EDUCULT
Denken und Handeln in
Kultur und Bildung

# ANALYSE DER FILMFESTIVALFÖRDERUNG DES MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG

## BERICHT

# IMPRESSUM

EDUCULT – Denken und Handeln in Kultur und Bildung
Q21 (im MuseumsQuartier Wien)
Museumsplatz 1/4/3
A-1070 Wien
https://educult.at

Abschlussdatum: Dezember 2024

Veröffentlichung: Juli 2025

Projektteam:

Dr.in Anke Schad-Spindler
Dr. Aron Weigl

Auftraggeber:

Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Postfach 10 34 53
D-70029 Stuttgart

# GRUSSWORT

## Filmfestivals in Baden-Württemberg – Impulse für eine zukunftsfähige Unterstützung

Filmfestivals sind fester Bestandteil der Film- und Kulturlandschaft in Baden-Württemberg. Sie eröffnen neue Welten, denn sie bieten filmischem Schaffen jenseits des Mainstreams eine Leinwand, fördern Filmbildung und schaffen Räume für gesellschaftlichen und fachlichen Austausch. Thematisch vielfältig und gleichzeitig regional stark verankert – von international ausgerichtet mit rotem Teppich bis hin zu lokalen Formaten mit einer starken Haltung – sind sie wichtige Player im kulturellen Leben vor Ort. Gleichzeitig wird so der Filmstandort Baden-Württemberg sichtbar. Ihr kulturpolitischer Wert wird in den Filmkonzeptionen des Landes von 2009 und 2020 stets belegt.

Jetzt aber stehen viele Festivals vor großen Herausforderungen. Der finanzielle und organisatorische Aufwand ist größer geworden, umso wichtiger ist eine verlässliche Förderung. Um die Ursachen näher zu beleuchten, hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahr 2023 das Institut EDUCULT mit einer Analyse der aktuellen Filmfestivalförderung beauftragt. Ziel war es herauszufinden, wie es um die Filmfestivals bestellt ist und wie die Macherinnen und Macher die Festivals mit Unterstützung des Landes zukunftsfest machen können.

Ergebnis: Die Filmfestivals haben eine große kulturelle Bedeutung, der konkrete Handlungsbedarf wurde ermittelt. Ausgewählte Festivals sollen künftig institutionell gefördert werden, die Vergabe von Fördermitteln soll möglichst transparent erfolgen, mehr Mittel sind erforderlich.

Und schon sind erste Maßnahmen umgesetzt: Das Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart und das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg erhalten nun eine institutionelle Förderung. Eine Pilotausschreibung wurde gestartet, damit sollen kleinere Festivals unterstützt werden, die bisher keine Landesförderung erhalten haben. Damit verfolgen wir eine Doppelstrategie – etablierte Strukturen stärken und neue Impulse ermöglichen – ein wichtiger Schritt, um die Festivallandschaft nachhaltig zu sichern.

Doch lassen sich nicht alle Empfehlungen kurzfristig umsetzen – die Lage der öffentlichen Haushalte ist bekannt. Deswegen verstehe ich die Expertise als Beginn eines Dialogs über die zukunftsfähige und strukturell tragfähige Weiterentwicklung der Filmfestivallandschaft in Baden-Württemberg.

Mein besonderer Dank gilt allen Festivalverantwortlichen für ihre Offenheit, ihre Mitwirkung an der Analyse und ihr unermüdliches Engagement für die Filmkultur in Baden-Württemberg. Lassen Sie uns gemeinsam Baden-Württemberg zum Film- und zum Festivalländ machen.

Arne Braun
Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

# INHALTSVERZEICHNIS


**1 Zusammenfassung ... 7**

1.1 Forschungsdesign ... 7

1.2 Ergebnisse ... 8

1.2.1 Filmfestivallandschaft Baden-Württemberg ... 8

1.2.2 Schwerpunkte und programmatischer Anspruch ... 9

1.2.3 Organisationsstruktur ... 10

1.2.4 Finanzielle Situation ... 11

1.2.5 Publikum ... 11

1.2.6 Förderung ... 12

1.3 Empfehlungen ... 13

1.3.1 Vergleich mit Hessen ... 13

1.3.2 Rahmenbedingungen und Kriterien ... 14

**2 Forschungsdesign ... 15**

2.1 Ziele der Analyse ... 15

2.1.1 Bestandsaufnahme und Bewertung ... 16

2.1.2 Vergleich mit einem anderen Bundesland ... 17

2.2 Methodik ... 18

2.3 Stichproben der Erhebungen ... 19

2.3.1 Interviews ... 19

2.3.2 Fokusgruppen ... 20

2.3.3 Befragung ... 20

**3 Ergebnisse der Analyse ... 21**

3.1 Filmfestivallandschaft Baden-Württemberg ... 21

3.1.1 Filmfestivals mit MWK-Förderung ... 24

3.1.2 Filmfestivals mit anderen Förderungen ... 26

3.1.3 Internationale Wirkungen der Filmfestivals ... 28

3.1.4 Regionale Wirkungen der Filmfestivals ... 29

3.1.5 Lokale Wirkungen der Filmfestivals ... 29

3.2 Schwerpunkte und programmatischer Anspruch der Filmfestivals ... 30

3.2.1 Filmfestivals mit MWK-Förderung ... 30

3.2.2 Filmfestivals mit kommunaler Förderung ... 32

3.2.3 Weitere Filmfestivals ... 34

3.3 Organisationsstruktur der Filmfestivals ... 35

3.3.1 Leitungssituation ... 35

3.3.2 Personalsituation ... 37

3.3.3 Raumsituation ... 39
3.3.4 Nachhaltigkeit ... 40
3.3.5 Kooperationen mit Kinos ... 40
3.3.6 Sonstige Kooperationen ... 42

3.4 Finanzielle Situation der Filmfestivals ... 42
3.4.1 Einnahmen ... 42
3.4.2 Öffentliche Förderungen ... 44
3.4.3 Entwicklungen der Einnahmen und Ausgaben ... 46
3.4.4 Finanzierungsbedarfe ... 47
3.4.5 Gewährleistung von fairer Bezahlung ... 48

3.5 Filmfestivals und Publikum ... 49
3.5.1 Zielpublikum ... 49
3.5.2 Publikumserreichung ... 50
3.5.3 Vermittlungsaktivitäten ... 52
3.5.4 Diversität und Inklusion ... 54

3.6 Filmfestivalförderung in Baden-Württemberg ... 56
3.6.1 Zielsetzungen und Entwicklung ... 56
3.6.2 Förderkriterien ... 57
3.6.3 Förderverfahren und -höhen ... 57
3.6.4 Involvierte Akteur*nnen auf Landesebene ... 59
3.6.5 Kommunale Filmfestivalförderung ... 61
3.6.6 Sitftungen und Sponsoring ... 62
3.6.7 Professionelle Netzwerke ... 63
3.6.8 Andere politische Bereiche ... 64
3.6.9 Kommunikation und Abstimmung ... 64

**4 Vergleich mit der Filmfestivalförderung in Hessen ... 66**

**5 Empfehlungen zur Weiterentwicklung ... 68**

5.1.1 Ausschreibung ... 68
5.1.2 Auswahlverfahren ... 69
5.1.3 Kriterien ... 71
5.1.4 Strukturen ... 75
5.1.5 Förderhöhen ... 76

**6 Anhang ... 77**

6.1 Abkürzungsverzeichnis ... 77

6.2 Abbildungsverzeichnis ... 77

6.3 Tabellenverzeichnis ... 78

6.4 Quellenverzeichnis ... 79

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## 1.1 Forschungsdesign

In der Filmkonzeption aus dem Jahr 2020 **bekennt sich Baden-Württemberg zur Unterstützung der Filmfestivals im Land**. Es wird festgestellt, dass das Land mit „einer thematisch breiten Palette an Festivals und Veranstaltungen" gut aufgestellt ist. Viele Filmfestivals „beklagen jedoch zu kleine Budgets und haben einen wachsenden Personalbedarf". Auch „die Schwerpunkte der Festivalförderung müssen überdacht werden".[1] Deshalb wurde eine Analyse zur Weiterentwicklung der Landesfilmfestivalförderung vorgesehen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (nachfolgend: MWK) formulierte im Zusammenhang der Auftragsklärung Fragen zur Filmfestivalförderung, darunter die Differenzierung der Förderung, Finanzierungsmöglichkeiten, strategische Partnerschaften und Förderverfahren. Auch wurde nach Möglichkeiten gesucht, Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu integrieren und die Teilhabe an Festivals zu verbessern.

Um die Filmfestivalförderung weiterzuentwickeln, fand nun eine umfassende **Bestandsaufnahme** und Einschätzung der Festivals in Baden-Württemberg sowie ein **Vergleich** mit der Filmfestivalförderung eines anderen Bundeslandes (Hessen) statt. Die Ziele der Analyse umfassten einen transparenten Prozess, die Erhebung relevanter Daten zu Festivals und deren Finanzierung sowie die Formulierung von **Empfehlungen**.

Die Methodik der Analyse basierte auf einem **Mixed-Methods-Ansatz**, der qualitative und quantitative Erhebungsmethoden sowie eine Dokumentenanalyse inkl. statistischer Daten einschloss. Es wurden Interviews, Fokusgruppen und eine Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten eine Vielfalt von Festivals in Baden-Württemberg mit unterschiedlichen Programmen und Finanzierungsmodellen.

Die **Stichproben** der Datenerhebung umfassten 13 Vertreter*innen von Filmfestivals in direkten Interviews, darunter alle vom MWK geförderten Festivals. In zehn weiteren Gesprächen wurden Vertreter*innen des MWK, der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG), der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), der Filmakademie Ludwigsburg, des Filmbüros Hessen, von kommunalen Verwaltungen sowie weitere Expert*innen eingebunden. An den beiden Fokusgruppen beteiligten sich 15 weitere, nicht landesgeförderte Festivals.

An der **Online-Befragung**, die von 2. Februar bis 14. März 2024 zugänglich war, nahmen 24 Festivals teil. Die befragten Festivals zeigen demnach durchschnittlich 89,6 Filme (Medianwert: 57,5). In etwas mehr als zwei Drittel der Fälle werden auch Premieren gezeigt, der Durchschnitt liegt bei 23 Premieren. 41,7 % der Festivals hatte 2023/24 auch ein Online-Angebot.

1 MWK (2020): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020. Stuttgart, S. 91.

## 1.2 Ergebnisse

### 1.2.1 FILMFESTIVALLANDSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Filmfestivallandschaft in Baden-Württemberg hat sich seit der Gründung des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg (IFFMH) im Jahr 1952 **stark diversifiziert**. Engagierte Vereine und Einzelpersonen haben im Laufe der Jahre viele weitere Festivals ins Leben gerufen, oft ehrenamtlich und mit begrenzten Ressourcen, aber mit hohem qualitativem Anspruch. Allerdings steht diese **Vielfalt unter Druck.** Eine Entwicklung der letzten Jahre war daher auch die Verstärkung der Lobbyarbeit für Filmfestivals, was zur Gründung des Filmfestivalnetzwerks Baden-Württemberg im Februar 2020 führte. Das Filmstatistische Jahrbuch 2023 zeigt, dass die Covid-19-Pandemie zu einer Wachstumsdelle geführt hat. In Baden-Württemberg sank die Zahl der Festivals von 52 im Jahr 2021 auf 43 im Jahr 2022, der stärkste Rückgang bundesweit

Die vorliegende Analyse wurde zwischen Herbst 2023 und Frühjahr 2024 umgesetzt und stützt sich auf eine Anzahl von rund 35 Festivals. Dabei ist einerseits eine **Konzentration in der Region Stuttgart** festzustellen und andererseits eine dezentrale Verteilung im gesamten Land, mit mindestens 17 Standorten.

Das Land fördert Filmfestivals hauptsächlich über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) mit rund **1,25 Mio. Euro im Jahr 2023**. Im Jahr 2023 wurden neun Festivals durch das MWK gefördert. Darüber hinaus erhalten weitere Festivals Förderungen von privaten, kommunalen und regionalen Fördergebern sowie von der vom Land mitfinanzierten MFG. Diese Festivals tragen ebenfalls zur Vielfalt und kulturellen Landschaft des Landes bei.

In Bezug auf ihre **internationale Strahlkraft** werden die beiden großen baden-württembergischen Festivals, das Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart (ITFS) und das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg (IFFMH), genannt. Diese Festivals ziehen nicht nur nationales, sondern auch europäisches Branchenpublikum an und tragen zur Förderung des künstlerischen Films bei. Allerdings zeigen sich unter anderem bei der überregionalen medialen Aufmerksamkeit sowie für den Vertrieb von Filmproduktionen Limitationen im Vergleich zu größeren Festivals wie der Berlinale oder dem Filmfest München.

**Regionale Wirkungen** der Festivals zeigen sich vor allem in der Landeshauptstadt Stuttgart, aber auch in anderen Städten wie Tübingen, Karlsruhe und Freiburg. Die Festivals tragen zur kulturellen Bildung und Teilhabe bei, initiieren gesellschaftliche Diskurse und fördern die lokale Wirtschaft durch Tourismus und Hotellerie.

Allerdings wird auch Kritik geäußert, dass noch nicht alle Kommunen – die Landeshauptstadt ist hierbei dezidiert auszunehmen – die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Beiträge der Festivals auskömmlich unterstützen (können). Es fehle oft an einem strategischen Ansatz und einer konzeptionellen

Einbettung der Festivals in die städtische Entwicklung. Insgesamt werden ein breiterer **kommunaler Rückhalt** und eine stärkere öffentliche Interaktion gewünscht, um das Potenzial der Festivals voll auszuschöpfen.

### 1.2.2 SCHWERPUNKTE UND PROGRAMMATISCHER ANSPRUCH

Die folgenden Darstellungen sind Selbstbeschreibungen der jeweiligen Festivals, die für die Studie zusammengefasst wurden.

#### Öffentlich geförderte Filmfestivals, die bislang vom MWK gefördert werden

Das IFFMH präsentiert Arthouse-Filme aus allen Kontinenten und setzt sich für Interkulturalität ein.

Das ITFS zeigt Animationsfilme aus der ganzen Welt und bietet Einblicke hinter die Kulissen des Filmschaffens. Es richtet sich auch an Kinder und Familien.

Spotlight widmet sich der Bewegtbildkommunikation im deutschsprachigen Raum und fördert das Networking zwischen Filmschaffenden.

Das Indische Filmfestival Stuttgart zeigt zeitgenössisches Arthouse- und Independent-Kino aus Indien und reflektiert soziale und politische Veränderungen.

Der Stuttgarter Filmwinter ist das Festival für Experimentalfilm, Kurzfilm und Medienkunst und fördert den interdisziplinären Dialog.

Die Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart (FFTS) bieten ein breites Spektrum an französischsprachigen Filmen und fördern kulturellen Austausch.

Die Filmschau Baden-Württemberg verfolgt das Ziel, Filmemacher*innen – Profis gleichermaßen wie den Filmnachwuchs – aus Baden-Württemberg eine Präsentationsplattform für ihre Werke zu bieten.

Die Biberacher Filmfestspiele sind ein Publikumsfestival für deutschsprachige Filmproduktionen.

Die TeleVisionale ist ein Branchentreff mit Preisvergabe für TV- und Serienformate aus dem deutschsprachigen Raum.

#### Öffentlich geförderte Filmfestivals, die bislang nicht vom MWK gefördert werden

Das Filmfestival NaturVision erhält u. a. sowohl kommunale Förderung der Stadt Ludwigsburg als auch eine Förderung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

In Karlsruhe werden Festivals wie die Independent Days, dokKa und das Stummfilmfestival kommunal gefördert, die unabhängige Filmproduktionen sowie Dokumentar- und Stummfilme präsentieren.

Stuttgart fördert u. a. Festivals wie CineLatino/CineEspañol und Arabisches Filmfestival, die Filme aus Spanien, Lateinamerika und arabischen Ländern zeigen.

Tübingen unterstützt zudem die FrauenFilmTage, die Filme über Frauenschicksale und Frauenrechte zeigen, sowie das CineLatino/CineEspañol. Beide Festivals werden auch durch das Regierungspräsidium Tübingen unterstützt.

In Freiburg finden Festivals wie das Greenmotions Filmfestival, die Schwule Filmwoche und das Freiburger Filmforum statt, die sich mit Umweltthemen, LGBTQ+ und transkulturellem Dialog befassen.

Das SWR Doku-Festival fand bis 2024 in Stuttgart statt und wurde seit seiner Existenz vom SWR selbst und mit Mitteln der MFG/LFK-Kooperation finanziert.

#### Nicht öffentlich geförderte Filmfestivals

Einige Festivals, wie die kurz.film.spiele in Konstanz oder das Fantasy Filmfest, finanzieren sich privat und bieten ein breites Spektrum an Filmformaten.

Diese Vielfalt an Festivals spiegelt unterschiedliche kulturelle, soziale und politische Themen wider und bietet eine Plattform für den Austausch zwischen Filmschaffenden und Publikum.

### 1.2.3 ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die Organisationsstruktur der Filmfestivals in Baden-Württemberg variiert stark und umfasst verschiedene Rechtsformen, **hauptsächlich einzelne Organisationen** wie Vereine, die für ein Festival verantwortlich sind. Es gibt jedoch drei Einrichtungen, die mehr Veranstaltungen als nur ein Festival organisieren: Die Film- und Medienfestival gGmbH (ITFS, Branchenveranstaltung Animation Production Days und weitere Veranstaltungen), das Filmbüro Baden-Württemberg e. V. (Filmschau Baden-Württemberg, Indisches Filmfestival Stuttgart und Jugendfilmpreis Baden-Württemberg) und die Filmtage Tübingen e. V. (Französische Filmtage und CineLatino/CineEspañol).

Die **Leitungsstruktur** der Festivals ist ebenfalls vielfältig, von klar getrennten strategischen und künstlerischen Leitungen bis hin zu einer Person, die sowohl die künstlerische als auch die kaufmännische Leitung innehat. Einige Festivals werden professionell geleitet, haben aber kein Budget für die Bezahlung der Leitung. Die Anzahl der Leitungspersonen variiert zwischen eins und drei.

Die **Kuration** der Filme wird bei drei Viertel der befragten Filmfestivals von der Festivalleitung übernommen, wobei in knapp zwei Drittel der Fälle ein kleines Team (ggf. zusammen mit der Leitung) kuratiert. Seltener sind auch eine Jury (ein Drittel der befragten Festivals) oder das Publikum (16,7 %) an der Kuratierung beteiligt.

In Bezug auf die **Personalsituation** arbeiten während der intensivsten Phase vor und während des Festivals im Durchschnitt 3,1 Personen festangestellt und 12,1 Personen freiberuflich. Grundsätzlich arbeiten durchschnittlich mehr Personen unentgeltlich als festangestellt. Die meisten Festivals sind stark von ehrenamtlicher Arbeit abhängig. Festivalmitarbeiter*innen haben hauptsächlich akademische

Hintergründe, vor allem in Film- und Medienstudien, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Marketing und Kommunikationswissenschaften.

Die **Zusammenarbeit mit Kinos** ist für die Festivals von großer Bedeutung, obwohl sie in einigen Fällen finanziell herausfordernd ist. Es gibt auch Kooperationen mit anderen Filmfirmen, Kulturorganisationen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie anderen Festivals. Dabei ist eine enge Vernetzung wichtig, um das Festival lokal zu verankern und neue Themen und Perspektiven einzubringen. Orte abseits von Kinos werden ebenfalls genutzt, um die Sichtbarkeit der Festivals in der Stadtgesellschaft zu erhöhen.

### 1.2.4 FINANZIELLE SITUATION

Die finanzielle Situation der Filmfestivals reicht **von kleinen Veranstaltungen mit minimalen Mitteln bis zu großen Festivals** mit Budgets von über einer Million Euro. Die beiden größten Festivals, das ITFS (ca. 2,5 Mio. Euro) und das IFFMH (ca. 1,5 Mio. Euro), haben jedoch deutlich niedrigere Budgets im Vergleich zu deutschen Spitzenfestivals wie der Berlinale und dem Filmfest München. Etwa die Hälfte der befragten Festivals hat ein Budget von unter 100.000 Euro (Medianwert: 105.000 Euro), wobei die meisten zwischen 25.000 und 100.000 Euro liegen.

Die **Hauptfinanzierungsquelle** für die Festivals sind öffentliche Förderungen, gefolgt von Unternehmenssponsoring und Einnahmen aus dem Ticketverkauf, wobei die öffentlichen Förderungen deutlich den größten Anteil ausmachen. Die durchschnittlichen Einnahmen über den Ticketverkauf machen demnach nur einen kleinen Teil des Gesamtbudgets aus. Die Festivals sind stark von kommunalen Förderungen und der Filmfestivalförderung des Landes abhängig.

Die **Ausgaben der Festivals sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen**, während die **Einnahmen größtenteils gleichgeblieben** sind. Dies führt zu erheblichen zusätzlichen Finanzierungsbedarfen, insbesondere für die Deckung von Vorführgebühren für Langfilme und die Sicherstellung einer fairen Bezahlung der Mitarbeiter*innen. Die Gehälter der festangestellten Mitarbeiter*innen und die Honorare für freiberufliche Mitarbeiter*innen sind im Durchschnitt relativ stabil geblieben, wobei einige Festivals von gesunkenen Gehältern und Honoraren berichten. Die befragten Festivals würden demnach laut Eigenaussagen ein durchschnittlich um 25 Prozent höheres Budget benötigen, um diese Ausgaben vollständig decken zu können.

### 1.2.5 PUBLIKUM

Die Filmfestivals in Baden-Württemberg richten sich hauptsächlich an **ein breites Publikum**, wobei einige spezialisierte Festivals wie das ITFS und das dokKa zudem bestimmte Fach- oder Genregruppen ansprechen. Die TeleVisionale, die ab 2025 ihren Standort aus Baden-Württemberg verlegt, zielt auf Fernsehschaffende im deutschsprachigen Raum ab, richtet aber auch Abendprogramme an ein junges Publikum. Der Stuttgarter Filmwinter konzentriert sich darauf, kulturinteressierte Zuschauer*innen anzuziehen, indem er ihnen exklusive Einblicke in experimentelle Filme bietet.

Die **Publikumsreichweite** variiert je nach Festival, Zielpublikum und Angebot. Knapp die Hälfte der Besucher*innen der befragten Festivals kommen durchschnittlich aus der näheren Umgebung der Festivals, etwas mehr als ein Viertel aus der Region. Es gibt zunehmendes Bemühen zur Erreichung eines jüngeren Publikums, insbesondere durch gezielte Vermittlungsaktivitäten und Angebote wie Schulkino und Jugendfilmpreise. Im Durchschnitt macht die Altersgruppe bis 40 Jahre etwas mehr als die Hälfte des Festivalpublikums aus.

Die Festivals stehen vor **Herausforderungen bei der Publikumsreichweite**, insbesondere durch das wachsende Angebot von Streaming-Diensten und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie – das Vorpandemieniveau haben bisher nur wenige Festivals wieder erreichen können. Social Media spielt eine zunehmend wichtige Rolle bei der Bewerbung von Festivals, obwohl Printmarketing aufgrund steigender Kosten und Nachhaltigkeitsüberlegungen zurückgefahren wird.

Die Festivals engagieren sich stark in der **Vermittlung** von Filmkultur, insbesondere an Kinder, Jugendliche und Schulen. Einige bieten auch Programme für Erwachsene an, darunter Diskussionen mit Filmschaffenden und Publikumsjurys. Die Barrierefreiheit und die Förderung von Diversität sind ebenfalls Anliegen der Festivals, obwohl es oft an finanziellen Ressourcen mangelt, um diese Ziele vollständig erreichen zu können.

### 1.2.6 FÖRDERUNG

Die Filmfestivalförderung in Baden-Württemberg steht vor verschiedenen Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Bisher wurden mit der Förderung von Filmfestivals vor allem künstlerische und standortpolitische Ziele verfolgt. Die Unterstützung hochwertiger Kulturereignisse als Plattformen für den künstlerisch wertvollen Film und die Präsentation baden-württembergischer Filme, Filmschaffender und Nachwuchskräfte wurden in der Filmkonzeption 2009 als Förderzweck beschrieben[2]. Vor diesem Hintergrund erfolgte 2009 eine Festlegung auf die auch heute im Wesentlichen noch aktuelle Auswahl der geförderten Filmfestivals. Das MWK hat in seiner Filmkonzeption 2020 angekündigt, dass die Filmfestivalförderung analysiert und aktualisiert werden soll. Auch die Mehrheit der befragten Expert*innen und Festivalmacher*innen betont in den Forschungsinterviews und der Befragung die Notwendigkeit einer Aktualisierung der Förderung, die stärker auf Zielsetzungen, Kriterien und transparenten Verfahren basieren soll. Das aktuelle Förderverfahren wird als intransparent und historisch gewachsen bezeichnet. Die Fördersummen werden in den meisten Fällen als zu gering eingestuft, da sie nicht mit den Finanzierungsbedarfen der Festivals korrespondierten und insbesondere die Kostensteigerung der letzten Jahre nicht entsprechend abbildeten.

2 MWK (2009): Empfehlungen der Arbeitsgruppe Filmkonzeption Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 79.

Auf Landesebene ist das MWK der **Hauptfördermittelgeber**, weitere Förderungen erfolgen durch die Regierungspräsidien, die MFG und die LFK. Die Kommunen sind ebenfalls an der Förderung beteiligt, wobei die Unterstützung stark variiert.

**Stiftungen und Sponsoring** sind zusätzliche Finanzierungsquellen, jedoch oft projektbezogen und nicht kontinuierlich, können also langfristig keine Lücken füllen.

Die **Kommunikation und Abstimmung** zwischen den beteiligten Akteur*innen wird als verbesserungsfähig angesehen, ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fördermittelgebern. Es bestehe die Notwendigkeit, die Positionierung des Film- und Medienstandorts Baden-Württemberg zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Fördermittelgebern bzw. zwischen Land und Kommunen zu intensivieren.

**Professionelle Netzwerke** wie die AG Filmfestivals auf Bundesebene und das Filmfestivalnetzwerk in Baden-Württemberg sind bestrebt, die Interessen der Festivals zu vertreten und die Zusammenarbeit untereinander zu verbessern.

## 1.3 Empfehlungen

### 1.3.1 VERGLEICH MIT HESSEN

Die Festivalförderung in Hessen wird **nicht direkt vom Ministerium**, sondern von der Hessen Film & Medien GmbH verwaltet, wobei das Land Hessen und der Hessische Rundfunk die Hauptgesellschafter sind. Seit 2016 sind alle Anliegen der Hessischen Filmförderung in dieser Gesellschaft gebündelt. Ein*e **spezifische*r Förderreferent*in** ist für Festivals zuständig und unterstützt bei der Antragsstellung, Prüfung und Abwicklung. Die **Jury, bestehend aus sechs Personen**, entscheidet auf Basis von Einzelfällen und berücksichtigt Publikumszahlen, Medienresonanz, Relevanz für spezifische Genres und Zielgruppenansprache. Einreichungen sind **zweimal jährlich** möglich, Entscheidungen werden zwei Monate nach Einreichfrist verkündet.

Die Förderung differenziert zwischen Festivals (maximal 300.000 Euro) und Reihen/Veranstaltungen (maximal 40.000 Euro) bei einem **Gesamtfördervolumen von 1,5 Mio. Euro**. Seit 2022 erfolgt die Finanzierung wie in Baden-Württemberg auch in Hessen als **Festbetragsfinanzierung**, was Rücklagenbildung und Planungssicherheit ermöglicht. Die Erhöhung der Budgets hat zu einer **verbesserten Arbeitssituation und professionelleren Organisationsstrukturen** geführt. Die Förderung ist zwar für alle hessischen Festivals offen, aber aufgrund des Interesses des Landes an der **Stabilisierung etablierter Festivals** gibt es praktisch keine Wechsel im Kreis der geförderten Festivals. Es gibt Diskussionen darüber, größeren Festivals mehrjährige Förderungen zu ermöglichen, jedoch sind **institutionelle Förderungen derzeit nicht möglich**.

### 1.3.2 RAHMENBEDINGUNGEN UND KRITERIEN

Die Analyse der Filmfestivalförderung in Baden-Württemberg zeigt den **Wunsch nach Reflexion und Aktualisierung** des aktuellen Systems seitens des MWK und der Festivalszene. Die Neuausrichtung soll **transparentere Rahmenbedingungen und Kriterien** schaffen, um die Profilierung und Entwicklung der Festivals zu unterstützen und die Vielfalt zu erhalten.

Für den Ausschreibungsprozess wird von den befragten Festivals und Expert*innen ein **offenes Verfahren** empfohlen, um Transparenz zu gewährleisten, Anreize zur Weiterentwicklung zu schaffen und die Auswahl dynamischer zu gestalten. Ein **Juryverfahren mit Einbindung des MWK** wird für das Auswahlverfahren bevorzugt, um nicht-objektivierbare Kriterien zu berücksichtigen und eine multiperspektivische Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Von den befragten Festivals und interviewten Expert*innen werden verschiedene **Kriterien** vorgeschlagen, darunter objektivierbare Zulassungskriterien wie Standort, regelmäßige Durchführung und eine vorliegende kommunale Förderung, sowie qualitative Kriterien wie ein professionell kuratiertes Programm, hohe kulturelle Qualität, Reichweite und Sichtbarkeit. Als Bonuskriterium wären Bemühungen zur Förderung der kulturellen Teilhabe zu berücksichtigen. Faire Bezahlung und ökologische Nachhaltigkeit sollen als ergänzende, aber nicht zwingende Kriterien betrachtet werden.

Bezüglich der Förderstruktur wird von den Befragten empfohlen, die **großen Festivals institutionell zu fördern** und hierdurch die Verlässlichkeit zu erhöhen. Für alle weiteren Festivals wird ein **offenes Ausschreibungsverfahren mit einer Förderlaufzeit von drei Jahren** vorgeschlagen. Darüber hinaus wird betont, wie wichtig die **Fortführung der Förderung kommunaler Kinos ist**. Einig sind sich die Befragten darin, dass die **Förderhöhen angehoben** werden sollten, um Kostensteigerungen auszugleichen, Professionalisierung voranzutreiben und faire Bezahlung und ökologische Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Des Weiteren wäre es sinnvoll, die **Branchenveranstaltungen aus der Filmfestivalförderung auszuklammern** und hier unterschiedliche Kriterien anzulegen.

Aus Sicht der Befragten sollte das MWK weiterhin für die Verwaltung der Filmfestivalförderung zuständig sein. Wichtig sei aber, dass für die notwendigen Tätigkeiten, darunter auch **Beratung der Filmfestivals** zum Förderverfahren etc., ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen. Der Austausch **zwischen MWK und den Kommunen** sollte sichergestellt werden und weiterhin bilateral geschehen.

# 2 FORSCHUNGSDESIGN

In der Filmkonzeption des Landes, die 2019 und 2020 erarbeitet wurde, hat sich das Land Baden-Württemberg deutlich zu seiner Förderung der Filmfestivals bekannt. Im Prozess wurden vonseiten der Festivals allerdings ein wachsender Personalbedarf und im Verhältnis steigende Mittelbedarfe konstatiert, weshalb in der Konzeption die Analyse der Filmfestivalförderung des Landes als sinnvoll erachtet wird. Die Analyse ist ein Schritt zur möglichen Anpassung und Neujustierung.[3]

EDUCULT erhielt den Auftrag, eine Bestandsaufnahme und Bewertung der Filmfestivals und ihrer Förderung sowie eine Vergleichsanalyse mit der Fördersystematik eines anderen Bundeslandes durchzuführen. Auf dieser Basis sollten Empfehlungen zur Neuausrichtung der Fördersystematik entwickelt werden. Im Rahmen der Auftragsklärung wurden folgende **Fragen** für die Filmfestivalförderung aus Perspektive des MWK erfasst:

- Wie lässt sich in der Filmfestivalförderung stärker differenzieren und welche neuen Schwerpunktsetzungen/Förderkriterien sind sinnvoll?
- Wie können bislang geförderte Festivals auskömmlich finanziert werden, ggf. auch durch neue Modelle sowie Kooperationen?
- Wie können Partner*innen strategisch in die Förderung eingebunden werden?
- Welche Veränderungsbedarfe gibt es hinsichtlich Förderstrategie/-verfahren?
- Welche Hinweise ergeben sich zur klaren Aufgabenteilung zwischen Land und Kommunen und zur komplementären Verteilung von Fördergeldern?
- Inwiefern können durch die Festivals andere Formen von Unterstützung integriert werden, z. B. bei der Sponsorengewinnung?
- Wie kann der Umgang mit Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Diversifizierung gelingen?
- Wie können Festivals in Bezug auf Teilhabe sichtbarer werden?

## 2.1 Ziele der Analyse

Ebenfalls im Rahmen der Auftragsklärung wurden folgende **Erwartungen an den Prozess** aus Perspektive des MWK kommuniziert:

- ein transparenter Analyseprozess, bei dem Einzelmeinungen vertraulich behandelt werden,
- im Analyseprozess ein gemeinsames Verständnis schaffen über die Filmfestivals in Baden-Württemberg,

3 MWK (2020): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020. Stuttgart, S. 91.

- Akteur*innen einbinden und vermitteln, dass die Ergebnisse der Analysen strategisch relevant sind,
- klare Aussagen zu Qualitäten, Profil und Sichtbarkeit einzelner Filmfestivals treffen,
- Daten zu Leitungs-, Organisations-, Personal- und Finanzierungssituation der Festivals erheben,
- den finanziellen Rahmen berücksichtigen (Erwartungsmanagement),
- mögliche Förderkriterien formulieren und die Förderwürdigkeit definieren,
- Empfehlungen formulieren, die Entscheidungsgrundlagen bieten und eine transparente Kommunikation der Entscheidungen unterstützen,
- Empfehlungen entlang unterschiedlicher budgetärer Lagen mit entsprechenden Optionen/Zukunftsszenarien darstellen.

Diese Erwartungen boten wesentliche Leitlinien für das Vorgehen während der Analyse.

### 2.1.1 BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

Um im Sinne der Filmkonzeption 2020 eine Weiterentwicklung der Filmfestivalförderung Baden-Württemberg zu ermöglichen, sollen zwei Hauptanalyseschritte umgesetzt werden. In einem ersten Schritt sind eine **Bestandsaufnahme und eine Bewertung** der Filmfestivals in Baden-Württemberg vorgesehen. Sowohl die Bewertungskriterien (z. B. Umfang, Programm, Publikum, Finanzen, Relevanz, Nachhaltigkeit, Zugänglichkeit) als auch der Begriff „Potenziale“ (z. B. ökonomische, inhaltliche, organisatorische) waren in der Leistungsbeschreibung für die Analyse nicht vorgegeben und sollten auf Grundlage der Analyse entwickelt werden. Im Rahmen der Auftragsklärung wurden stattdessen Leitfragen und -themen besprochen, die im Rahmen der Analyse herangezogen und auf ihre Eignung für die überarbeitete Förderpraxis überprüft werden sollten:

- Kunstförderung, ästhetische Qualität
- Kuration, programmatischer Anspruch
- Qualität des Veranstaltungsmanagements
- Überregionale Sichtbarkeit
- Regionale und überregionale Relevanz
- Zielgruppenerreichung, (auch besondere Gruppen, die sonst nicht erreicht werden)
- Diversität von Publikum, Akteur*innen und Programm (auch besondere Themen, die sonst weniger gezeigt werden)
- Kooperationen (v. a. mit Kinos)
- Filmbildung, Filmvermittlung, reflexive Auseinandersetzung mit dem Thema Film
- Digitale Formate
- Entstehung von Kulturorten, kulturelle Nachhaltigkeit
- Green Festivals, ökologische Nachhaltigkeit
- Soziale Nachhaltigkeit, Fair Pay und Organisationsstrukturen

### 2.1.2 VERGLEICH MIT EINEM ANDEREN BUNDESLAND

Im zweiten Schritt soll ein **Vergleich** zwischen dem Fördersystem in Baden-Württemberg mit dem Fördersystem für Filmfestivals eines anderen vergleichbaren Flächenlandes erfolgen, um sowohl die Stärken als auch die Weiterentwicklungspotenziale des baden-württembergischen Modells aufzuzeigen. Dieser Hauptanalyseschritt dient also nicht nur dem Vergleich, sondern auch der ergänzenden Analyse der Fördersituation in Baden-Württemberg. Mögliche Bundesländer zum Vergleich der Fördersysteme wurden von den Evaluator*innen vorsondiert:

- Bayern[4],
- Hessen[5],
- Niedersachsen[6],
- Nordrhein-Westfalen[7].

Für einen Vergleich mit Baden-Württemberg bietet sich insbesondere das Bundesland **Hessen** an. Die Fördersumme ist vergleichbar (1,5 Millionen Euro für Filmfestivals, Reihen und Veranstaltungen). Der Festivaletat wurde im Vergleich zu 2019 verdoppelt. Bei der Erhöhung wurde vor allem auf faire Bezahlung wertgelegt.[8] Die Förderrichtlinien wurden im Jahr 2022 entwickelt und berücksichtigen insbesondere auch aktuelle kulturpolitische Fragestellungen, wie etwa das Thema ökologische Nachhaltigkeit. Es gibt eine Jury aus Expert*innen und Personen aus der Förderverwaltung.[9] Ab Januar 2024 besteht eine erweiterte Kooperation zwischen der MFG und der Hessen Film & Medien GmbH, die sich vor allem auf Filmproduktionsunternehmen bezieht und diesen eine Flexibilisierung der Planung und Umsetzung geförderter Projekte ermöglichen soll.[10]

Auf Basis der Bestandsaufnahme und Bewertung und der Auseinandersetzung mit potenziellen Veränderungen und Szenarien wurden **Empfehlungen** für Schwerpunkte und Kriterien einer künftigen Filmfestivalförderung erarbeitet.

---

4 FilmFernsehFonds Bayern GmbH (2024): „Filmfestivals". URL: https://www.fff-bayern.de/de/foerderung/foerderbereiche/filmfestivals.html [19.04.2024].

5 Hessen Film & Medien GmbH (2024a): „Festivals, Veranstaltungen & Reihen". URL: https://www.hessenfilm.de/foerderung/festivals-veranstaltungen-reihen [19.04.2024].

6 nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH (2024): „Filmfestivals in Niedersachsen und Bremen". URL: https://www.nordmedia.de/pages/veranstaltungen/festivals/gefoerderte_filmfestivals/index.html [19.04.2024].

7 MKW Nordrhein-Westfalen (2024): „Filmförderung". URL: https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/filmfoerderung [19.04.2024].

8 Hessen Film & Medien GmbH (2022): „Hessen Film & Medien fördert Filmfestivals und Filmschaffende mit rund 1,7 Millionen Euro". URL: https://www.hessenfilm.de/presse-details/hessen-film-medien-foerdert-filmfestivals-und-filmschaffende-mit-rund-17-millionen-euro [19.04.2024].

9 Hessen Film & Medien GmbH (2024b): „Festivals, Veranstaltungen & Reihen. Jury". URL: https://www.hessenfilm.de/jury/festivals-veranstaltungen-reihen [19.04.2024].

10 Hessen Film & Medien GmbH (2023a): „Neues Förderabkommen mit MFG Baden-Württemberg". URL: https://www.hessenfilm.de/news-details/neues-foerder-abkommen-mit-medien-und-filmgesellschaft-baden-wuerttemberg-schafft-mehr-flexibilitaet-fuer-film-produktionsfirmen [19.04.2024].

## 2.2 Methodik

Auf Grundlage der genannten Hauptanalyseschritte erfolgte das Forschungsdesign durch einen Mixed-Methods-Ansatz. Dieser umfasste einerseits eine Kombination von qualitativen (Interviews, Fokusgruppen) und quantitativen (schriftliche Befragung) Erhebungsmethoden. Andererseits erfolgte eine Kombination des empirischen Datenmaterials und eine Dokumentenanalyse von bereitgestellten Datenmaterialien (Förderbudgets, Statistiken, Dokumentationen, Projektberichte etc.). Der **multimethodische Ansatz** stellt sicher, dass verschiedene Perspektiven Eingang in die Analyse finden. Einerseits wurden alle Festivals abgedeckt, die im Rahmen der Analyse kontaktiert und zur Mitwirkung bereit waren, andererseits konnten auch detaillierte Einsichten gewährleistet werden.

Neben den sozialwissenschaftlichen Erhebungen fanden auch **Treffen und Workshops** mit dem Auftraggeber statt. Diese dienten einerseits der Formulierung von Fragestellungen und der Klärung von Definitionen, z. B. was unter dem Begriff Filmfestival gefasst werden soll und welche Analysekriterien angelegt werden sollen. Andererseits fand bei zwei Terminen ein Austausch zum Stand der Analyse und daraus resultierenden Empfehlungen statt.

In der Auswertung kamen Hilfsinstrumente zur qualitativen Inhaltsanalyse (MAXQDA) und zur statistischen Analyse (SPSS) zur Anwendung.

Im Folgenden findet sich eine Auflistung der Erhebungs- und Analyseschritte sowie Treffen:

### Zielklärung und Konzeption

- Modul 1: Auftragsklärungsgespräch und Kick-off Workshop
- Modul 2: Finales Konzept

### Bestandsaufnahme

- Modul 3: Dokumentenanalyse/Desk Research zu Filmfestivals in BW
- Modul 4a: Interviews mit Vertreter*innen von mit Landesmitteln geförderten Filmfestivals
- Modul 4b: Interviews mit Vertreter*innen von beteiligten Kommunen
- Modul 5: Fokusgruppen mit Vertreter*innen von nicht vom Land geförderten Filmfestivals
- Modul 6: Befragung der Filmfestivals in BW
- Modul 7: Kurzbericht zur Bestandsaufnahme

### Vergleichsanalyse

- Modul 8: Sekundärdatenanalyse zu Fördersystemen
- Modul 9: Interviews mit Vertreter*innen von Förderstellen
- Modul 10: Interviews mit Expert*innen für Filmfestivals und deren Förderung
- Modul 11: Kurzbericht zur Vergleichsanalyse

### Auswertungs- und Abschlussphase

- Modul 12: Datenauswertung, -triangulation und -bewertung
- Modul 13: Validierungsworkshop
- Modul 14: Berichtsentwurf
- Modul 15: Finaler Bericht
- Modul 16: Präsentation der Ergebnisse

## 2.3 Stichproben der Erhebungen

### 2.3.1 INTERVIEWS

Im Rahmen des Mixed-Methods-Ansatzes wurden insgesamt 21 leitfadengestützte, rund einstündige Forschungsinterviews geführt. Für eine gute Einschätzung der bestehenden Filmfestivals, deren Status quo, Besonderheiten und Potenziale wurden elf Interviews mit insgesamt 13 Personen geführt. Dabei wurden alle vom MWK geförderten Filmfestivals einbezogen:

- Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg (IFFMH)
- Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart (ITFS)
- Filmschau Baden-Württemberg
- Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart (FFTS)
- spotlight – Festival für Bewegtbildkommunikation
- Biberacher Filmfestspiele
- Stuttgarter Filmwinter und Media Space
- TeleVisionale Baden-Baden
- Indisches Filmfestival Stuttgart

Daneben wurden in diesen Erhebungsschritt das SWR Doku-Festival und das NaturVision Filmfestival als ebenfalls mit Landesmitteln finanzierte Filmfestivals integriert. Die Branchenveranstaltungen Film & Media Exchange (FMX) und Animation Production Days (APDs) werden nicht als Filmfestivals definiert und sind deshalb nicht Teil der Erhebungen gewesen.

Zudem fanden sechs Forschungsinterviews mit sieben Expert*innen zu Filmfestivals in Baden-Württemberg und Filmfestivalförderung statt, davon u. a. ausführliche Interviews mit Mitarbeiter*innen des MWK, mit Verantwortlichen bei der MFG, der LFK und der Filmakademie Baden-Württemberg.

Zudem wurden zur Einbindung der kommunalen Perspektive drei Interviews mit insgesamt fünf Personen der Kulturförderverwaltung von Stuttgart, Tübingen und Karlsruhe geführt.

Um dem Vergleich mit einem Bundesland eine qualitative Ebene zu geben und Detailfragen zu klären, fand ein Interview mit der für Filmfestivalförderung zuständigen Person in Hessen statt.

### 2.3.2 FOKUSGRUPPEN

Um auch die Perspektiven der Filmfestivals einzubeziehen, die keine Förderung vom MWK erhalten, wurden zwei zweistündige Fokusgruppen umgesetzt. Dort hatten insgesamt 22 weitere Festivals die Möglichkeit zur Teilnahme, davon waren 15 Personen anwesend.

### 2.3.3 BEFRAGUNG

Die Befragung war für die Festivals vom 2. Februar bis 14. März 2024 zugänglich. 24 Filmfestivals haben sich beteiligt, davon acht, die eine Filmfestivalförderung des MWK erhalten. Lediglich ein vom MWK gefördertes Filmfestival hat nicht an der Befragung teilgenommen.

Die Datenangaben der Befragten beziehen sich auf die zuletzt umgesetzte Festivalausgabe, die in 91,7 % der befragten Fälle im Jahr 2023 stattfand. Zwei Festivals bezogen sich bereits auf die Ausgabe Anfang 2024.

# 3 ERGEBNISSE DER ANALYSE

## 3.1 Filmfestivallandschaft Baden-Württemberg

Seit der Gründung des nach der Berlinale zweitältesten Filmfestivals, des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg 1952 (damals „Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche"), hat sich die Filmfestivallandschaft in Baden-Württemberg zunehmend ausdifferenziert. Seit 1979 behauptet sich das Filmfest Biberach an der Riß als kleines und inzwischen traditionsreiches Festival. Insbesondere in den 1980er und 1990er Jahren gründeten engagierte Vereine und Einzelpersonen Festivals, oft ehrenamtlich und mit wenigen Ressourcen, aber mit viel qualitativem Anspruch. 1982 wurde das Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart initiiert, inzwischen eines der weltweit größten und bedeutendsten Festivals für den Bereich Animation. Traditionsreich sind auch die Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart (gegründet 1982) und die Schwule Filmwoche Freiburg (gegründet 1985).

Diese Vielfalt steht erheblich unter Druck: Das Filmstatistische Jahrbuch 2023 nennt Baden-Württemberg als das Bundesland mit den größten Einbußen an Filmfestivals und weist für den Zeitraum der Covid-19-Pandemie einen Rückgang von 52 Festivals (2021) auf 43 (2022) aus.[11] Die Recherchen im Kontext der vorliegenden Analyse ergaben Anfang 2024 eine noch geringere Anzahl von rund 35 Festivals, mit einer Konzentration in der Region Stuttgart, aber auch einer dezentralen Verteilung im Land, insgesamt an mindestens 17 Standorten. Im deutschlandweiten Vergleich gibt es am meisten Filmfestivals in Berlin (73) und Bayern (87), wobei die Autor*innen des Filmstatistischen Jahrbuchs hier eine Korrelation mit der Relevanz dieser Bundesländer als Medienstandorte sehen. Baden-Württemberg rangiert beim Festivalaufkommen auf dem vierten Platz, nach Nordrhein-Westfalen und gefolgt von Hessen.[12]

11 SPIO (2023): Filmstatistisches Jahrbuch 2023, S. 62.
12 SPIO (2023): Filmstatistisches Jahrbuch 2023, S. 65.

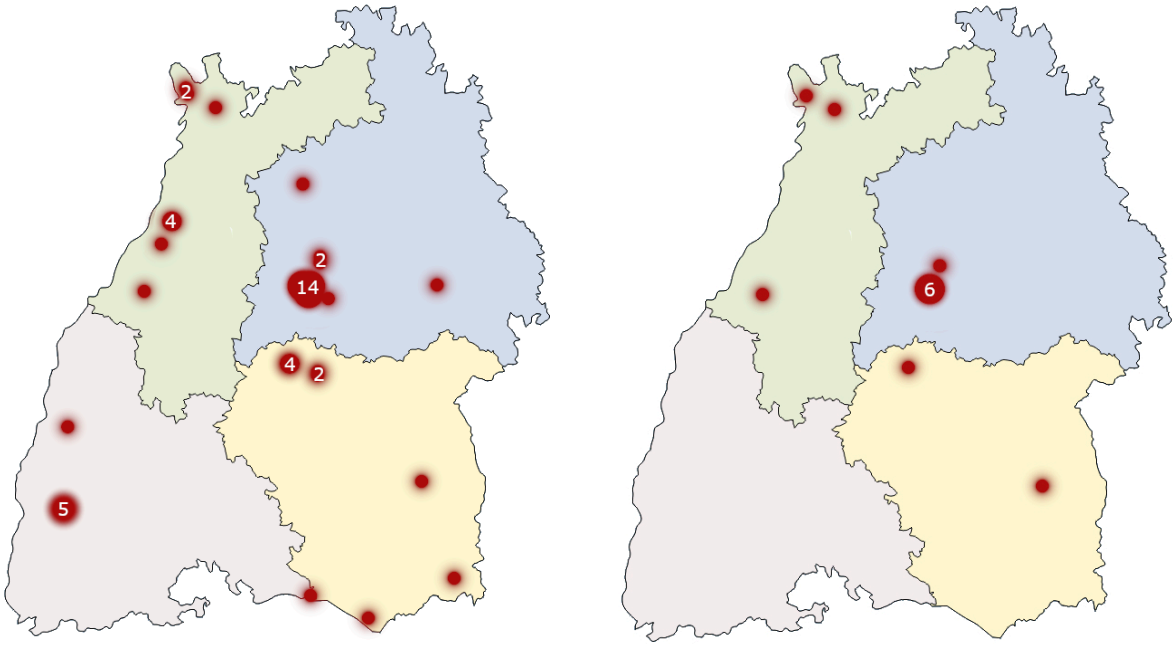


Abb. 1: Standorte der Filmfestivals in Baden-Württemberg insgesamt (links) und der vom MWK-geförderten Filmfestivals (rechts).

## Dauer

Die zuletzt umgesetzten Ausgaben der Filmfestivals in der Stichprobe dauerten unterschiedlich lang, wobei der Durchschnitt bei 5,9 Tagen lag. Die meisten Festivals (45,8 %) dauerten vier oder fünf Tage, gefolgt von 20,8 % der Festivals, die ein Programm von acht oder neun Tagen umfassten.

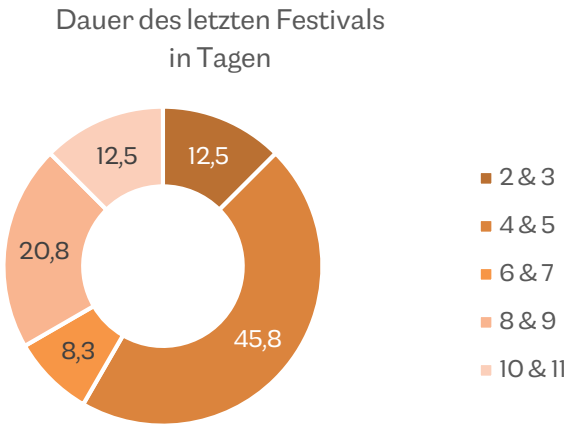


Abb. 2: Wie viele Tage dauerte das letzte Festival? (n=24).

## Anzahl der Filme

Die Filmfestivals in Baden-Württemberg unterscheiden sich deutlich in der Anzahl der gezeigten Filme. Der Medianwert liegt bei 57,5 Filmen, d. h., die Hälfte der befragten Festivals zeigt mehr und die Hälfte weniger als 57,5 Filme. Drei Viertel der Festivals zeigen bis zu 100 Filme, während ein Viertel zwischen

100 und 500 Filme zeigt. Das ITFS steht dabei mit rund 500 Filmen an der Spitze. Hierbei ist natürlich auch zu berücksichtigen, dass das ITFS eher kurze Filme zeigt. Neben der Länge einzelner Filme ist auch die besondere Ausrichtung bestimmter Festivals ausschlaggebend für die Anzahl der gezeigten Filme, weshalb z. B. auch spotlight – Festival für Bewegtbildkommunikation 304 Werbefilme in nur zwei Festivaltagen zeigen kann.

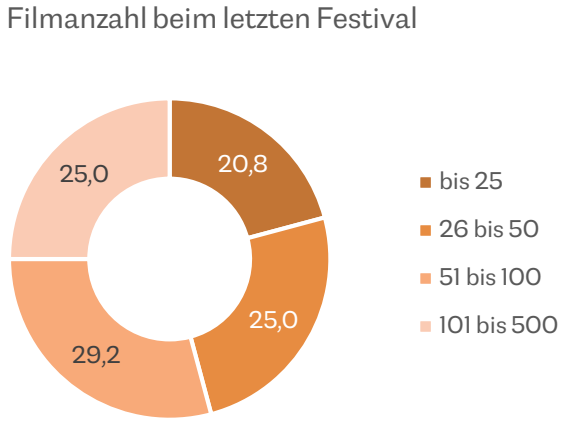


Abb. 3: Wie viele Filme wurden beim letzten Festival gezeigt? (n=24).

Durch die unterschiedliche programmatische Ausrichtung der Filmfestivals variiert der Anteil an Premieren stark. Die Mehrheit der Festivals zeigt Premieren und einige davon mehr als 25, am meisten spotlight (67), das ITFS, Girls Go Movie und INDIGEN: das Nordamerika Filmfestival (je 65). Auch das Indische Filmfestival Stuttgart (44), die Independent Days – Internationale Filmfestspiele Karlsruhe (40), das Fantasy Filmfest (40), die Schwule Filmwoche Freiburg (35) und das NaturVision Filmfestival Ludwigsburg (30) haben aufgrund ihrer jeweils besonderen Ausrichtung überdurchschnittlich viele Premieren im Programm. Das IFFMH liegt mit 23 Premieren exakt auf dem Durchschnittswert. Der Anteil der Premieren an den Filmen insgesamt ist beim Festival Girls Go Movie, bei dem alle Filme Premieren sind, am höchsten, gefolgt von der Schwulen Filmwoche mit 92,1 %. Von den befragten Festivals können 29,2 % dezidiert nicht als Premierenfestivals bezeichnet werden.

## Online-Festivals

Das Online-Angebot der Festivals hat im Zuge der Pandemie deutlich zugenommen. Dennoch haben bei der letzten Ausgabe weniger als die Hälfte (41,7 %) der Festivals eine Filmauswahl und/oder einzelne Veranstaltungen auch online angeboten. In Zukunft plant die Mehrheit zumindest einen kleinen Anteil auch online zu zeigen. Ein Drittel will das gar nicht tun. Für viele Festivals ist die zusätzliche finanzielle Herausforderung für ein qualitatives Online-Angebot der Grund, dieses nicht wesentlich auszubauen.

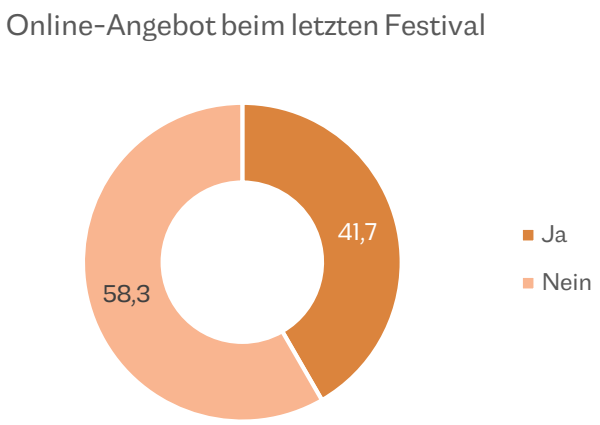


Abb. 4: Haben Sie beim letzten Festival eine Filmauswahl und/oder einzelne Veranstaltungen auch online angeboten? (n=24).

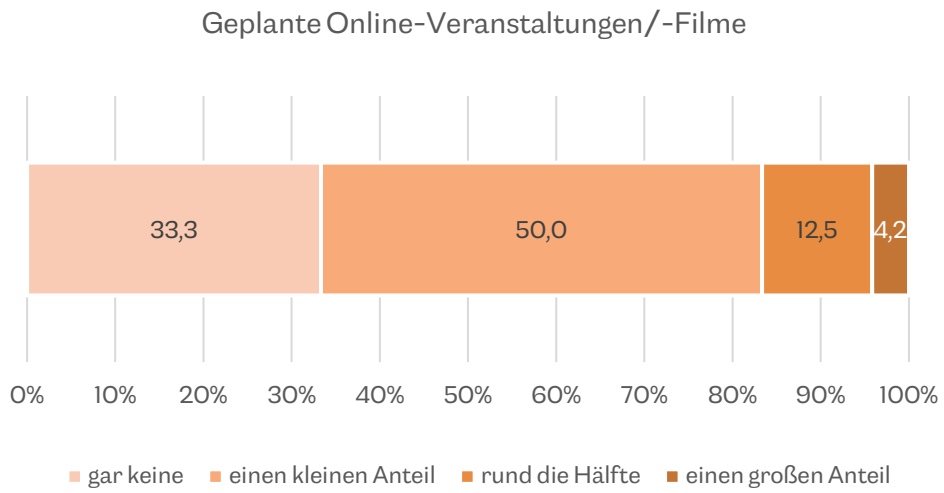


Abb. 5: Wie viele der Filme und/oder Veranstaltungen planen Sie in Zukunft (auch) online anzubieten? (n=24).

### 3.1.1 FILMFESTIVALS MIT MWK-FÖRDERUNG

Das MWK fördert Filmfestivals direkt mit rund 1,25 Mio. Euro (im Jahr 2023). Ausgenommen sind hierbei die Branchenveranstaltungen FMX und APDs. Die in Tabelle 1 aufgeführten Filmfestivals wurden in diesem Rahmen unterstützt.[13]

13 MWK (2024): „Filmfestivals und Branchenveranstaltungen". URL: https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kultursparten/film-und-neue-medien/filmfestivals-und-branchenveranstaltungen/ [19.04.2024].

Tab. 1: MWK-geförderte Festivals nach Budgetgröße 2023.

| Festival | Zeitraum | Ort | Förderungen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | MWK | Kommunal | MFG | LFK, MFG/LFK-Kooperation |
| *Große Festivals (Gesamtbudgets > 500 Teuro)* | | | | | | |
| **Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg** | November | Mannheim, Heidelberg | 432.000 € | 736.600 € | 25.000 € | - |
| **Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart (Film- und Medienfestival gGmbh)** | April/Mai | Stuttgart, Ludwigsburg | 366.270 € (über die Filmakademie BW) | 1.117.920 € (inkl. Wirtschaftsregion) | 41.000 € | LFK: 11.900 €<br>MFG/LFK: 15.000 € |
| *Mittelgroße Festivals (Gesamtbudgets 200-500 Teuro)* | | | | | | |
| **Filmschau Baden-Württemberg (Filmbüro Baden-Württemberg e. V.), inkl. Jugendfilmpreis** | Dezember | Stuttgart | 137.500 € | 44.700 € | 12.000 € | MFG/LFK: 20.500 € (Jugend-filmpreis) |
| **Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart (Filmtage Tübingen e. V.)** | Oktober/ November | Tübingen, Stuttgart | 115.800 € | 111.970 € | - | MFG/LFK: 36.000 € (Festival TV Uni Tübingen) |
| **spotlight – Festival für Bewegtbildkommunikation** | März | Stuttgart | 100.000 € | 100.000 € | - | - |
| **Biberacher Filmfestspiele** | November | Biberach | 36.500 € | 69.000 € | 4.000 € | MFG/LFK: 2.300 € |
| **Stuttgarter Filmwinter und Media Space (Wand 5 e. V.)** | Januar | Stuttgart | 35.700 € | 160.000 € | - | MFG/LFK: 6.500 € |
| **TeleVisionale Baden-Baden** | November | Baden-Baden | 31.500 € | 28.500 € | 25.000 € | |
| **Indisches Filmfestival Stuttgart (Filmbüro Baden-Württemberg e. V.)** | Juli | Stuttgart | 20.000 € | 62.500 € | - | - |

### 3.1.2 FILMFESTIVALS MIT ANDEREN FÖRDERUNGEN

Weitere Festivals erfahren Förderungen auf privater, kommunaler und/oder regionaler Ebene, aber auch von Landesseite, u. a. durch die MFG im Rahmen der Kinoförderung: Kleinere Festivals und Filmreihen, die von Kinos veranstaltet werden, können von der MFG im Rahmen der Kinoförderung bezuschusst werden, wenn das Festival in die Programme der Kommunalen Kinos vor Ort integriert ist – und zwar in der Regel im Komplementärverhältnis 1:2 zu den beteiligten Kommunen (d. h. die MFG zahlt die Hälfte dessen, was die Kommunen bezahlen). Ebenfalls sind Regierungspräsidien sowie andere Ministerien Fördergebende.

Im Zuge der Recherche waren die in Tabelle 2 angeführten Filmfestivals in Baden-Württemberg zu verzeichnen, die über verschiedene Fördergeber außer dem MWK gefördert werden.[14]

Tab. 2: Nicht vom MWK geförderte Festivals mit anderen Förderungen nach Budgetgröße 2023 (soweit Zahlen verfügbar).

| Festival | Zeitraum | Ort | Förderungen | | Weitere Erläuterungen |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Kommunal | MFG, LFK, RP | |
| *Große Festivals (Gesamtbudgets > 500 Teuro)* | | | | | |
| **NaturVision Filmfestival** | Juli | Ludwigsburg (unterjährig an verschiedenen Orten) | 80.000 € (Stadt Ludwigsburg) | MFG/LFK: 17.050 € | Seit 2023 als NaturVision Ludwigsburg gGmbH unabhängig, vorher Teil der Film- und Medien Festival gGmbH; u. a. gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft |
| **SWR Doku-Festival** | Juni | Stuttgart | - | MFG/LFK: 150.000 € | Finanziert durch den SWR, wird 2025 eingestellt[15] |
| *Mittelgroße Festivals (Gesamtbudgets 200-500 Teuro)* | | | | | |
| **Fantasy Filmfest (Stuttgart)** | September | Stuttgart | - | - | Filmtour, auch in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Nürnberg |
| **Girls Go Movie** | November | Mannheim | 10.000 EUR (Stadt Mannheim) | LFK: 52.721 € | |
| *Mittelkleine Festivals (Gesamtbudgets 50-200 Teuro)* | | | | | |
| **Arabisches Filmfestival** | Oktober | Tübingen, Stuttgart | 15.000 € (Stadt Stuttgart) | - | |

14 Siehe u. a. https://film.mfg.de/; https://www.filminkarlsruhe.de/veranstaltungen/filmfestivals/; https://www.bdfa-lvbw.de/filmfestivals/ [26.07.2023].

15 SWR (2024): „Sparmaßnahmen beim SWR: Sender kündigt Veränderungen im Programm an", 24.6.2024. URL: https://www.swr.de/swraktuell/swr-senderreform-auswirkungen-2024-100.html [18.07.2024].

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **dokKa – Dokumentarfilm-festival** | Mai | Karlsruhe | 12.500 € (Stadt Karls-ruhe) | - | |
| **Freiburger Filmforum Festival of Transcultural Cinema** | Mai | Freiburg | 33.860 € (Stadt Frei-burg über Kommunales Kino) | - | Alle zwei Jahre |
| **Independent Days – Internationale Filmfestspiele Karlsruhe** | April | Karlsruhe | 14.000 € (Stadt Karls-ruhe) | MFG: 2.000 € | |
| **INDIGEN: Das Nordamerika Filmfestival** | Februar | Stuttgart | 5.000 € (Stadt Stutt-gart) | - | Alle zwei Jahre |
| *Kleine Festivals (Gesamtbudgets < 50 Teuro)* | | | | | |
| **CineLatino/CineEspañol (Filmtage Tübingen e. V.)** | Mai | Tübingen, Stuttgart, Freiburg, Reutlingen | 15.000 € (Stadt Stutt-gart) | RP Tübingen: 5.600 € | |
| **Filmtage Friedrichshafen** | Februar/ März | Fried-richsha-fen | (Stadt Fried-richshafen) | - | Schwerpunkt junge Filme-macher*innen |
| **Filmtage Oberschwaben** | Oktober | Ravens-burg | Seit 2020 | - | |
| **FrauenFilmTage/ Terre des Femmes** | März | Tübingen, Reutlingen | 7.500 € (Stadt Tübingen) | RP Tübingen: 1.100 € | |
| **Freiburger Lesbenfilmtage** | Mai/Juni | Freiburg | 16.390 € (Stadt Frei-burg) | - | |
| **Greenmotions Filmfestival** | Novem-ber | Freiburg | 11.300 € (Stadt Frei-burg) | - | Aus einer studentischen Ini-tiative entstanden |
| **Internationales no & low Budget Kurzfilmfestival** | August-Oktober | Stuttgart, Heilbronn, Mainz | 750 € (Stadt Stuttgart) | - | Semi-professionell |
| **Kikife Kinderfilmfestival** | März | Schwä-bisch Gmünd | (Stadt Schwä-bisch Gmünd) | MFG: 21.000 €<br>LFK: 19.900 € | Veranstaltet mit dem Kul-turbüro und einem lokalen Kino |
| **Konstanzer kurz.film.spiele** | Oktober | Konstanz | (Stadt Kon-stanz über Kommunales Kino) | - | Auch für junge Filmema-cher*innen aus der Region |
| **Natural Instinct Porno Film Kunst Festival** | Mai | Stuttgart | - | - | |
| **Offenburg Shorts Trinati-onales Filmfestival** | April | Offenburg | (Stadt Offen-burg) | - | Festival der Hochschule Of-fenburg |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Pride Pictures – Queer Film Festival Karlsruhe** | Oktober | Karlsruhe | 1.500 € (Stadt Karlsruhe) | - | |
| **QueerFilmFestival Esslingen** | November | Esslingen | (Stadt Esslingen über Kommunales Kino) | - | |
| **Schwule Filmwoche Freiburg** | Mai | Freiburg | 8.740 € (Stadt Freiburg) | - | Ältestes schwules Filmfestival Deutschlands |
| **Stummfilmfestival Karlsruhe** | Februar | Karlsruhe | 11.000 (Stadt Karlsruhe) | - | |
| **Stuttgarter Kinderfilmtage (Volkshochschule)** | Januar | Stuttgart | 34.000 € (Stadt Stuttgart) | LFK: 15.700 € | |

### 3.1.3 INTERNATIONALE WIRKUNGEN DER FILMFESTIVALS

In Bezug auf die internationale Strahlkraft werden in den Gesprächen vor allem das ITFS sowie das IFFMH genannt.

Das ITFS zieht durch die Verbindung mit den zeitgleich stattfindenden Branchenveranstaltungen APDs und FMX nicht nur die deutschsprachige Fachwelt für den künstlerischen Animationsfilm, sondern auch ein internationales Branchenpublikum an. Hierfür werden u. a. die zentrale Lage in Europa und gute Erreichbarkeit Stuttgarts, die kurzen Wege zwischen den Festivalorten in der Stadt und die gut verfügbaren Tickets als Vorteile genannt. Das ITFS ist in Baden-Württemberg das einzige sogenannte „Oscar-qualifying“ Festival. Ursprünglich als kleineres Kunstfilmfestival konzipiert, hat sich das ITFS zu einem Publikumsfestival entwickelt und wird von einer breiten, lokalen Öffentlichkeit u. a. durch das Open Air auf dem Schlossplatz wahrgenommen. Die Kombination aus Fachpublikum, animiertem Kunstfilm und breitem Publikum hat in den vergangenen Jahren für Diskussionen bezüglich der insgesamten Ausrichtung des Festivals gesorgt, da es dadurch herausfordernd war, immer alle Bedürfnisse gleichermaßen erfüllen zu können.

Das IFFMH hat sich unter neuer Leitung, wie das überregionale Medienecho zeigt, erfolgreich um eine Neukonzeptionierung bemüht, die einerseits auf die Bewahrung von filmkultureller Tradition (u. a. in Form von Retrospektiven) und andererseits v. a. auf Nachwuchsförderung setzt.

Die internationale Strahlkraft der beiden Festivals ist nach Aussagen der Befragten jedoch hinsichtlich des „Glamourfaktors“ anwesender internationaler Filmprominenz eher begrenzt. Hier können die Festivals in Baden-Württemberg nicht mit der Berlinale oder dem Filmfest München mithalten. Der Beitrag, den die international ausgerichteten Festivals für das Image der Städte und des Landes durch ihre Vernetzungsarbeit und das Gästemanagement leisten, könnte aus Sicht der Gesprächspartner*innen noch stärker anerkannt werden. Für die TeleVisionale zieht vor allem der Standort Baden-Baden einige prominente Namen an. Internationalität spiegelt sich jedoch nicht nur in der auf dem Festival vertretenen

Prominenz: Das Beispiel Stuttgarter Filmwinter, das auf innovative Film- und Medienkunst spezialisiert ist, zeigt, dass auch kleinere Festivals mit künstlerisch anspruchsvollem Programm überregionale und internationale Anerkennung erzielen können.

### 3.1.4 REGIONALE WIRKUNGEN DER FILMFESTIVALS

Auffällig ist eine regionale Konzentration der Festivals auf die Landeshauptstadt Stuttgart mit insgesamt 14 Festivals, davon sechs Festivals mit MWK-Förderung. Auch Tübingen weist eine vergleichsweise starke Konzentration von Filmfestivals auf: Hier finden vier Festivals statt, davon eines mit MWK-Beteiligung. Ein weiterer starker Festivalstandort ist Karlsruhe mit vier Festivals (plus zwei festivalähnlichen Veranstaltungen), die jedoch keine Förderung durch das MWK erhalten. Ebenso zählt die Universitätsstadt Freiburg vier Festivals ohne MWK-Förderung.

In den Interviews berichten die Befragten von einer starken Strahlkraft der Festivals in der Region Stuttgart, was sich auch anhand der Verteilung auf der Karte (s. Abb. 5) nachvollziehen lässt. Zugleich wird die dezentrale Verteilung der Festivals ohne MWK-Förderung deutlich.

In Hinblick auf die Wirkungen in und für Baden-Württemberg wird anhand der Interviews deutlich, dass sich die Filmfestivals durch ihre Vielfalt und ihr spezifisches Engagement für ein Genre auszeichnen. Die Dezentralität wird als Stärke und als dem Flächenland Baden-Württemberg angemessen bewertet. Ein übergreifendes Narrativ sowie eine inhaltliche und strukturelle Vernetzung fehlen jedoch. Die Vielfalt und Tradition der Filmfestivals und deren Potenziale könnten etwa durch die Förderung von Nachwuchs stärker sichtbar und vermarktbar gemacht werden. Dafür wird eine Verstärkung der landesweiten Vernetzungen der Filmfestivals mit Kooperationspartner*innen wie Hochschulen und der Kreativwirtschaft als notwendig wahrgenommen. Bei einzelnen Festivals wird von den Befragten eine mangelnde Profilierung kritisiert. So sollte etwa die Filmschau Baden-Württemberg das Schaufenster für die regionale Filmwirtschaft sein und hat somit prinzipiell Relevanz für den Standort. Die Gesprächspartner*innen bewerten die Gestaltung des Festivals aber als zu wenig ambitioniert, sodass die Filmschau im Endeffekt zu wenig regionale und keine überregionale Beachtung erziele.

### 3.1.5 LOKALE WIRKUNGEN DER FILMFESTIVALS

Die Gesprächspartner*innen betonen vor allem die regionale und lokale Bedeutung der Festivals und ihre Wirkungen bezüglich kultureller Bildung und Teilhabe, die sie unter anderem über Kooperationen mit Bildungs- und Jugendeinrichtungen erzielen. Die Festivals leisten Vermittlungsarbeit und initiieren zusätzlich zum Filmangebot gesellschaftliche Diskurse. Sie bilden Brücken zwischen Filmemacher*innen und Publikum. Sie kooperieren mit Kinos, aber auch mit Museen und anderen Kulturorten, sind somit lebendiger Teil lokaler kultureller Szenen und tragen zur kulturellen Grundversorgung bei. Filmfestivals füllten vielerorts „die Lücken, die durch die privatwirtschaftlichen Kinos im filmkulturellen Bereich offengelassen werden“, so ein*e Gesprächspartner*in. Gerade kleinere, szenenspezifische Festivals leisten in Baden-Württemberg wichtige Beiträge zur Repräsentation von Minderheiten und kultureller Vielfalt.

Die Independent Days und der Verein Filmboard Karlsruhe sind Beispiele dafür, wie sich um engagierte Festivalmacher*innen branchenspezifische Netzwerke bilden, die Themen wie nachhaltige und regionale Filmproduktion durch location scouting und andere produktionsrelevante Aktivitäten voranbringen. Darüber hinaus bilden die lokale Nähe und community building, wie sich am Beispiel Karlsruhe zeigt, einen Nährboden für Beziehungen zwischen Filmemacher*innen, Kinobetreiber*innen und Filminteressierten. In vielen Städte nehmen Filmfestivals zudem eine identitätsstiftende Funktion wahr und tragen zugleich zur besseren Außenwahrnehmung der Kommune bei. Auch Hotellerie und Gastronomie profitieren von den Festivals.

Kritisiert wird von Gesprächspartner*innen, dass manche Kommunen diese kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Beiträge der Filmfestivals noch nicht ausreichend nutzen. Insgesamt sei eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Medium Film im Sinne eines ausgeprägten kulturell-gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Filmdiskurs sinnvoll und notwendig. Auch in Städten wie Tübingen, Mannheim und Karlsruhe sind Filmfestivals zwar mitgedacht, aber zu wenig Gegenstand von strategischen Planungen und Kulturkonzeptionen. Für Stuttgart wird von den Interviewten der Bau des Hauses für Film und Medien begrüßt. Es wird noch Potential gesehen, dieses öffentliche Investment stärker in einen Diskurs auf strategisch-konzeptioneller Basis unter Berücksichtigung der bestehenden Filmfestivals einzubetten. In allen Städten müsse daran gearbeitet werden, einen breiten kommunalen Rückhalt zu erzielen, um Ressourcen für die Festivals und deren Vermarktung sowie eine offensivere Nutzung öffentlicher Orte, wie z. B. Bahnhöfe, Plätze, Gebäudefassaden zu ermöglichen und ein ansprechendes Festivalflair zu schaffen. Gerade die zurückhaltende Genehmigungspraxis bei der Bespielung öffentlicher Flächen und Räume limitiere die öffentliche Interaktion, die Zugänglichkeit und Wahrnehmbarkeit der Festivals.

## 3.2 Schwerpunkte und programmatischer Anspruch der Filmfestivals

Im Folgenden werden die Schwerpunkte und Ansprüche der Festivals auf Basis ihrer Eigendarstellung zusammengefasst.

### 3.2.1 FILMFESTIVALS MIT MWK-FÖRDERUNG

Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg (IFFMH) fördert junge Künstler*innen und innovatives Denken. Es hat den Anspruch, Internationalität und Interkulturalität zu leben. Das Festival präsentiert dem Publikum eine Auswahl von Arthouse-Filmen aus allen Kontinenten, die im regulären Kinoprogramm nicht präsent sind. Das IFFMH will ebenfalls den Diskurs zwischen Filmschaffenden und Publikum anregen. Das Festival funktioniert nach eigenen Worten als Trendscout und Netzwerk, aber auch und vor allem als Kulturvermittler und nimmt, nicht zuletzt durch das Kinderfilmfest, eine medienpädagogische Aufgabe ein.

Das Internationale Trickfilm-Festival Stuttgart (ITFS) präsentiert künstlerische Animationsfilme (Kurz- und Langfilm) aus aller Welt und bietet mit den Insights (Making of, Work in Progress, Master Classes etc.) einen Blick hinter die Kulissen des Filmschaffens. Ein wichtiges Anliegen ist es, Publikum mit Filmemacher*innen in Kontakt zu bringen. Beim Open Air werden kostenlos Filme für ein breites Publikum gezeigt. Mit den Tricks für Kids-Programmen schafft das Festival Angebote für Kinder und Familien, Kita-Gruppen und Schulklassen, sowie Workshops. In der GameZone, die an wechselnden Orten in der Stuttgarter Innenstadt stattfindet, können aktuelle Spiele aus den Nominierungen des Animated Games Award gespielt werden.

Das 1982 gegründete Filmbüro Baden-Württemberg präsentiert das Indische Filmfestival und ist auch Veranstalter der Filmschau Baden-Württemberg. Die Filmschau zeigt einen Querschnitt aus allen Bereichen des Filmschaffens in Baden-Württemberg aus dem jeweiligen Jahr. Qualität und Relevanz der Produktionen stehen laut Veranstalter*innen an erster Stelle. Als Werkschau zeigt das Festival auch Filme, die für den Standort von besonderer politischer, strategischer bzw. inhaltlicher Bedeutung sind. Dazu gehören beispielsweise auch TV-Formate, TV-Serien, Werbefilme und Koproduktionen mit anderen Regionen und Ländern.

Das Indische Filmfestival Stuttgart hat seinen programmatischen Schwerpunkt im zeitgenössischen Arthouse- und Independent-Kino aus Indien. Das kuratierte Filmprogramm hat den Anspruch, die kulturelle, sprachliche, geografische und soziale Vielfalt Indiens widerzuspiegeln und dem Publikum zu ermöglichen, sich mit aktuellen Fragen, die in Bezug zu Lebensweisen in Deutschland/Europa stehen, auseinander zu setzten. Qualität und Relevanz der Filme sind laut Festival ebenso Auswahlkriterien, wie auch Produktionen, die gesellschaftliche, soziale und auch politische Veränderungen in Indien zeigen.

Während der Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart (FFTS), die 2023 ihr 40-jähriges Bestehen feiern konnten, laufen in acht Kinosälen der Region Tübingen-Stuttgart rund 90 Langfilme: aktuelle französischsprachige Produktionen, aber auch Hommagen an verschiedene Künstler*innen sowie Retrospektiven. Mit einem Rahmenprogramm wie Diskussionsreihen, Ausstellungen und Konzerten will das Festival nicht nur kulturelle Brücken zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch zwischen den vielen frankophonen Ländern der Welt schlagen. Seit vielen Jahren hat sich das Festival als Plattform des vor allem jungen, noch unentdeckten französischen Kinos etablieren können. Dazu gehören ein Wettbewerbsprogramm, internationale Gäste sowie Sektionen, die sich aktuellen Diskursen in der französischen Gesellschaft widmen.

Das spotlight – Festival für Bewegtbildkommunikation widmet sich der Präsentation und Auszeichnung von qualitativ anspruchsvoller Bewegtbildkommunikation im DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) durch eine Fachjury. Demgegenüber steht das Votum der Publikumsjury – also der Menschen, die Adressat*innen für Bewegtbildkommunikation sind. Ein weiteres Anliegen ist das Networking zwischen Filmemacher*innen, Kreativen und dem filmstudentischen Nachwuchs.

Die Biberacher Filmfestspiele begreifen sich als Publikumsfestival und setzen auf Austausch zwischen Publikum und Filmschaffenden im deutschsprachigen Filmschaffen. Das Festival hat sich ein treues Stammpublikum aufgebaut. Die Stadt Biberach ist über das Kulturamt und den Oberbürgermeister eng mit dem Verein der Biberacher Filmfestspiele verbunden. Ebenfalls ist die Geschäftsstellenleitung bei der Stadt angestellt, d. h. Personal- und Infrastrukturkosten werden von der Stadt getragen.

Der Stuttgarter Filmwinter ist das Festival für Experimentalfilm, Kurzfilm und Medienkunst in Baden-Württemberg. Es setzt sich zum Ziel, die Entwicklung des Begriffs Medienkultur vorauszusehen, zu begleiten und zu hinterfragen. Es geht darum, gesellschaftliche, soziologische und politische Aspekte der Medienkultur und Medienwelt sichtbar zu machen. Das Festival verbindet sich mit anderen Kunstdisziplinen, fordert den spartenübergreifenden Dialog. Netzwerkarbeit auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene ist fester Bestandteil der Arbeit. Bei der generationenübergreifenden Vermittlungsarbeit setzt das Festival auf die Entwicklung neuer Formate.

Das Film- und Serienfestival TeleVisionale Baden-Baden zeigt ein „Best of" der fiktionalen Produktionen des vergangenen Jahres im Bereich Fernsehfilm, Serie und Nachwuchs. Die TeleVisionale ist ein Branchentreff Deutschlands und hat den Anspruch, über Sender- und Produktionsgrenzen hinweg den Qualitätsdiskurs zu führen. Nach einem Rebranding ging das Festival erstmals 2022 unter dem Namen TeleVisionale an den Start. Im Jahr 2024 fand es zum letzten Mal in Baden-Württemberg statt.

### 3.2.2 FILMFESTIVALS MIT KOMMUNALER FÖRDERUNG

Die meisten ausschließlich kommunal geförderten Festivals befinden sich in Karlsruhe. Hier erhalten die Independent Days als Festival mit Fokus auf unabhängigen Filmproduktionen rund 14.000 Euro (Projektförderung und Preisgelder). Das Festival greift aktuelle Themen, wie z. B. Klimawandel, Krieg, Rechtsradikalismus, Diversität, Sexualität auf und schafft eine professionelle Plattform für Filmproduktionen mit geringen Budgets, die von Filmstudierenden und Filmemacher*innen genutzt wird. Das 2014 gegründete dokKa Karlsruhe zeigt filmische Dokumentationen und Hördokumentationen aus dem deutschsprachigen Raum im Kino sowie auf einer Online-Mediathek. Die Stadt fördert das Festival mit rund 12.500 Euro. Das Stummfilmfestival zeigt seit über 20 Jahren sowohl Klassiker als auch unbekannte bzw. moderne Stummfilme mit Livemusik, die Stadt fördert es mit rund 11.000 Euro. Das Pride Pictures Filmfestival erhielt lange lediglich eine Förderung von 1.500 Euro und ist sehr stark vom ehrenamtlichen Engagement der queeren Szene getragen. Seit 2004 wurde die städtische Förderung auf jährlich 6.000 Euro (inkl. des „Pride Pictures Prism Awards" aus Mitteln der UNESCO City of Media Arts) erhöht. Es blickt ebenfalls auf eine über 30-jährige Tradition zurück.

Die Stadt Stuttgart fördert u. a. folgende Festivals ohne Beteiligung des MWK: CineLatino/CineEspañol, Arabisches Filmfestival sowie die Stuttgarter Kinderfilmtage (34.000 Euro Projektförderung). Das CineLatino/CineEspañol als Festival für Filme aus Spanien und Lateinamerika findet seit 1993 statt und erstreckt sich auf Tübingen, Freiburg, Reutlingen und Stuttgart. Die Stadt Stuttgart fördert es mit

15.000 Euro. Das Arabische Filmfestival erhält seitens der Stadt ebenfalls 15.000 Euro.[16] Dieses Festival thematisiert die politischen und gesellschaftlichen Spannungsverhältnisse in den arabischsprachigen Ländern über dort produzierte Filme. Die Stuttgarter Kinderfilmtage werden von der Volkshochschule organisiert und zeigen qualitatives Kinderkino für die Zielgruppe vier bis zwölf Jahre. Dazu kommen Workshops, medienpädagogische Aktionen, Treffpunkte mit Filmschaffenden sowie ein Fachtag für Pädagog*innen.

Tübingen fördert neben den Festivals mit Landesbeteiligung auch die FrauenFilmTage/Terre des Femmes mit 7.500 Euro und ebenfalls das CineLatino/CineEspañol mit 15.000 Euro. Die FrauenFilmTage zeigen Spiel- und Dokumentarfilme über Frauenschicksale und Frauenrechte in verschiedenen Länderkontexten. Beide Festivals werden auch durch das Regierungspräsidium Tübingen unterstützt.

Das NaturVision Filmfestival in Ludwigsburg zeigt Dokumentar- und Kinderfilme im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit. Neben kommunaler Förderung erhält das Festival Mittel vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Es gibt zusätzlich zum Festival mit Open Air auch ganzjährige Programm- und Bildungsangebote zu diesen Themen. Seit 2023 firmiert das Festival als eigenständige gGmbH und hat sich von der Trägerschaft durch die Film- und Medienfestival gGmbH gelöst. Gesellschafter und Mitveranstalter ist die Stadt Ludwigsburg.

Weitere kommunal geförderte Festivals sind in Freiburg. Hier findet seit 2014 das Greenmotions Filmfestival mit Bezug zu Umwelt und Nachhaltigkeit statt, ebenso wie die Schwule Filmwoche, die seit 1985 besteht und internationale Aspekte des schwulen bzw. queeren Lebens in unterschiedlichen Filmformaten präsentiert. Die Freiburger Lesbenfilmtage wurden 1991 gegründet und sind Deutschlands ältestes lesbisches Filmfestival, bei dem ganz unterschiedliche internationale Produktionen des lesbischen Kinos gezeigt werden. Abgerundet wird das Programm durch Panels, Podiumsdiskussionen und Publikumsvoten. Das Freiburger Filmforum ist eine Veranstaltung des Kommunalen Kinos in Freiburg, die seit 1985 alle zwei Jahre stattfindet. Das Festival ist Ausdruck der besonderen Auseinandersetzung des Kinos mit verschiedenen Lebenswelten, soziokulturellen Phänomenen und globalen Zusammenhängen. Seit 2015 hat das Festival eine eigene Sektion für studentische, innovative Erstlingswerke. Mit der Verschaltung von Kinosälen in Nairobi und Freiburg entstand 2021 ein weiteres Format, das den Zuschauenden die Möglichkeit zum internationalen Austausch bietet.

Das Kulturbüro Friedrichshafen veranstaltet die Filmtage Friedrichshafen, dort werden Kurz- und Dokumentarfilme junger Filmemacher*innen aus der DACH-Region präsentiert.

Girls Go Movie ist ein Kurzfilmfestival mit umfangreichen Filmcoaching-Angeboten für alle, die sich als Mädchen und Frauen identifizieren. Seit 2004 bietet Girls Go Movie als Kooperationsprojekt der Stadt Mannheim (Jugendamt und Jugendförderung) sowie des Stadtjugendrings Mannheim e. V. kostenlose

16 Stadt Stuttgart (2024): Kulturbericht. URL: https://www.stuttgart.de/kultur/kulturservice/kulturbericht-2024/ [11.07.2025]

Qualifizierungsangebote rund um das Medium Film. Das Kurzfilmfestival, das jährlich im November stattfindet, bietet Präsentationsmöglichkeiten für die junge Generation zwischen 12 und 27 Jahren.

Das Trinationale Filmfestival Offenburg Shorts wird von der Hochschule Offenburg seit 1999 veranstaltet. Das studentische Festival zeigt Nachwuchsfilmemacher*innen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

In Schwäbisch Gmünd wird das kikife Kinderkinofestival ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt, der PH Schwäbisch Gmünd und unter Leitung eines örtlichen Kinobetreibers ausgerichtet. Es erhält auch jeweils eine eigenständige Förderung durch die LFK und die MFG.

### 3.2.3 WEITERE FILMFESTIVALS

Eine Reihe von Festivals kommt bislang ohne (regelmäßige) öffentliche Förderung aus bzw. finanziert sich nur aus Ticketverkäufen und/oder Sponsoring. Dazu gehören vor allem zivilgesellschaftlich getragene Initiativen, mit Ausnahme des Fantasy Filmfests, das sich stärker privatwirtschaftlich ausrichtet.

In Konstanz bringen die kurz.film.spiele des Zebra Kinos Kurzfilme auf die große Leinwand und haben sich als Ziel gesetzt, dem Publikum den Kurzfilm als Format in vielen Facetten zu präsentieren. Zudem will das Festival einen Raum des Austauschs und der Reflektion über (Kurz-)Film bieten. Auch die Vernetzung von Kurzfilmschaffenden ist ein Anliegen.

Die Filmtage Oberschwaben wurden 2020 gegründet. Das Festival zeigt in Ravensburg und Weingarten ausgewählte Lang- und Kurzfilme aus dem deutschsprachigen Raum, die noch nicht in Fernsehen und Kino präsentiert wurden und setzt auf Dialoge mit dem lokalen Publikum.

Das Natural Instincts Festival in Stuttgart setzt sich für die sexuelle Gesundheit und Bildung der Gesellschaft sowie für ein tolerantes Miteinander ohne Diskriminierung ein. Es nutzt dabei die Sprache der Kunst, um die menschliche Sexualität und den Körper ohne Scham und Vorurteile zu zeigen sowie gleichzeitig als Ausgangspunkt für Aufklärungsarbeit zu nutzen.

INDIGEN: Das Nordamerika Filmfestival in Stuttgart bringt Filme verschiedenster Genres, die von, mit und auch für Indigene Nordamerikas realisiert wurden, einem deutschen Publikum näher. Neben den Screenings bietet das Festival auch ein Forum zur Diskussion mit eingeladenen indigenen Künstler*innen über die ganze Dauer des Festivals an. Durch feste Kooperationen mit drei Universitäten (Tübingen, Bremen, Konstanz) und Schulen im Raum Stuttgart versteht das Festival seine Arbeit auch als Bildungsauftrag im Rahmen der interkulturellen Verständigung.

Das Fantasy Filmfest findet als privatwirtschaftlich organisierte Filmtour auch in Stuttgart statt. Gezeigt werden sowohl Independent- als auch Mainstreamfilme, Retrospektiven und Hommagen aus dem Genre Fantasy (inkl. Horror, Thriller und Science Fiction). Dazu gibt es Publikumsgespräche und Dialogformate mit Filmschaffenden.

## 3.3 Organisationsstruktur der Filmfestivals

Die baden-württembergischen Filmfestivals sind in unterschiedlichen Rechtsformen organisiert. Normalerweise handelt es sich um einzelne Organisationen wie z. B. Vereine, die sich für ein Festival verantwortlich zeichnen. Daneben existieren drei Einrichtungen, die für mehrere Festivals zuständig sind: Die Film- und Medienfestival gGmbH veranstaltet das ITFS und die APDs. Gesellschafter sind die Stadt Stuttgart, die Stadt Ludwigsburg (bis 31.12.2024), die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart und die Filmakademie Baden-Württemberg. Das Filmbüro Baden-Württemberg e. V. organisiert die Filmschau Baden-Württemberg, das Indische Filmfestival Stuttgart und den Jugendfilmpreis Baden-Württemberg. Die Filmtage Tübingen e. V. veranstalten sowohl die FFTS als auch CineLatino/CineEspañol.

Einige Festivals (39,1 %) arbeiten nur saisonbezogen bzw. nicht durchgehend an der Organisation. Die Mehrheit der Festivals (60,9 %) hat aber zumindest eine Person, die das ganze Jahr über für das Festival tätig ist.

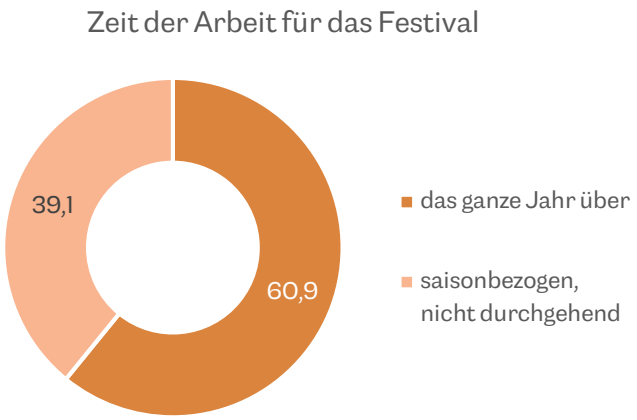


Abb. 6: Wann wird für das Festival gearbeitet? (n=23).

### 3.3.1 LEITUNGSSITUATION

Die Leitungsstruktur von Festivals ist sehr unterschiedlich. Einige Festivals haben eine klare Trennung zwischen strategischer und künstlerischer Leitung, während andere von einer Person geleitet werden, in der künstlerische und kaufmännische Leitung zusammenfallen. Es gibt auch Festivals, die professionell geleitet werden, jedoch kein Budget haben, um diese Arbeit zu bezahlen.

Ein Beispiel für eine deutliche Trennung sind die Biberacher Filmfestspiele. Der Vereinsvorstand steht in engem Austausch mit dem Kulturamt der Stadt und zeichnet für die geschäftsführenden und finanziellen Prozesse verantwortlich, während die Kuration eine extern bestellte künstlerische Leitung übernimmt. Beim Filmwinter gab es wiederum anfangs nur eine halbe Stelle als Organisationsleitung, die von der Agentur für Arbeit im Rahmen eines Förderprogramms bezahlt wurde. Der Rest wurde von

Praktikant*innen und Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich geleistet. Mittlerweile beinhaltet die Leitungsstruktur zwei halbe Stellen für jeweils die künstlerische und die kaufmännische Leitung.

Beim IFFMH gibt es seit viereinhalb Jahren eine neue Leitungsstruktur, die aus einer kaufmännischen Geschäftsführung und einem Team für Programm und Organisation besteht. Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen ist sehr eng und es werden gemeinsam Entscheidungen getroffen. Beim ITFS gibt es ein Team von zweieinhalb festangestellten Personen, darunter die neue künstlerische Geschäftsführerin, die kaufmännische Geschäftsführerin und die Organisationsleitung.

Die Anzahl der Leitungspersonen variiert zwischen eins und drei. Jeweils 41,7 % der befragten Festivals haben festangestellte, freiberuflich vergütete und unentgeltlich tätige Leitungen. Das zeigt, dass bei einigen Festivals auch mehrere dieser Varianten nebeneinander bestehen. Zugleich wird deutlich, dass die Mehrheit der Festivals nicht von festangestellten Personen geleitet werden. Die Hauptverantwortung für ein Filmfestival liegt bei knapp der Hälfte der befragten Festivals bei einer Person. Festivals mit mehr als einer einzelnen Leitungsperson haben eher auch festangestellte Leitungen bzw. weniger freiberuflich tätige Personen.

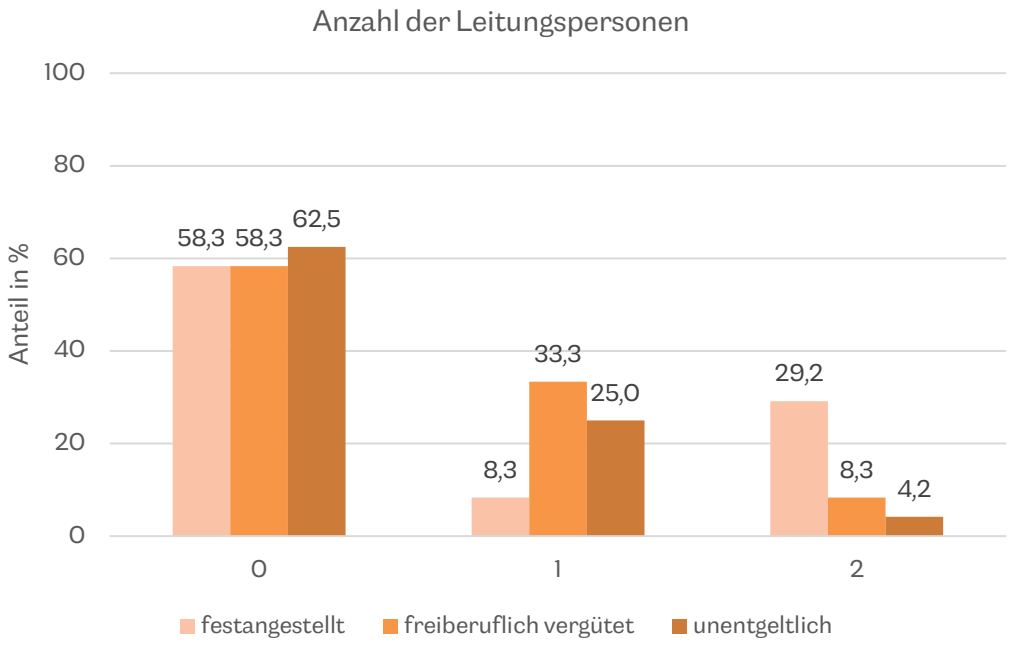


Abb. 7: Aus wie vielen Personen besteht die Festivalleitung? (Mehrfachantworten; n=24).

Die Kuratierung geschieht am häufigsten über die Festivalleitung. Bei drei Viertel der befragten Festivals liegt diese Aufgabe in der Hand der Leitung. Dabei ist es auch oft ein kleines Team, das gemeinsam mit der Leitung kuratiert - 62,5 % nennen ein solches Vorgehen. Bei einem Drittel ist ausschließlich oder zusätzlich eine Jury beteiligt und 16,7 % beziehen das Publikum in den Kuratierungsprozess mit ein. Selten sind andere Stakeholder beteiligt, wie Vereinsmitglieder, ein ehrenamtliches Gremium oder ein Mutterfestival in Berlin.

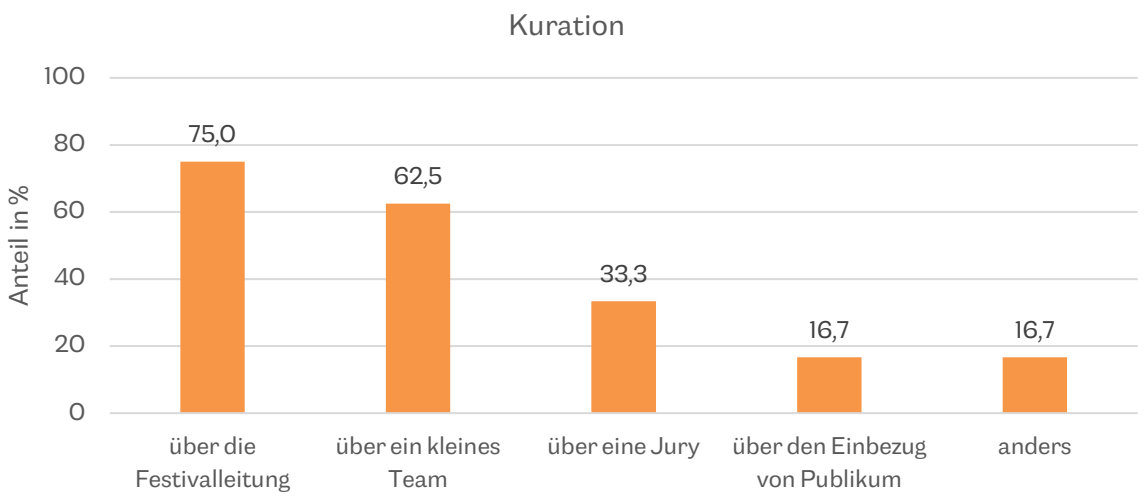


Abb. 8: Wie funktioniert das Kuratieren der Filme, die beim Festival gezeigt werden? (Mehrfachantworten; n=24).

In den letzten Jahren kam es zudem zu personellen Wechseln bzw. Generationenwechseln und Neuaufstellungen einiger Festivals, wie bei den Biberacher Filmfestspielen, dem ITFS, den Pride Pictures in Karlsruhe und im Jahr 2024 bei den FFTS. Diese Veränderungen brachten bzw. bringen sowohl Unsicherheiten als auch Chancen für Neuausrichtungen mit sich. In Biberach kam es nach dem Weggang des Festivalgründers, der gleichzeitig Leiter des Festivals war, ab 2018 zu häufigeren Wechseln der künstlerischen Leitung. Das Pride Pictures wurde in den letzten fünf Jahren durch die neue Leitung wiederbelebt. Insgesamt hat sich gezeigt, dass Leitungsveränderungen oft von der konstruktiven Begleitung durch Träger und Fördermittelgeber profitieren.

### 3.3.2 PERSONALSITUATION

Die personelle Fluktuation bei Festivals ist naturgemäß hoch. In der intensivsten Phase – kurz vor und während der Umsetzung eines Festivals – sind deutlich mehr Personen tätig als regelmäßig über das ganze Jahr hinweg. Dabei variiert die durchschnittliche Anzahl an festangestellten Personen kaum. Durchschnittlich arbeiten 3,1 Personen in der intensivsten Phase und 2,7 Personen regelmäßig für ein Filmfestival. Das Vollzeitäquivalent (VZÄ) ist deutlich geringer (1,5 bzw. 1,3). In der intensiven Phase arbeiten im Schnitt 12,1 Personen freiberuflich und 11,3 Personen unentgeltlich für ein Festival. Regelmäßig sind es deutlich weniger (1,8 bzw. 3,4). Grundsätzlich arbeiten durchschnittlich mehr Personen unentgeltlich als festangestellt für ein Filmfestival, selbst über das ganze Jahr betrachtet (3,4 bzw. 2,7). Die meisten Festivals sind von ehrenamtlicher Arbeit und dem großen Engagement und der Leidenschaft der Mitarbeiter*innen insgesamt abhängig.

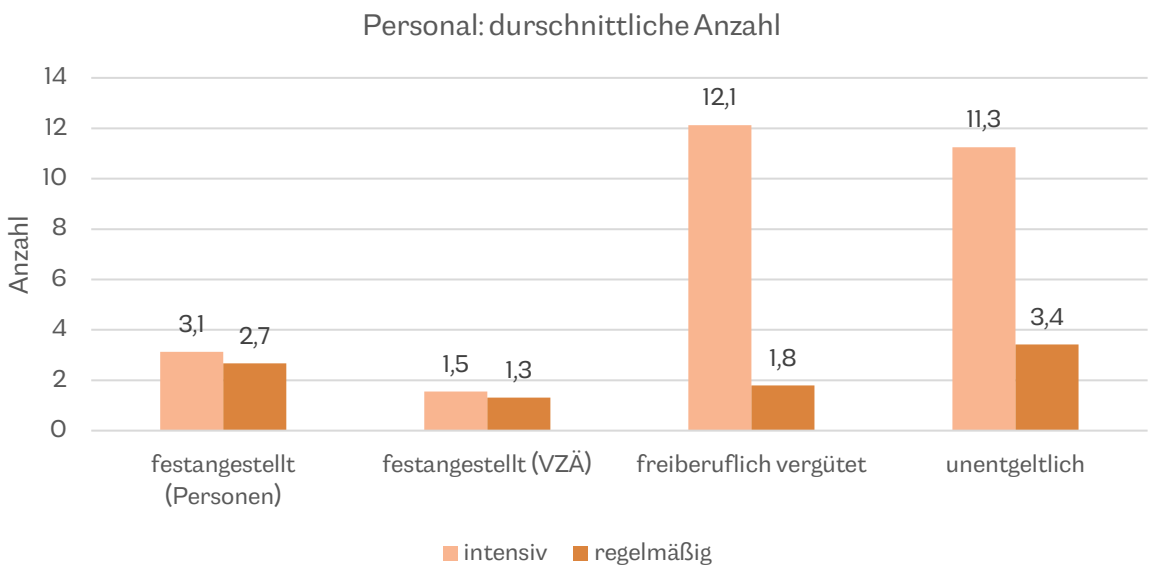


Abb. 9: Wie viele Personen arbeiten in der intensivsten Phase/regelmäßig für das Festival? (n=24).

Wird die Anzahl von tätigen Personen gruppiert, so ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Hälfte der Festivals hat in der intensivsten Phase keine festangestellten Mitarbeiter*innen. Immerhin ein Drittel der Festivals honoriert alle Mitarbeiter*innen bzw. hat keine unentgeltlich arbeitenden Personen. Rein quantitativ gesehen sind freiberuflich tätige Mitarbeiter*innen für die Festivals am wichtigsten. 79,2 % der befragten Festivals arbeiten zumindest in der intensivsten Phase mit freiberuflichen Mitarbeiter*innen, regelmäßig sind es noch 70,8 %.

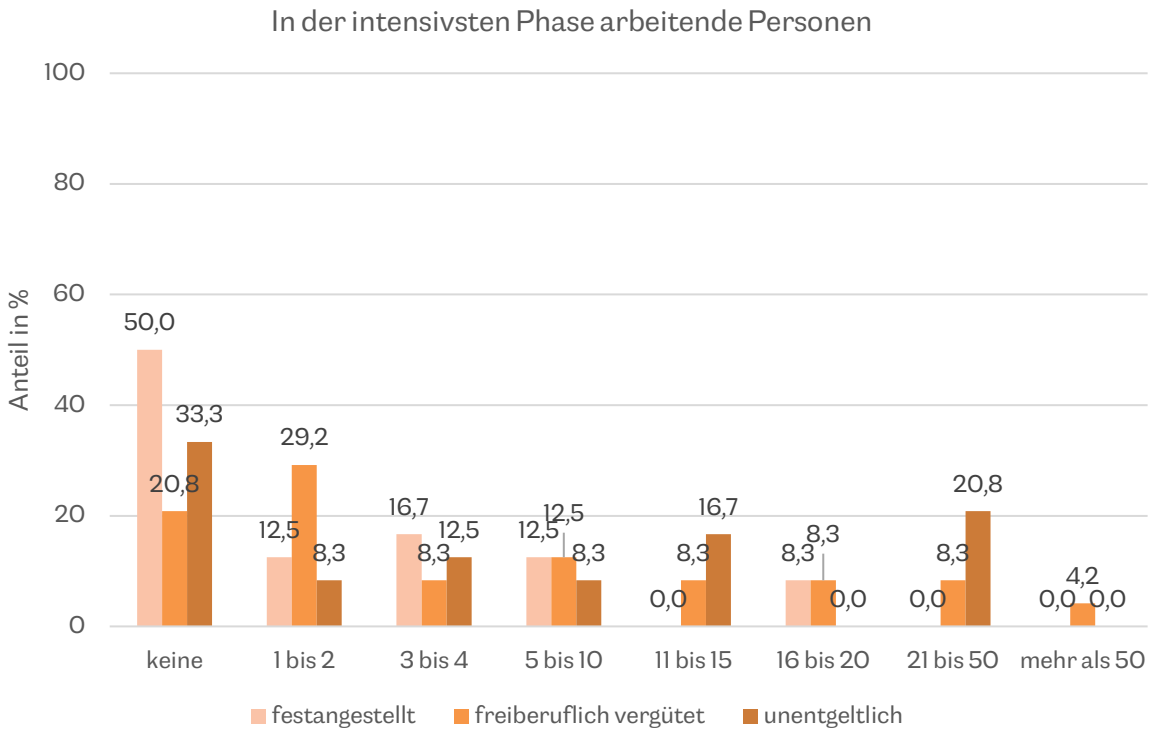


Abb. 10: Wie viele Personen arbeiten in der intensivsten Phase für das Festival? (n=24).

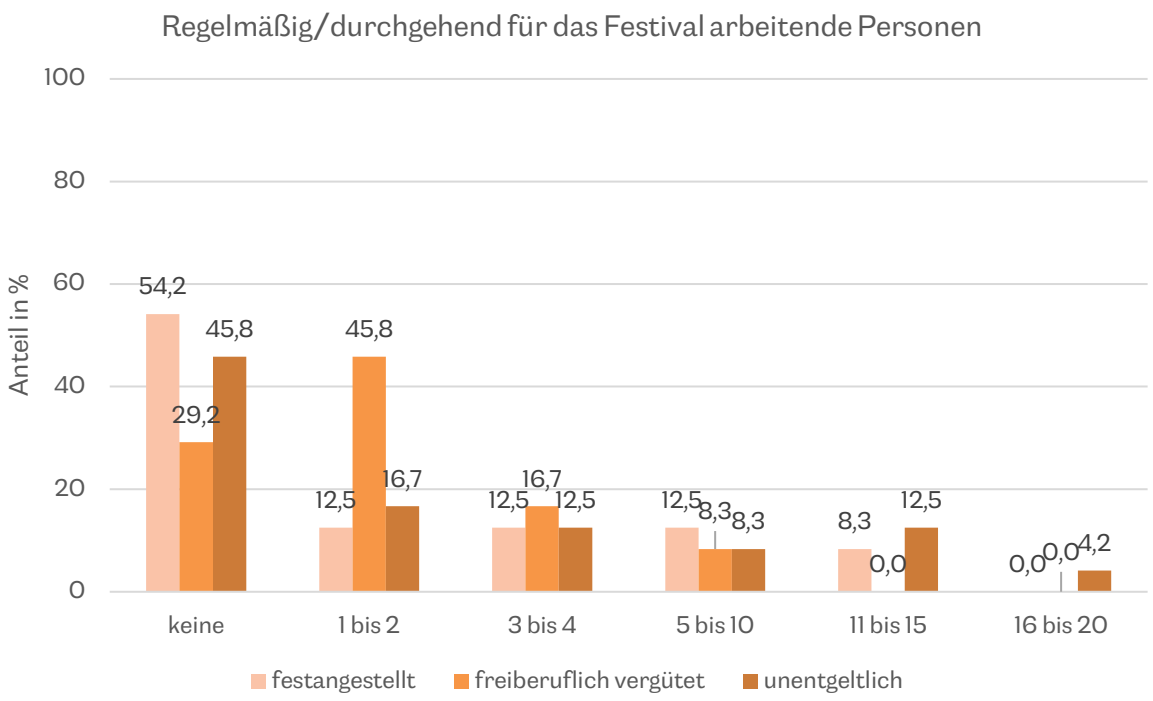


Abb. 11: Wie viele Personen arbeiten regelmäßig für das Festival? (n=24).

Festivalmitarbeiter*innen haben hauptsächlich akademische Ausbildungshintergründe, v. a. Film- und Medienstudien, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Marketing und Kommunikationswissenschaften bei Personal in der Öffentlichkeitsarbeit. Einige Festivals berichten davon, dass es immer schwieriger wird, gutes Personal für die Aufgaben, insbesondere für Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Filmvermittlung und Medienbildung, zu finden. Das liegt einerseits an den vergleichsweise geringen Stundensätzen, die gezahlt werden können (s. Kap. 3.4.5), andererseits an den fehlenden Möglichkeiten, eine kontinuierliche, dauerhafte Festanstellung vorzusehen. Trotz der projektbezogenen Arbeitsweise bei Festivals ist aber eine leichte Tendenz zu beobachten, dass Festanstellungen im Verhältnis zu freien Mitarbeiter*innen ausgebaut werden.

### 3.3.3 RAUMSITUATION

Einerseits brauchen Festivals Räume zur Präsentation von Filmen im öffentlichen Raum, in Kinos oder in anderen Einrichtungen. Hier bestehen vielfältige Kooperationen, wobei naturgemäß am häufigsten mit Kinos zusammengearbeitet wird (s. Kap. 3.3.5).

Andererseits ist für die Beurteilung der Organisationsstruktur der Filmfestivals von Relevanz, ob Büroräume für die Festivalorganisation zur Verfügung stehen. Hier ergibt sich ein geteiltes Bild. Die Hälfte der befragten Festivals verfügt über eigene Büroräume, die andere Hälfte nicht.

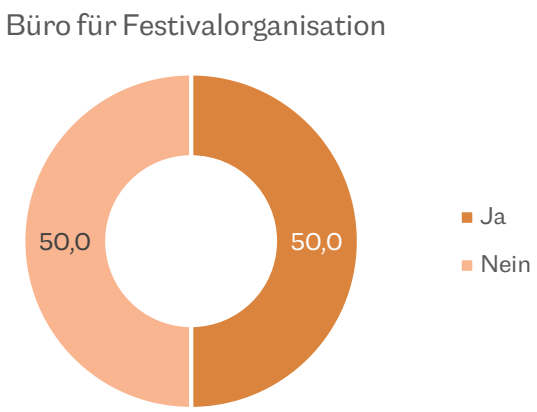


Abb. 12: Haben sie ein festes Büro für die Festivalorganisation? (n=24)

### 3.3.4 NACHHALTIGKEIT

Das kulturpolitische Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Relevanz. Dabei finden die Festivals kreative Möglichkeiten, auch mit geringem Kostenaufwand die Nachhaltigkeit ihrer Veranstaltungen zu verbessern. So kann beispielsweise auf Goodies und gedruckte Werbematerialien sowie Programme verzichtet werden. Viele Festivals berichten davon, Flugreisen zu vermeiden, indem sie die Gäste bitten, vornehmlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, und sie setzen auf digitale Kommunikation statt Treffen vor Ort. Das Independent Days Festival verzichtet z. B. auf Plastik, so gibt es eine Abhol- und Abspülstelle für Geschirr und es wird versucht, möglichst wenig Transportwege zu haben. Das Filmboard Karlsruhe berät andere Kulturakteur*innen zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Einige Festivals haben bereits Nachhaltigkeitspreise gewonnen und setzen sich auch inhaltlich mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit auseinander. Das Verfolgen von Nachhaltigkeitszielen wird allerdings oft durch die die knappen finanziellen Mittel erschwert. Zudem ist es den Befragten wichtig, die Belange der Kunst und der Nachhaltigkeit gegeneinander abzuwägen: So wird in den Interviews durchwegs betont, dass der persönliche Austausch ein wichtiges Grundelement von Festivals ist. Auf diesen Aspekt soll daher nicht verzichtet, sondern stattdessen auf eine möglichst nachhaltige Umsetzung geachtet werden.

Die Analyse zeigt, dass es noch viel Potenzial für Festivals gibt, die verschiedenen Bereiche der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und Bewusstsein dafür zu schaffen. Letzteres geschieht in den letzten Jahren vermehrt. Nicht nur NaturVision, das sich explizit mit Umweltthemen befasst, sondern auch viele andere Festivals zeigen Filme und Bewegtbilder zu nachhaltigen Themen und nehmen damit auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen Bezug.

### 3.3.5 KOOPERATIONEN MIT KINOS

Die Kinoförderung in Baden-Württemberg ist im Vergleich zu einigen anderen Bundesländern relativ hoch. Die MFG fördert gewerbliche Kinos mit Investitionshilfen und Kinopreisen für das Programm. Im Jahr 2023 wurden hierfür Landesmittel in Höhe von insgesamt rd. 1,36 Mio. EUR bereitgestellt. Um die Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie abzumildern, wurde die Dotierung der Kinopreise

mehrfach angehoben. Als einziger Länderförderer unterhält die MFG ein eigenes Programm für Kommunale Kinos. Sie erhalten eine institutionelle Förderung mit einem Förderschlüssel von 50 Prozent des kommunalen Zuschusses. Die Fördersumme im Jahr 2023 betrug insgesamt 790.533 Euro. Um die Kinoversorgung auch in ländlichen Regionen zu gewährleisten, fördert die MFG außerdem den Verein Kinomobil Baden-Württemberg e. V., im Jahr 2023 hat der Verein 154.000 Euro erhalten.

Die Zusammenarbeit zwischen Festivals und Kinos ist von großer Bedeutung für beide Seiten. Es gibt eine gegenseitige Abhängigkeit, da Festivals Abspielorte wie Kinos brauchen und Kinos von Festivals profitieren. Die Kooperationen zwischen Festivals und Kinos sind oft sehr eng und es gibt eine starke Vernetzung. Die Publikumszahlen im Kino sind tendenziell rückläufig, aber Festivals bieten einen Mehrwert durch Belebung, Diskussionen und eine besondere Atmosphäre.

Insgesamt ist die Kooperation mit Kinos herausfordernder geworden, weil diese teilweise selbst stärker in finanziellen Zwängen agieren und Kosten häufiger an Festivals weitergeben als in der Vergangenheit. Während früher oft mietfrei und auf 50-50-Basis zusammengearbeitet wurde, muss mittlerweile vielerorts eine Miete gezahlt bzw. eine Mindestgarantie gegeben werden, unabhängig von der tatsächlichen Publikumszahl.

In den meisten Fällen treten Kinos nicht selbst als Veranstalter von Festivals auf. Es gibt jedoch Ausnahmen, wie das Zebra Kino in Konstanz, das drei Festivals pro Jahr durchführt. Diese Festivals werden von Mitarbeiter*innen des Kinos organisiert, allerdings auch stark ehrenamtlich umgesetzt. Diese Konstellation hat zur Folge, dass die Festivals neben der Kinoförderung keine zusätzliche Filmfestivalförderung erhalten. Einige Filmfestivals berichten daher, dass sie befürchten, dass zu enge Kooperationen mit Kinos auch dazu führen könnten, dass keine Filmfestivalförderung gewährt und auf die Kinoförderung verwiesen werden würde.

Oft kommt das Problem hinzu, dass es aus Sicht der Befragten zu wenige Kinos gibt, die bereit sind, mit Festivals zusammenzuarbeiten. Insgesamt fehle es daher an geeigneten Festivalräumen und fachkundigem Personal. Durch die Wiedereröffnung des Kino Metropol im Herbst 2024 könnte sich diese Situation zumindest in Stuttgart wieder entspannen. In Tübingen haben sich die Bedingungen (Beteiligung an Raumkosten) geändert, sodass es für Festivals finanziell herausfordernder geworden ist, mit den Kinos zusammenzuarbeiten. In Karlsruhe sind die Kinoförderung der Kommune und des Landes essenziell für die Festivals vor Ort. In Mannheim und Heidelberg beteiligen sich alle Kinobetriebe im Rahmen des IFFMH und die Zusammenarbeit wird als gut beschrieben. In Ludwigsburg bildet sich die Kooperation auch räumlich ab, da sich die Geschäftsstelle von NaturVision mit ihrem Büro im Central & Union Filmtheater eingemietet hat. In Biberach wird das gesamte Festivalprogramm im einzigen Kino der Stadt umgesetzt, was auch zeigt, wie wichtig dessen Existenz für das Festival ist – und vice versa.

### 3.3.6 SONSTIGE KOOPERATIONEN

Häufig kooperieren Festivals mit Filmfirmen, Kulturorganisationen und immer wieder auch mit anderen Filmfestivals sowie Bildungs- und Sozialeinrichtungen. Dabei wird in den Interviews betont, dass eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unerlässlich ist, um das Festival lokal zu verankern. Neue Themen und Perspektiven können in das Programm einfließen und die gesellschaftliche Relevanz steigt.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Sozialeinrichtungen trägt dazu bei, ein breiteres Publikum anzusprechen und neue Zielgruppen zu erschließen (s. Kap. 3.5.3). Darüber hinaus bringen Kooperationen ökonomische Vorteile, wenn z. B. Künstler*innen oder Expert*innen aus anderen Ländern eingeladen werden und nicht nur beim Festival, sondern auch bei anderen Einrichtungen auftreten. Insbesondere Festivals mit geografischen Schwerpunkten kooperieren mit Partnerinstitutionen, die einen Bezug zum jeweiligen Land oder der jeweiligen Region haben, so z. B. die FFTS mit dem Institut Français, INDIGEN mit der Botschaft von Kanada und dem US-amerikanischen Konsulat sowie das Indische Filmfestival mit dem Honorarkonsulat der Republik Indien für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Kooperationen von Festivals untereinander, so z. B. zwischen dem ITFS mit den FFTS oder mit NaturVision, die auch mit dem Indischen Filmfestival kooperierten. Allerdings sind solche Kooperationen nicht immer für alle Partner gleichermaßen profitabel, wie ein*e Interviewpartner*in verdeutlichte.

Es werden auch Orte abseits von Kinos genutzt, ob es leerstehende ehemalige Kaufhäuser, Interimsspielstätten von Stadttheatern oder öffentliche Räume sind; z. B. in Biberach finden Rahmenveranstaltungen in der Stadthalle und im Partnerhotel statt, das ITFS bespielt mit der GameZone ein Einkaufszentrum, der Filmwinter nutzt eher ungewöhnliche Locations wie einen Heavy Metal Club, Galerien und verschiedene Theater. Diese Formen der räumlichen Zusammenarbeit tragen zur Sichtbarkeit der Festivals in der Stadtgesellschaft bei und werden als wichtig eingeschätzt, um der gesellschaftlichen Relevanz Ausdruck zu verleihen.

## 3.4 Finanzielle Situation der Filmfestivals

### 3.4.1 EINNAHMEN

Die Filmfestivals in Baden-Württemberg reichen von vielen Festivals, die mit sehr wenigen Mitteln arbeiten, bis hin zu wenigen großen Festivals, die mit einem Budget von über einer Million Euro ausgestattet sind. Diese zwei größten baden-württembergischen Festivals (ITFS mit rund 2,5 Mio. Euro und IFFMH mit rund 1,5 Mio. Euro) weisen allerdings im Vergleich mit den großen deutschen Filmfestivals Berlinale und Filmfest München ein deutlich geringeres Gesamtbudget auf. Eines der befragten Festivals (NaturVision) liegt mit seinem Budget zwischen 500.000 und 1 Mio. Euro. 20,8 % der Festivals liegen zwischen 250.000 und 500.000 Euro und 16,7 % zwischen 100.000 und 250.000 Euro. Die Hälfte der befragten Filmfestivals hat ein Budget bis 100.000 Euro, davon der Großteil zwischen 25.000 und 100.000 Euro.

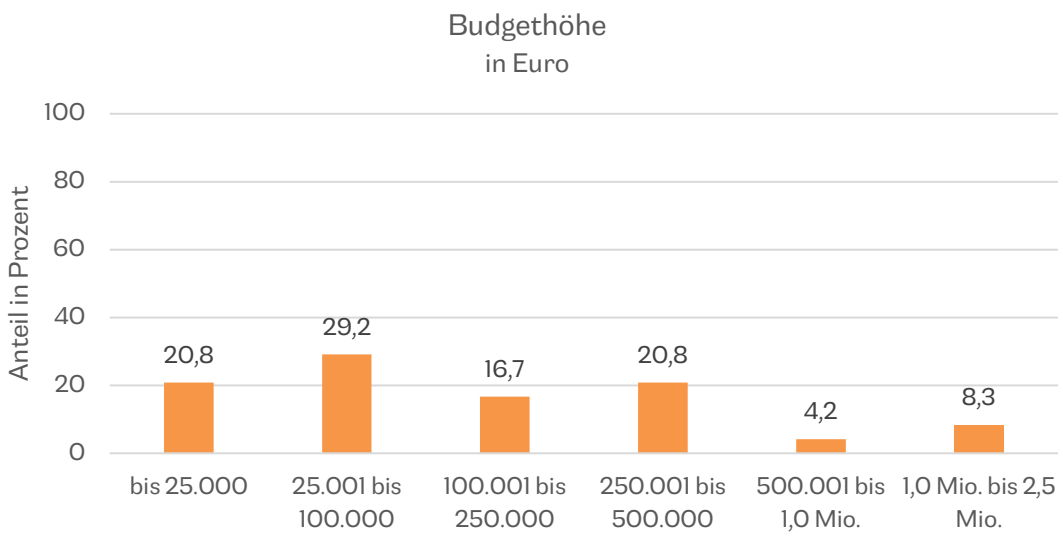


Abb. 13: Wie hoch ist das Gesamtbudget des Festivals (in Euro)? (n=24).

## Finanzierungsquellen

Das durchschnittliche Gesamtbudget der Festivals in der Stichprobe liegt bei 310.000 Euro, der Medianwert bei 105.000 Euro. Die Hauptfinanzierungsquelle sind öffentliche Förderungen von verschiedenen Gebietskörperschaften (s. Kap. 3.4.2). Hier liegt die durchschnittliche Einnahmenhöhe bei etwa 207.000 Euro, gefolgt von Unternehmenssponsoring in durchschnittlicher Höhe von ca. 37.000 Euro. Die Einnahmen über den Ticketverkauf machen dagegen im Schnitt nur rund 22.000 Euro aus. Einnahmen über Spenden und Privatstiftungen sind in der Regel gering. Sonstige Einnahmen umfassen Vereinsbeiträge von Mitgliedern sowie Finanzierungen durch öffentliche Unternehmen, Akademien und Verwertungsgesellschaften.

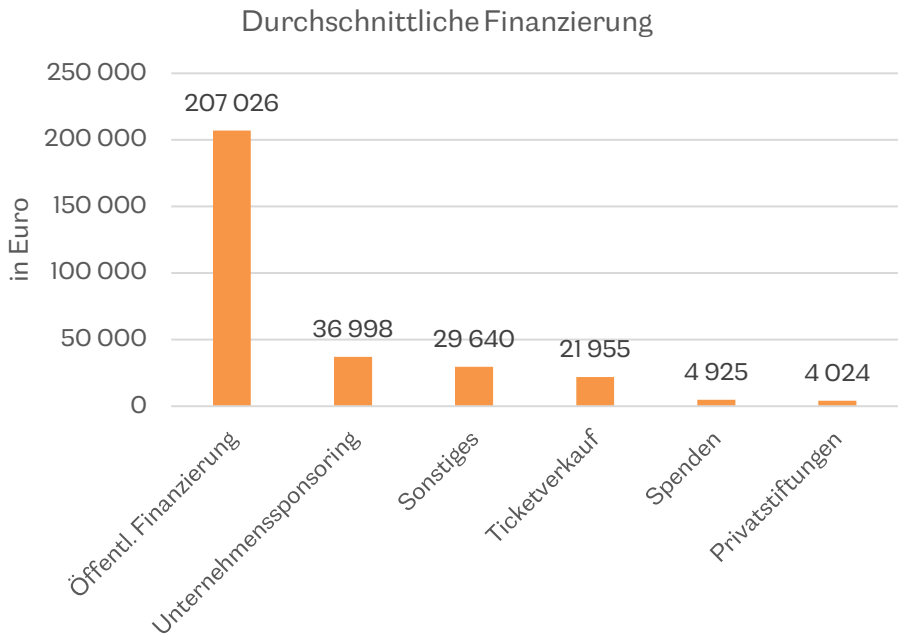


Abb. 14: Wie ist das Festival finanziert (in Euro)? (n=23).

Der Finanzierungsmix unterscheidet sich bei den befragten Festivals deutlich. So gibt es z. B. einige, die sich trotz des geringen Durchschnittswertes stark über Spenden finanzieren, so INDIGEN zu 73,4 % und die Filmtage Oberschwaben zu 44,9 %.

#### Unternehmenssponsoring

Unternehmenssponsoring liegt nur bei den Festivals über 100.000 Euro, die auch insgesamt hohe Budgets haben, vor. Beim ITFS bedeutet dies einen Anteil von 13,6 %, beim IFFMH einen Anteil von 8,0 % (2023). Den größten Anteil machen solche Einnahmen dagegen bei kleineren Festivals aus, die wenige öffentliche Förderung erhalten und deshalb besonders von privaten Finanzierungsquellen abhängig sind (Fantasy Filmfest, Independent Days: je 25,0 %). Aber auch TeleVisionale und spotlight haben hier hohe Anteile (28,8 % bzw. 20,8 %). Das Indische Filmfestival war bis 2023 am stärksten von Unternehmenssponsoring getragen (50,0 %). Mit dem Rückzug des Hauptsponsors Lapp Holding musste das Festival für 2024 aber einen anderen Finanzierungsmix aufstellen, die Stadt Stuttgart ist hier vorerst eingesprungen.

#### Ticketverkauf

Die Einnahmen über den Ticketverkauf liegen für die befragten Festivals bei durchschnittlich 21.955 Euro (s. Abb. 14). Das sind 7,1 % des durchschnittlichen Gesamtbudgets. Das zeigt, dass diese Einnahmenquelle bislang nur wenig Relevanz für die Filmfestivallandschaft insgesamt besitzt. Der Medianwert liegt hier bei 6.700 Euro, d. h., dass die Hälfte der Festivals bei der letzten Ausgabe 2023/24 weniger als 6.700 Euro über den Ticketverkauf einnahm. Für einige Festivals sind die Ticketeinnahmen allerdings finanzierungsentscheidend. Die höchsten Einnahmen über Ticketverkäufe verzeichneten das IFFMH und das Fantasy Filmfest in Stuttgart mit jeweils ca. 150.000 Euro. Letzteres finanziert sich zu drei Vierteln darüber. Dieser Anteil wird nur noch von Natural Instincts übertroffen, das sich fast ausschließlich (zu 94,4 %) über den Ticketverkauf finanziert. Ebenfalls hohe Anteile weisen die Konstanzer kurz.film.spiele (41,7 %) und die Pride Pictures (33,3 %) auf. Die TeleVisionale, Girls Go Movie und spotlight haben (fast) keine Einnahmen über Tickets, was auf die spezielle Ausrichtung der Festivals zurückzuführen ist.

Die Normalticketpreise variieren zwischen 0 Euro bei der TeleVisionale und spotlight und 13 Euro bei ITFS, Stummfilmfestival Karlsruhe und Natural Instincts. Der durchschnittliche Normalticketpreis liegt bei 8,50 Euro. Fast alle Festivals bieten ermäßigte Tickets und Festivalpässe an.

### 3.4.2 ÖFFENTLICHE FÖRDERUNGEN

Ein Filmfestival in der Stichprobe erhält durchschnittlich 207.026 Euro öffentliche Förderung (s. Abb. 14). Der Medianwert liegt allerdings nur bei 18.165 Euro, was zeigt, dass es einige wenige Festivals gibt, die hohe öffentliche Förderungen erhalten, während die Mehrheit hier eher geringe Einnahmen verzeichnet. Vier Festivals finanzieren sich gar nicht über öffentliche Förderungen, so die Konstanzer kurz.film.spiele,

die Filmtage Oberschwaben, Natural Instincts und das Fantasy Filmfest in Stuttgart. Am meisten öffentliche Förderungen erhalten das ITFS (1,8 Mio. Euro; 73,4 % des Gesamtbudgets) und das IFFMH (1,2 Mio. Euro; 80,0 % des Gesamtbudgets). Die höchsten Anteile an öffentlicher Förderung haben allerdings Girls Go Movie mit 93,8 %, der Stuttgarter Filmwinter mit 92,9 % und die Filmschau Baden-Württemberg mit 86,7 %, die alle bei einem Gesamtbudget zwischen 200.000 und 300.000 Euro liegen. Bei der Filmschau bildet sich das Landesinteresse in der Förderung ab.

Die Festivals, die öffentliche Finanzierungsquellen angaben, wurden nach deren Aufteilung gefragt. In den Antworten wird deutlich, dass drei Viertel der Filmfestivals regelmäßig kommunale Förderung erhalten. Ein Drittel der Filmfestivals profitiert davon, dass die MFG im Rahmen der Vertriebsförderung auch Vermittlungsformate sowie Aus- und Fortbildungsaktivitäten fördert.[17] Dies geschieht auch in Form von Kooperationen mit der LFK. Über die Medienbildung der LFK beziehen einige Festivals (20,8 %) Förderungen für Workshops und andere medienpädagogische Angebote[18]. 29,2 % der befragten Festivals erhalten eine Filmfestivalförderung des MWK. Jeweils 8,3 % werden von anderen Landesministerien, vom Bund sowie vom SWR regelmäßig gefördert. Von einem Regierungspräsidium erhält ein Festival, das an der Befragung teilgenommen hat (FrauenFilmTage Tübingen), eine Förderung. Das ITFS wird gemäß Befragung als einziges baden-württembergisches Filmfestival zusätzlich auch EU-gefördert. Einige Filmfestivals haben unter Sonstiges weitere Förderungen angeführt, z. B. aus anderen Bundesländern (MWK Rheinland-Pfalz, Medienkompetenz Stiftung Rheinland-Pfalz), von der Universität Tübingen, von der Kanadischen Botschaft in Berlin und dem US-Generalkonsulat Frankfurt am Main.

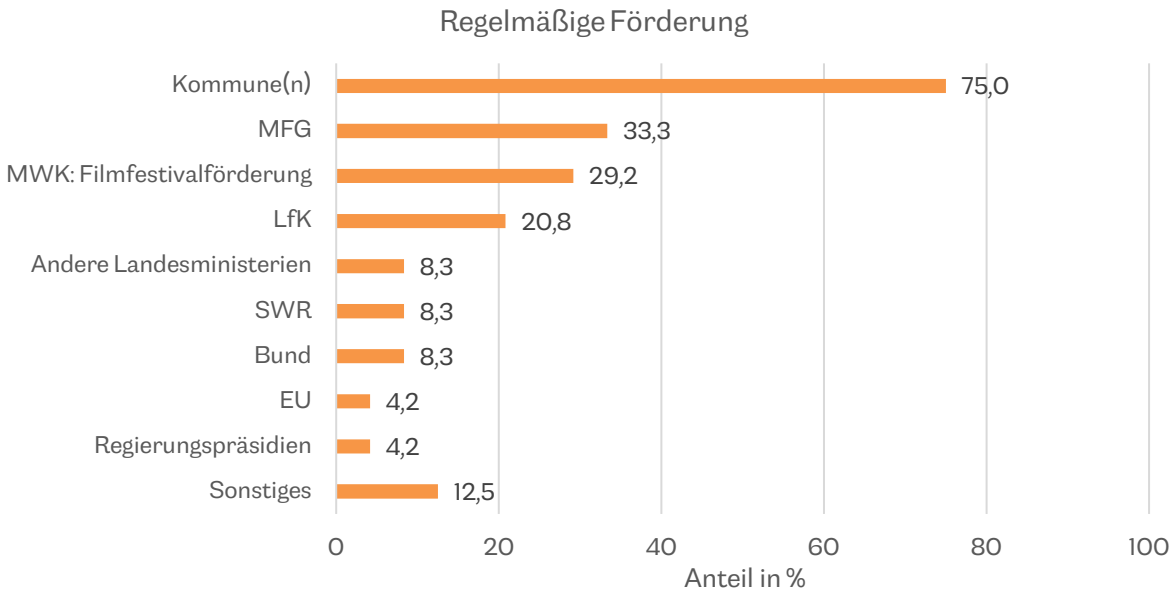


Abb. 15: Von welchen öffentlichen Stellen erhalten Sie regelmäßig Förderung für das Festival? (n=24).

17 MFG (2024a): „Förderung von LFK Kooperationsprojekten". URL: https://film.mfg.de/foerderung/kooperationsprojekte-lfk/ [19.04.2024].

18 LFK (2024a): „Workshops für Schulen". URL: https://www.lfk.de/medienkompetenz/workshops-fuer-schulen; LFK (2024b): „Medienpädagogische Angebote". URL: https://www.lfk.de/medienkompetenz/medienpaedagogische-angebote [19.04.2024].

Wenige der befragten Festivals erhalten Projektförderung bzw. unregelmäßige öffentliche Förderung. Am wichtigsten ist hier die Baden-Württemberg Stiftung (BW Stiftung), von der 20,8 % zumindest einmal in letzter Zeit Förderung erhalten haben. Unter Sonstiges finden sich weitere Stiftungen, Engagement Global, Brot für die Welt, das Goethe-Institut und Botschaften verschiedener Länder. Einige Festivals (12,5 %) erhielten zudem eine Projektförderung aus dem Innovationsfonds Kunst des MWK. Weitere unregelmäßige Förderungen kommen von Kommunen, der MFG, anderen Landesministerien, den Regierungspräsidien und dem Bund.

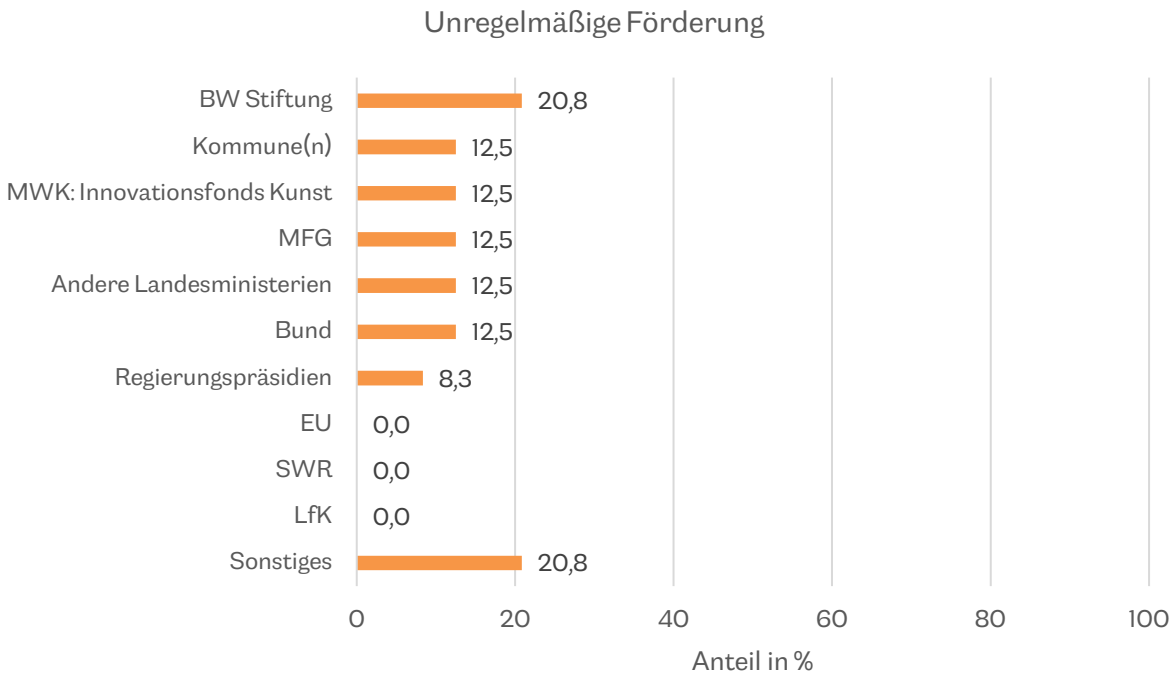


Abb. 16: Von welchen öffentlichen Stellen erhalten Sie unregelmäßig Förderung für das Festival? (n=24).

### 3.4.3 ENTWICKLUNGEN DER EINNAHMEN UND AUSGABEN

Der deutlichen Steigerung der Ausgaben der Filmfestivals stehen durchschnittlich etwa gleichbleibende Einnahmen gegenüber. Für den Beobachtungszeitraum der letzten drei Jahre geben nur 8,3 % der Festivalbetreiber*innen an, dass die Ausgabenhöhe gleichgeblieben ist, während 70,8 % von einer starken und 20,8 % von einer moderaten Steigerung sprechen. Diese Einschätzung ist nachvollziehbar, da ein großer Kostenfaktor die Übernahme von Reise- und Unterkunftskosten von Filmschaffenden ist, die in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Weitere große Ausgabenposten sind Mieten oder Mindestgarantien, die für die Zusammenarbeit mit den Partnerkinos anfallen und größtenteils auch gestiegen sind. Zuletzt sind Personalkosten zu nennen, die v. a. in einigen Bereichen wie Technikdienstleistungen ebenfalls eine Kostensteigerung erfahren haben. Andere Personalausgaben konnten aufgrund der sonstigen Steigerungen oft nicht erhöht werden. Ein Festival schildert die Konsequenzen: „Die Mietkosten für Technik und Räume sind im Laufe der letzten drei Jahre so gestiegen, dass die Honorare zum Teil nicht ausbezahlt werden konnten und als Verbindlichkeiten in der Buchhaltung stehen. Eingefordert wurden sie von den betroffenen Personen noch nicht.“ (Befragung)

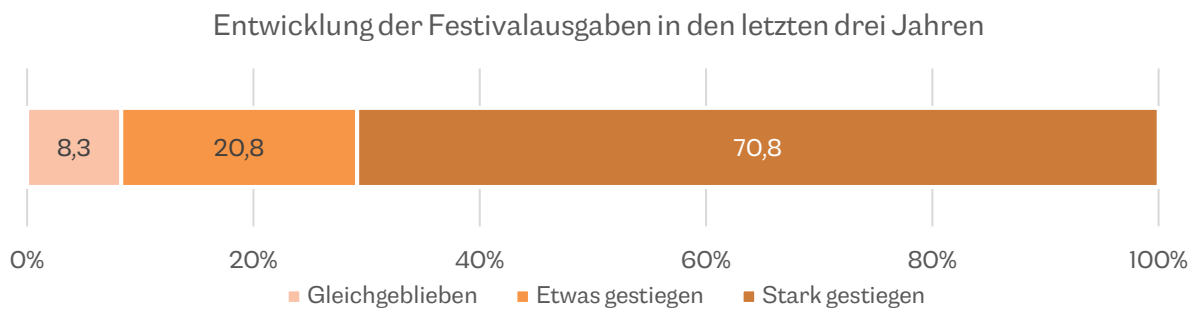


Abb. 17: Wie haben sich die Festivalausgaben in den letzten drei Jahren entwickelt? (n=24).

Demgegenüber lassen sich auf Einnahmenseite nur in Ausnahmefällen leichte Erhöhungen feststellen. Bei den meisten Festivals sind gleichbleibende Einnahmenhöhen zu verzeichnen. Die zuletzt während der Covid-19-Pandemie leicht gesunkenen Publikumszahlen hatten für die meisten Festivals weniger starke Auswirkungen, da die Ticketeinnahmen im Verhältnis zum Gesamtbudget meistens einen geringeren Anteil ausmachen (Medianwert: 8,8 %).

Die Einnahmenseite der Festivals ist stark von der kommunalen Förderung sowie, sofern vorhanden, von der Filmfestivalförderung des MWK abhängig. Letztere liegt (exkl. der Branchenveranstaltungen) seit 2019 relativ konstant bei rund 1,1 Mio. Euro. 2023 kam es zu einer Erhöhung der Gesamtfördersumme auf rund 1,25 Mio. Euro, die zur Deckung der Kostensteigerungen bei den Festivals genutzt wurde. Die kommunalen Förderungen sind in diesem Zeitraum ebenfalls zum Teil gestiegen, insbesondere in Stuttgart. Die Förderungen in der Landeshauptstadt für die Filmfestivals (ITFS, Filmwinter, Indisches Filmfestival, Filmschau, Jugendfilmpreis, Kinderfilmtage, FFTS, CineLatino/CineEspañol, Arabisches Filmfestival) sind seit dem Doppelhaushalt 2018/19 bis 2024/25 um 71,7 % gestiegen.[19] Bereinigt man diesen Wert um die zusätzliche Förderung von rund 100.000 Euro für das Indische Filmfestival zur Kompensation der fehlenden Sponsoringmittel ab 2024, ergibt sich immerhin eine Steigerung von 55,9 %. Eine positive Einnahmenentwicklung ist aktuell davon abhängig, ob es den Kommunen gelingt, die Förderbudgets zu erhöhen. Nicht alle Städte können dies so umsetzen wie die Landeshauptstadt.

### 3.4.4 FINANZIERUNGSBEDARFE

Aufgrund der deutlich gestiegenen Ausgaben bei weitgehend gleichbleibenden Einnahmen oder Einnahmenausfällen, weisen die Rückmeldungen der Befragten auf erhebliche Finanzierungsmehrbedarfe hin. Mehrere Festivalleitungen verdeutlichen in den Interviews und Fokusgruppen, dass bei weiteren Kostensteigerungen und gleichbleibenden Einnahmen im nächsten Jahr eine qualitätsvolle Weiterführung der Festivals nicht mehr möglich sein wird.

Es wird als herausfordernd beschrieben, Gelder für Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkosten zu bekommen. Dabei sind gerade diese Arbeitsfelder entscheidend, um Sichtbarkeit und Reichweite zu erzeugen und die Eigeneinnahmen zu erhöhen. Deutliche Finanzierungsbedarfe werden zudem zur Deckung

19 Siehe interne Aufstellung des Kulturamts Stuttgart.

der Vorführgebühren für Langfilme gesehen. Deren Erwirtschaftung ist äußerst schwierig. Unter den aktuellen Finanzierungsbedingungen seien eine faire Bezahlung und die nachhaltige Ausrichtung der Festivals nach Einschätzung der Befragten nicht im gewünschten Umfang realisierbar.

Die Festivalleitungen wurden deshalb befragt, welches Budget sie benötigen würden, um ihr Festival auskömmlich zu finanzieren. Hierzu gehören insbesondere die Sicherstellung einer fairen Bezahlung, die Beibehaltung des bisherigen Umfangs und Festivalprogramms sowie eine sinnvolle nachhaltige Umsetzung des Festivals. Das durchschnittlich dafür je Festival rückgemeldete Budget liegt laut den Angaben der Festivals bei 387.000 Euro, das aktuelle Durchschnittsbudget liegt bei 310.000 Euro. Die Differenz des tatsächlichen Budgets und des genannten notwendigen Budgets beträgt somit im Durchschnitt 77.000 Euro. Der Medianwert liegt bei 55.800 Euro. Kleinere Festivals benötigen diesen Fehlbetrag nicht nur zur Deckung von Mehrausgaben, sondern auch im Rahmen ihres Professionalisierungsprozesses, um die Qualität des Festivals zu steigern. Um die Finanzierungsbedarfe aller befragten Filmfestivals abzudecken, wäre eine Steigerung der aktuellen Gesamtbudgets (nicht Förderbudgets) um ca. ein Viertel erforderlich[20].

### 3.4.5 GEWÄHRLEISTUNG VON FAIRER BEZAHLUNG

Insgesamt wird in den Interviews und Fokusgruppen eine große Sensibilisierung der Festivalleitungen in Bezug auf faire Bezahlung deutlich. Im Code of Ethics der AG Filmfestivals heißt es entsprechend unter Punkt vier: „Filmfestivals sollen faire Arbeitgebende sein und alle Mitarbeiter*innen für ihre Arbeit angemessen bezahlen."[21] Wie die Analyse der Personalsituation gezeigt hat (s. Kap. 3.3.2), arbeitet der Großteil der bei Festivals tätigen Personen allerdings unentgeltlich oder freiberuflich. „Das hochwertige Kulturangebot kann nur durch den aufopferungsvollen Einsatz der Mitarbeiter*innen (d. h. Ehrenamtliche) und Helfer*innen ermöglicht werden – mit Tendenz zur Selbstausbeutung", heißt es in der Befragung. Knappe Ressourcen führen dazu, dass Mitarbeiter*innen oft mehr arbeiten müssen als eigentlich vorgesehen bzw. nicht ausreichend für ihre Arbeit entlohnt werden können. Es gibt Bemühungen, faire Regelungen zu schaffen, aber die Rahmenbedingungen sind schwierig und die Budgets reichten oft nicht aus, um dieses Ziel angemessen zu verwirklichen. Für die Fördergeberseite ist es wiederum schwierig, faire Bezahlung zu verlangen, wenn die hierfür erforderlichen Fördersummen nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Zehn der befragten Festivals haben Angaben zum durchschnittlichen Monatsbruttogehalt der festangestellten Personen gemacht. Dieses liegt im Durchschnitt bei 3.165 Euro, der Medianwert bei 3.500 Euro. Das geringste genannte Bruttogehalt beträgt 2.200 Euro und das maximale 4.000 Euro.

20 Die absolute Summe der von den in der Befragung beteiligten Festivals geschätzten fehlenden Mittel beläuft sich auf ca. 1,85 Mio. Euro.

21 AG Filmfestival (2021): Code of Ethics der AG Filmfestival. URL: https://ag-filmfestival.de/wp-content/uploads/2020/04/AG-Filmfestival-CoE.pdf [11.07.2025].

Zum Stundenlohn für freiberufliche Mitarbeiter*innen äußern sich 14 befragte Festivals. Es wird ein durchschnittlicher Stundenlohn von 22,10 Euro genannt, der Medianwert liegt bei 20,00 Euro. Der geringste Stundensatz wurde mit 1,00 Euro und der höchste mit 45,00 Euro angegeben.

Die Gehälter haben sich bei den befragten Festivals in den letzten drei Jahren insgesamt nur leicht erhöht. Auch die Honorare für eingeladene Gäste sind oft niedrig und eine faire Bezahlung ist auch hier schwierig. Zwar sprechen 29,1 % von einer Steigerung, aber 16,7 % sogar von gesunkenen Gehältern und Honoraren. Weitere 20,8 % konstatieren eine Stagnation, während ein Drittel keine Angaben macht, hauptsächlich, weil keine Gehälter gezahlt werden (können).

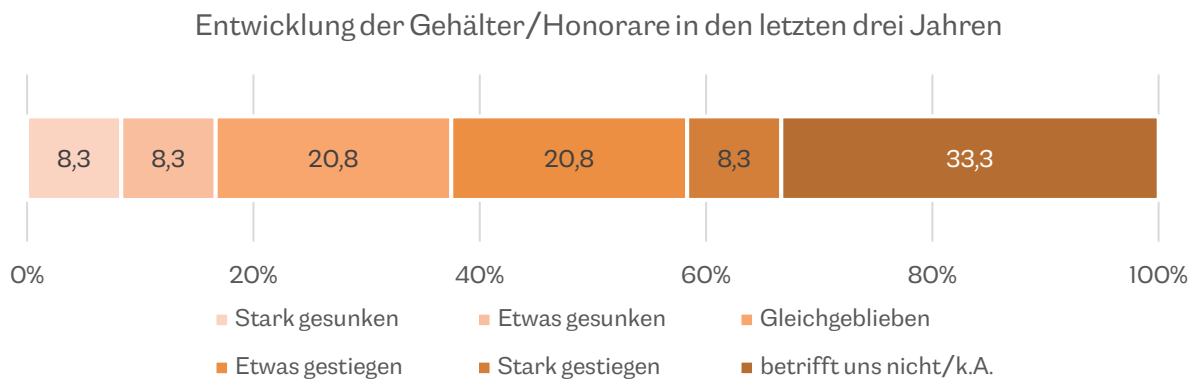


Abb. 18: Wie haben sich die Gehälter/Honorare in den letzten drei Jahren durchschnittlich entwickelt? (n=24).

Die interviewten Festivalleitungen betonen, dass sie perspektivisch versuchen wollen, Mitarbeiter*innen adäquat zu entlohnen, das aber nur mit den entsprechenden finanziellen Mitteln möglich ist. Bislang gibt es eine Tendenz der prekären Beschäftigung bzw. Unterbezahlung. Die Zukunft der Filmfestivals wird auch davon abhängen, ob es gelingt, gut qualifizierte Mitarbeiter*innen zu engagieren und diese auskömmlich zu bezahlen.

## 3.5 Filmfestivals und Publikum

### 3.5.1 ZIELPUBLIKUM

Die Filmfestivals in Baden-Württemberg sind aus Sicht der Befragten überwiegend Publikumsfestivals. Branchenpublikum wird über das ITFS, insbesondere durch die Verbindung mit den APDs als Businessplattform und der FMX als Fachveranstaltung erreicht. Im Rahmen der Wettbewerbe richtet sich das ITFS auch an ein breiteres kulturinteressiertes Publikum, dass sich für den künstlerischen Animationsfilm interessiert. Die TeleVisionale begreift sich als Branchentreff für Fernsehschaffende im deutschsprachigen Raum. Das Programm am Abend ist jedoch vor allem auf junges Publikum (v. a. Studierende) ausgerichtet. Das genrespezifische dokKa Karlsruhe bietet ein wichtiges Präsentationsforum für Filmschaffende aus dem Bereich Dokumentarfilm und die Möglichkeit zu fachlichem Austausch und

Vernetzung. Das IFFMH fokussiert stark auf die junge Generation Filmschaffender und bietet hier sowohl Wettbewerb als auch Workshops an.

In Bezug auf Zielpublika abseits professioneller Filmschaffender berichten befragte Festivalmacher*innen, dass es für Genrefestivals (z. B. Fantasy, Arthouse, Animation) oder Zielgruppenfestivals (wie z. B. queere Filmfestivals oder Festivals für Kinder und Jugendliche) einfacher ist, ein klares Zielgruppenmarketing zu betreiben. Je offener und breiter die Zielgruppen sind, umso herausfordernder ist das Audience Development als Prozess, bei dem es darum geht, das Publikum bzw. bestimmte Publikumssegmente zu verstehen, zu erweitern und zu binden. Befragte Festivalmacher*innen betonen, dass es für sie vor allem darum geht, einem potenziell interessierten Publikum zu vermitteln, dass die Festivals die exklusive Chance bieten, anspruchsvolle Filme zu sehen, die ansonsten in Kinos und Fernsehen nicht gezeigt werden. Ein weiteres attraktives Merkmal ist die Möglichkeit, Filmemacher*innen vor Ort zu begegnen und aus erster Hand mehr über die Filme zu erfahren. Darüber hinaus bieten Festivals wie NaturVision, CineLatino/CineEspañol und das Arabische Filmfestival – ebenso wie die Themen- und Länderschwerpunkte anderer Festivals – Anknüpfungspunkte für Menschen, die sich für entsprechende Diskurse bzw. Kontexte interessieren.

### 3.5.2 PUBLIKUMSERREICHUNG

Die Zuschauerstruktur variiert je nach Zielpublikum, Festivalangebot und Filmgenre. Da nur die wenigsten Festivals (z. B. das IFFMH) in Publikumsforschung investieren (können) und nur wenige Daten enthalten sind, stützt sich die Analyse hier auf die Daten aus der Umfrage sowie auf relevante Aussagen aus den Interviews und Fokusgruppen. Tendenziell ist das Stammpublikum demnach aus der Stadt bzw. Region, knapp drei Viertel der Besucher*innen kommen aus den jeweiligen Kommunen, Nachbargemeinden und Regionen der Festivals. Die TeleVisionale erreicht aufgrund ihrer Ausrichtung auf professionelle Filmschaffende und das Bundesgebiet überdurchschnittlich viele Personen aus diesem Kontext.

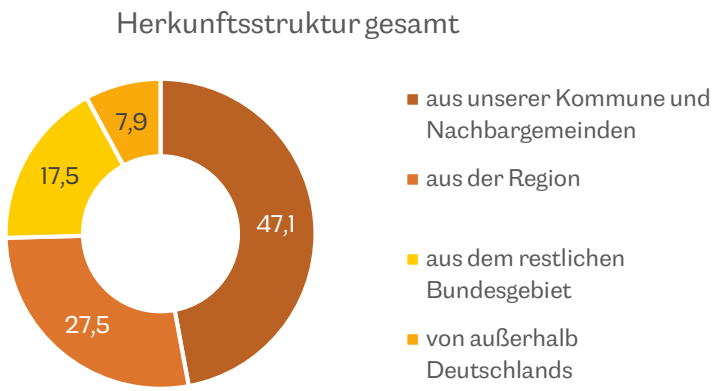


Abb. 19: Bitte um Ihre Einschätzung: Woher kamen die Besucher*innen? (n=24).

In den Interviews wird das Publikum als kulturaffin, höher gebildet und im Alter von 50+ Jahren eingeschätzt, während die Daten aus der Online-Befragung auf eine gemischtere Altersstruktur hinweisen und somit vor allem die Bemühungen um ein jüngeres Publikum abbilden. Insbesondere langjährig

etablierte Festivals wie die FFTS oder die Biberacher Filmfestspiele konnten sich über die Jahre hinweg ein Stammpublikum aufbauen, das inzwischen im Seniorenalter ist. Erreichung und nachhaltige Bindung junger Menschen sind somit für diese Festivals und für Festivals insgesamt durchaus existentiell. Für Filmbesuche (abseits von Festivals) sind insgesamt 10- bis 19-Jährige die stärkste Gruppe.[22] Schulkino und Jugendfilmpreise sind wichtige Angebote, um junge Leute mit auch anspruchsvollem Filmschaffen zu erreichen. Neben gezielten Vermittlungsaktivitäten können spezifische Formate (z. B. in Verbindung mit Live-Musik, Partys, der GameZone wie beim ITFS, dem Musikvideopreis oder Performances beim Filmwinter) dazu beitragen, ein jüngeres Publikum anzuziehen. Ein Publikum zwischen 20 und 40 Jahren (d. h. auch Studierende) wird schwerpunktmäßig von Natural Instincts und Konstanzer kurz.film.spiele erreicht, auch Freiburger Filmforum und ITFS erreichen diese Altersgruppe aus eigener Perspektive gut.

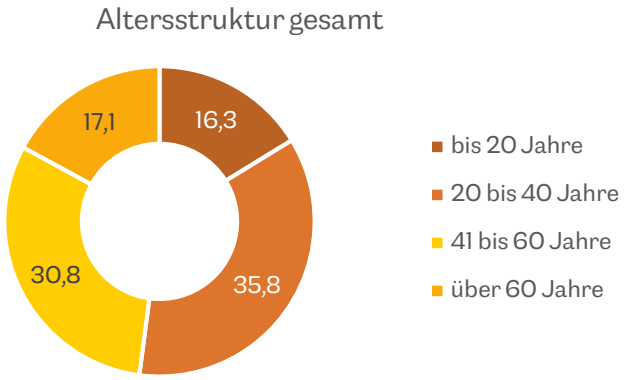


Abb. 20: Bitte um Ihre Einschätzung: Wie verteilten sich die Besucher*innen zuletzt auf die jeweiligen Altersgruppen? (n=24).

Open-Air-Programme wie beim ITFS oder NaturVision erreichen kostenlos und niederschwellig ein Laufpublikum, wobei es hier auch kritische Stimmen zur Qualität der Rezeption gibt. Die befragten Festivalmacher*innen berichten insgesamt von Herausforderungen in der Publikumserreichung: Verstärkt durch die Covid-19-Pandemie und das damit gewachsene Angebot an Streaming-Diensten bemerken insbesondere für den ländlichen Raum die Biberacher Filmfestspiele einen starken Einbruch und die Schwierigkeit „die Leute aus dem Haus zu kriegen". Insgesamt ist es durch die wachsende Bedeutung von Social Media für alle Festivals relevant, laufend, d. h. möglichst über das Jahr hinweg und nicht nur während der Festivalsaison, Content (in Form von Clips, kurzen Interviews mit Filmschaffenden etc.) zu produzieren. Die befragten Festivals sehen diesen Anspruch angesichts knapper Budgets als herausfordernde Aufgabe. Reaktionen auf Social Media über Bilder und Videos mit bekannten Schauspieler*innen sind am einfachsten zu erzielen. Da die meisten Festivals weniger auf Mainstream und Prominenz setzen, sind entsprechende Reichweiten nur in Ausnahmefällen realisierbar. Insbesondere ältere Publika/Stammpublika werden als sehr printaffin wahrgenommen und schätzen ein ansprechend aufbereitetes Programmheft. Dieses Investment wird für Festivals angesichts steigender Druck- und Papierkosen immer aufwändiger und auch aufgrund des wachsenden Bewusstseins für Nachhaltigkeit belastend.

22 SPIO (2023): Filmstatistisches Jahrbuch 2023, S. 37.

Printmarketing wird daher eher reduziert. Insgesamt werden in den Interviews seitens des Publikums gestiegene Qualitätsansprüche bzw. ein erhöhtes Abwägen von Kosten und Gesamterlebnis bei Ausgaben für Kulturveranstaltungen wahrgenommen. Die Preispolitik bei den befragten Festivals ist jedoch sehr niedrigschwellig, vor allem im Vergleich zu anderen Sektoren etwa Theater, Konzerte oder Musikfestivals. Einzelne Festivals unterschreiten sogar bewusst die normalen Preise der Kinos, um weniger finanzkräftige Interessierte zu erreichen.

Die Zahlen aus der Umfrage deuten auf einen leichten durchschnittlichen Rückgang der Besucher*innen im Vergleich zu 2019 (vor der Covid-19-Pandemie) hin, wobei die Zahlen hier je nach Ausrichtung und Zielgruppen des Festivals stark variieren. Zu berücksichtigen ist auch, dass das ITFS seine Zählung für das Open-Air-Publikum mittlerweile geändert hat – von einer groben Schätzung hin zu einer strukturierten Erfassung; aus diesem Grund gelten ab 2024 neue Ausgangswerte für das Open Air. Ein Drittel der Festivals hatte in der Saison 2023 bis zu 1.000 Zuschauer*innen, das ITFS als publikumsstärkstes Festival in Baden-Württemberg hatte 45.000 Besucher*innen, gefolgt vom IFFMH mit 33.000 Besucher*innen, NaturVision mit 17.000 Besucher*innen und den FFTS mit 15.000. TeleVisionale (1.000 Besucher*innen 2019/5.000 in der letzten Ausgabe), Pride Pictures (1.800/2.400), Freiburger Filmforum (2.000/3.000) verzeichneten signifikante Steigerungen, während Arabisches Filmfestival (6.500/2.000), Indisches Filmfestival (5.000/3.500) und Filmschau (5.000/3.500) Verluste angeben. Laut Filmstatistischem Jahrbuch sind Filmbesuche (d. h. Kinobesuche) insgesamt auf Erholungskurs und in Deutschland 2022 auf einem Stand von 68 % im Vergleich zur Zeit vor der Covid-19-Pandemie.[23]

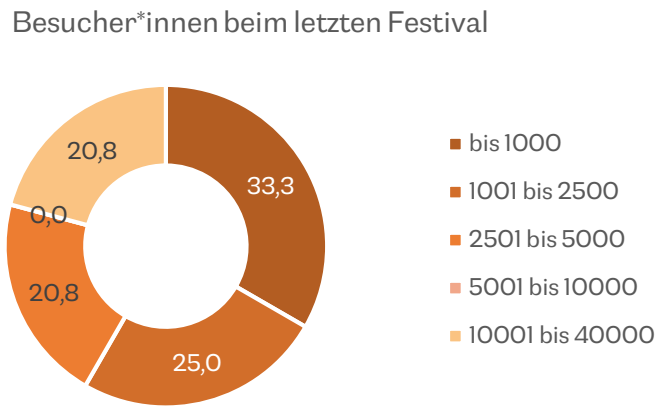


Abb. 21: Wie viele Besucher*innen vor Ort (nicht digital) hatten Sie in der letzten Festivalsaison? (n=24).

### 3.5.3 VERMITTLUNGSAKTIVITÄTEN

Die Daten aus Interviews, Fokusgruppen und der Umfrage zeigen deutlich, dass sich die Festivals stark in der Vermittlung von Filmkultur und medienpädagogischen Angeboten engagieren. Ein Drittel der Festivals führt jedoch keine Vermittlungsaktivitäten durch. Die Aussagen aus der Fokusgruppe von Festivals,

23 SPIO (2023): Filmstatistisches Jahrbuch 2023, S. 67.

die über wenig Fördermittel verfügen, verdeutlichen, dass dies vor allem an mangelnden finanziellen Möglichkeiten liegt. „Wir haben ein Konzept, das in der Schublade liegt, aber wir können es nicht umsetzen, weil uns die Ressourcen fehlen," so ein*e Festivalmacher*in. Das MWK selbst hat keine eigene Förderlinie im Bereich (Film-)Bildung bzw. Vermittlung. Spezifische Mittel werden vor allem über die LFK, MFG sowie gemeinsam von LFK/MFG distribuiert. Darüber hinaus stellen auch einzelne Kommunen und Stiftungen Fördermittel bereit. Diese sind immer projektbezogen. So bezieht das Festival Girls Go Movie, das sich ganz der Vermittlung verschreibt und ganzjährig vielfältige Aktivitäten wie Coaching/Mentoring, Berufsorientierung und Medienbildung anbietet, bislang ausschließlich projektbezogene Fördermittel der LFK und der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (LFK/SWR).

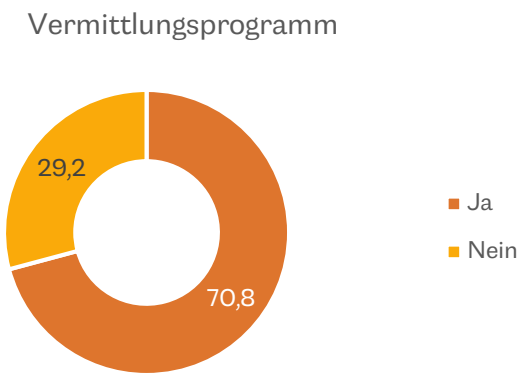


Abb. 22: Bieten Sie im Rahmen des Festivals ein Vermittlungsprogramm an? (n=24).

Wie die Daten aus der Befragung zeigen, sind neben Studierenden, Kinder und Jugendliche die hauptsächlichen Zielgruppen der Vermittlungsformate der Filmfestivals.

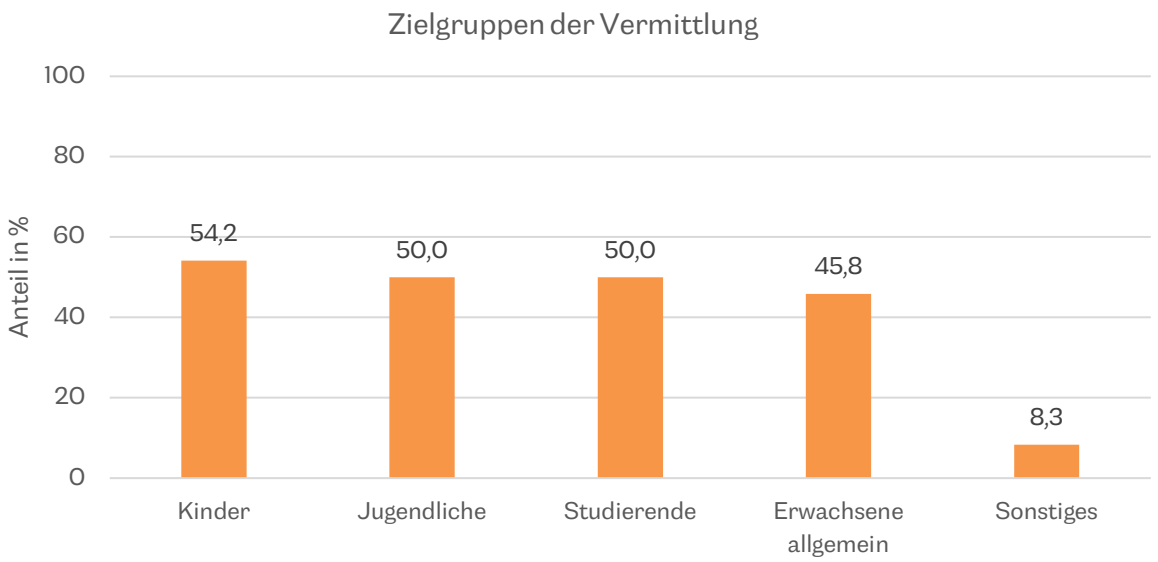


Abb. 23: Für wen bieten Sie ein Vermittlungsprogramm an? (Mehrfachantworten; n=24).

Hier agieren die Festivals vorwiegend über die Ansprache von Schulen. Dafür werden z. B. beim Indischen Filmfestival, beim IFFMH und bei den FFTS Unterrichtsmaterialien aufbereitet und an Schulen

distribuiert. Das Filmbüro Baden-Württemberg richtet nicht nur die Filmschau und das Indische Filmfestival, sondern auch den Jugendfilmpreis mit Workshops und Masterclasses aus. Kooperationen mit einzelnen Schulen sind auch Teil der Vermittlungsaktivitäten, z. B. bei der TeleVisionale. NaturVision hat ebenfalls ein Schulprogramm während des Festivals, ermöglicht darüber hinaus Hybridveranstaltungen für diejenigen, die nicht vor Ort sein können. Schüler*innen- bzw. Kinderjurys sind Bestandteil mancher Festivals wie z. B. in Biberach und Ravensburg. „Tricks for Kids" ist der Kinderschwerpunkt beim ITFS, in dessen Rahmen Filmprogramme und Workshops für Kinder, Jugendliche bzw. Familien, Schulklassen und Kitas angeboten werden. Der Filmwinter Stuttgart geht bei der Vermittlung experimentellere Wege, indem er beispielsweise einen Stand auf dem Bad Cannstatter Niklasmarkt bespielt und so die Filmkunst in den öffentlichen Raum trägt. Das Festival kooperiert mit Kindergärten, Schulen, Bildungsstätten und Seniorenheimen. Das IFFMH setzt ebenfalls einen großen Fokus auf Vermittlungsaktivitäten, nicht nur im Rahmen des Kinderfilmfests, und geht spezifisch auf Schulen zu. Auch Universitäten sind im Fokus der Vermittlungsaktivitäten des IFFMH, aber auch bei anderen Festivals wie INDIGEN und den FFTS.

Erwachsene sind ebenfalls Zielgruppe der Vermittlungsaktivitäten. Dazu zählen klassische Formate wie moderierte Diskussionen mit Filmemacher*innen, Autor*innen oder Schauspieler*innen und teilweise auch den Jurys, z. B. bei öffentlichen Jurysitzungen. „Das ist das Besondere an einem Festival, dass das Publikum tatsächlich die Leute hinter den Filmen kennenlernt und mit ihnen sprechen kann", so ein*e Festivalmacher*in. Publikumsjurys bzw. -preise sind ebenfalls Teil der Vermittlungsaktivitäten (z. B. in Biberach). Neuere Vermittlungsformate mit erwachsenem Zielpublikum sind z. B. Kooperationen mit Podcasts oder eigene Festivalpodcasts (wie beim Filmwinter). Das dokKa präsentiert zusätzlich zu Filmen auch dokumentarische Hörstücke in einer Mediathek. Für die FFTS wird gemeinsam mit dem Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen von Studierenden mit Unterstützung durch Medienprofis des SWR ein Festival TV produziert (Live-Sendungen, Reportagen, Formate für Social Media etc.), gefördert von der MFG und der LFK. Auch Konzerte und Partys sind Teil des Rahmenprogramms vieler Festivals.

### 3.5.4 DIVERSITÄT UND INKLUSION

Wie die Vermittlungsarbeit ist auch das Thema Inklusion ein Anliegen der Festivals. Hier sehen Festivals einerseits Bedarfe, aufgrund mangelnder Ressourcen aber auch Schwierigkeiten, bestehende Konzepte umzusetzen. „Wir brauchen eine mobile Rampe, weil das Kino nicht barrierefrei ist. Wir würden gern die Website auf leichte Sprache übersetzen. Wir würden gern viel mehr machen. Es kostet aber", formuliert ein*e Festivalmacher*in. Diese Herausforderungen bilden sich auch in den Daten der Umfrage ab (s. Abb. 24). Die Rollstuhlgerechtigkeit – die wie angesprochen, stark von den Möglichkeiten der Kinos bzw. Spielorte abhängt – ist die am häufigsten umgesetzt Maßnahme. Mehrsprachige Untertitel werden ebenfalls häufig umgesetzt. Auf Basis der Interviews und Fokusgruppen lässt sich aber darauf schließen, dass Untertitel häufig auf Englisch angeboten werden, da diese in der Regel vom Weltvertrieb mitgeliefert werden. Einige Festivals betreiben darüber hinaus den Aufwand, Untertitel auch auf Deutsch einzublenden

und diese extra erstellen zu lassen (z. B. die FFTS). SDH-Untertitel (Subtitles for the Deaf and Hard of Hearing) für Sprach- und Hörbeeinträchtigte setzt unter anderem das IFFMH ein, hier gibt es auch Gebärdendolmetscher*innen für Filme. Hier wird noch weiterer Ausbaubedarf gesehen. Der SWR hat als öffentlicher Rundfunk eigene Maßnahmen für Barrierefreiheit, von der auch das Doku-Festival profitiert. Neben Untertitelungen gibt es hier auch Unterstützung für Sehschwache über die „GRETA-App", die jedoch nur für eine eingeschränkte Anzahl an Filmen funktioniert.[24] KI-basierte und digitale Anwendungen werden aus Sicht von Festivalmacher*innen Barrierefreiheit (Audiodeskription, Untertitel, Hörverstärkung, Mehrsprachigkeit) in Zukunft einfacher und individueller realisierbar machen. Um hier auf den neuesten Stand zu bleiben, müssen sich Festivalmacher*innen auch kontinuierlich informieren bzw. weiterbilden.

Die Auseinandersetzung mit Diversität kommt einerseits durch die thematische Gestaltung der Festivals und durch entsprechende Schwerpunktreihen und Themen von Filmen zustande. Andererseits haben einige Festivals auch den Anspruch, gezielt ein diverses bzw. Minderheitenpublikum anzusprechen – etwa die queeren Filmfestivals. Gerade in ländlichen Regionen wird die Auseinandersetzung mit der vielfältigeren Gesellschaft als notwendige Horizonterweiterung betrachtet. „Sexuelle Orientierung, Geschlechterzugehörigkeit, das ist hier in der Region auf dem Land tatsächlich noch ein Tabu. Und dem entgegenzusteuern, indem man entsprechende Filme zeigt, indem man Filmschaffende hierherbringt, das finde ich extremst wichtig", so ein*e Festivalmacher*in.

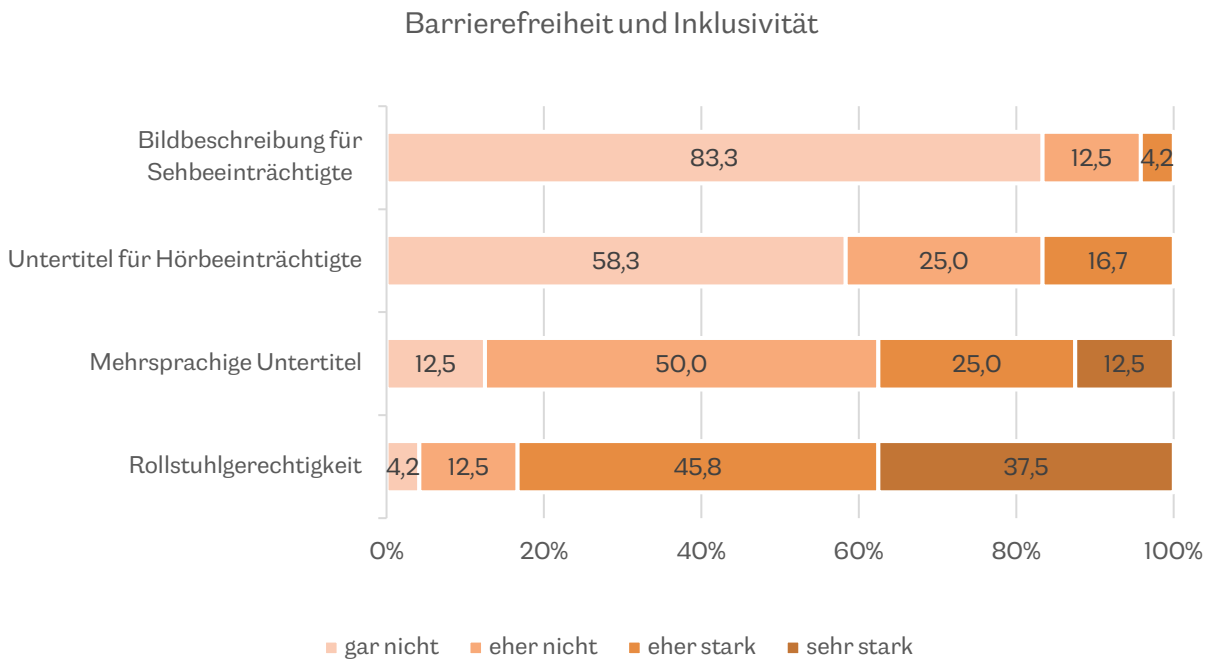


Abb. 24: In welchem Umfang können Sie Barrierefreiheit bzgl. der folgenden Aspekte gewährleisten? (n=24).

24 Greta & Starks Apps GmbH (2024): „Barrierefreies Kino mit Audiodeskription und Untertitel". URL: gretaundstarks.de [19.04.2024].

Auch in urbanen Umgebungen mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte oder mit queeren Szenen ist deren Repräsentation nicht nur in entsprechenden Filmen, sondern auch im Festivalpublikum kein Selbstläufer. Der kontinuierliche Dialog mit entsprechenden Communitys ist aus Sicht der Festivalmacher*innen dafür zentral: „Das ist natürlich unglaublich kleinteilig, diese Arbeit, das muss extrem niederschwellig passieren und wir machen das das ganze Jahr; d. h. heißt, dass wir innerhalb dieses diversen Publikums versuchen, auch unterschiedliche Angebote zu machen", fasst ein*e Festivalmacher*in zusammen. Bei den Pride Pictures ist die queere Szene deshalb in der Auswahl und Kuratierung des Programms involviert, dies ist aber eine Ausnahme. Ein*e Expert*in betont besonders die Rolle von Festivals in der Erreichung von eher bildungsferneren bzw. sozioökonomisch schlechter gestellten Zielgruppen, die sonst nicht in Kontakt mit Filmkultur kommen, über entsprechende Vermittlungsprogramme. Kooperationen mit Schulen und Sozialeinrichtungen sowie kostenlose Angebote und Open-Air-Veranstaltungen bieten einen leichteren Zugang zu Filmkultur als das allgemeine Kinoangebot. Das IFFMH hat eine Kooperation mit dem Verein Kulturparkett, der Karten an Personen mit geringem Einkommen vermittelt.

## 3.6 Filmfestivalförderung in Baden-Württemberg

### 3.6.1 ZIELSETZUNGEN UND ENTWICKLUNG

Das Land Baden-Württemberg hat mit der Förderung von Filmfestivals bislang vor allem künstlerische und standortpolitische Ziele verfolgt und 2009 eine im Wesentlichen bis heute unveränderte Festlegung in Bezug auf den Kreis der geförderten Festivals getroffen.[25] Festivals waren bzw. sind Teil der insgesamt drei Filmkonzeptionen seit den 1990er Jahren. In der jüngsten Filmkonzeption 2020 werden Festivals als „Ausdruck eines urbanen Kulturangebots, der Initiative eines Medienstandorts oder der Filmkultur in den ländlichen Räumen, den es zu erhalten und auszubauen gilt"[26] umrissen. Das Land wird als „gut aufgestellt" beschrieben, aber die „zu kleinen Budgets" vieler Festivals erwähnt. Die vorliegende Analyse reagiert auf den Bedarf, die Filmfestivalförderung neu zu justieren.

Im Rahmen von Interviews mit Expert*innen wird die aktuelle Situation der Festivals und des Film- und Medienstandorts Baden-Württemberg als zum Teil als „Stagnation" wahrgenommen und eine Stärkung der Potenziale der Festivals sowie der Film- und Medienlandschaft insgesamt gefordert. Hinzu kommt die angespannte budgetäre Lage. Damit verbunden ist die Sorge, dass sowohl in der Spitze die Qualität der größeren Festivals nachlassen wird, als auch, dass die Anzahl der Festivals in der Breite weiter zurückgehen wird. „Es geht um die Grundsatzentscheidung: Was will das Land zukünftig mit diesem Film- und Medienstandort?" so eine Meinung. Demnach gehe es auch darum, welche Rolle Festivals in diesem Gesamtkontext spielen.

25 MWK (2009): Empfehlungen der Arbeitsgruppe Filmkonzeption Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 79.
26 MWK (2020): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020. Stuttgart, S. 91.

Insgesamt deuten die Einschätzungen der Expert*innen und die Analysen der Befragungen der Festivalmacher*innen auf einen großen Bedarf hin, seitens des Landes die Filmfestivalförderung im Spektrum von kultureller Teilhabe, filmkultureller und filmwirtschaftlicher Relevanz neu aufzustellen und dabei stärker auf Basis von Zielsetzungen, Kriterien und Verfahren zu steuern.

### 3.6.2 FÖRDERKRITERIEN

Das Land hat sich mit der Filmkonzeption von 2009[27] zur Förderung eines festen Kreises überregional bzw. international wahrgenommener Filmfestivals bekannt und dies im Wesentlichen fortgeführt. Dies sind das IFFMH, das ITFS, die Filmschau Baden-Württemberg, die FFTS, spotlight, die Biberacher Filmfestspiele, der Stuttgarter Filmwinter mit dem Kongress Media Space sowie die Branchenveranstaltungen FMX und Dokville. Das damals erwähnte Stuttgarter Festival „Bollywood and Beyond" wird mittlerweile als Indisches Filmfestival Stuttgart gefördert. Nicht mehr existent ist die Europäische Kurzfilmbiennale Ludwigsburg. Darüber hinaus gibt es keine expliziten Förderkriterien zur Auswahl neuer Festivals, da die Förderung auf die ausgewählten Schwerpunktfestivals fokussiert ist, bei denen ein besonderes Landesinteresse besteht.

Hierdurch gibt es nach Einschätzung der Befragten auf der einen Seite keine Steuerungs- bzw. Entscheidungsgrundlage, um Festivals, die bestimmten qualitativen Ansprüchen nicht mehr genügen, aus der Förderung zu entlassen bzw. andere Festivals aufgrund ihrer Qualitäten bzw. erkennbaren Potenziale in die Landesförderung aufzunehmen oder stärker als bislang zu fördern. Auf der anderen Seite nimmt man auch den Festivals selbst die Möglichkeit, sich in ihrer qualitativen Entwicklung an Kriterien zu orientieren, die ihnen potenziell (mehr) Förderung durch das Land bieten könnten.

### 3.6.3 FÖRDERVERFAHREN UND -HÖHEN

„Es wäre schon mal ein wahnsinniger Fortschritt, wenn es auf Landesebene ein transparentes Fördersystem geben würde", fasst ein*e Festivalmacher*in zusammen, was viele Festivalmacher*innen – vor allem jene, die noch keine Landesförderung beziehen – in den Fokusgruppen äußerten. Das aktuelle Förderverfahren wird als „historisch gewachsen und intransparent" und als „closed shop" kritisiert. Aus der Sicht der Kritiker*innen der bisherigen Filmfestivalförderung des Landes fehlt ein klarer formaler Zugang zum Förderfahren des MWK und eine Plattform, auf der Förderkriterien, Entscheidungsprozesse, Entscheider*innen und Fristen sichtbar und nachvollziehbar sind. Ebenfalls kritisiert wird, dass es keine offizielle Beratungsmöglichkeit spezifisch für förderinteressierte Festivals gibt, wobei angemerkt wird, dass MWK oder MFG entsprechende Auskünfte zu Fördermöglichkeiten bzw. -grenzen geben.

Die Landesmittel werden aktuell als wiederkehrende Projektförderungen bewilligt. Die Antragstellung erfolgt jährlich im Vorfeld der Festivals im Rahmen einer Anschlussbewilligung nach Nr. 1.2 Satz 4 VV zu § 44 LHO Baden-Württemberg. Kritik am Förderverfahren kommt vor allem, aber nicht ausschließlich,

27 MWK (2009): Empfehlungen der Arbeitsgruppe Filmkonzeption Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 78.

von Festivals, die bislang keine MWK-Förderung beziehen. Insgesamt 40,3 % aller befragten Festivals sind gar nicht oder eher nicht zufrieden mit dem Verfahren. Bei den landesgeförderten Festivals reduziert sich dieser Wert auf 14,3 %, die eher nicht zufrieden sind, während 71,4 % stark oder sehr stark zufrieden sind. Bezüglich der Förderdauer teilt sich das Feld der tendenziell Zufriedenen und Unzufriedenen auf, hier ist die Hälfte gar nicht oder eher nicht zufrieden.

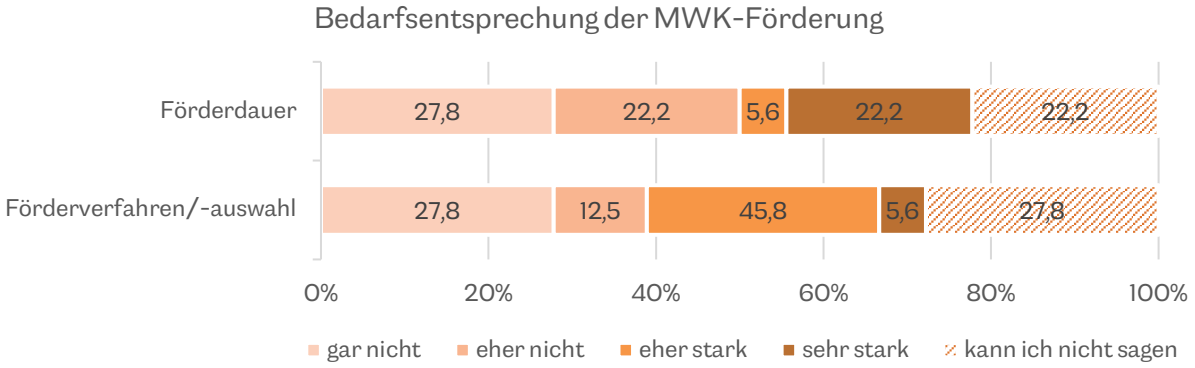


Abb. 25: Inwiefern entspricht die Förderung durch das MWK Ihren Bedarfen in Bezug auf …? (n=24).

Deutlicher ist die Kritik an der Fördersumme bei den vom MWK geförderten Festivals. 85,7 % von ihnen sehen ihre Bedarfe als „eher nicht“ gedeckt, während 14,3 % „eher stark“ angeben.

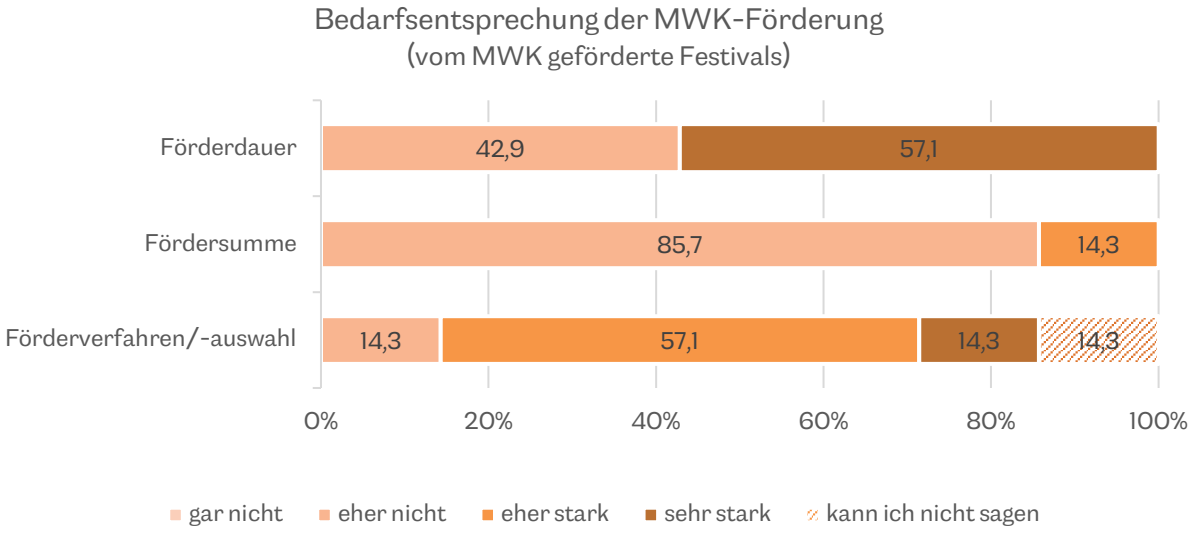


Abb. 26: Inwiefern entspricht die Förderung durch das MWK Ihren Bedarfen in Bezug auf …? (n=7).

2023 umfasste das Gesamtförderbudget des MWK für Filmfestivals 1,25 Mio. Euro. Ein Großteil des Betrags fließt zu den beiden großen Filmfestivals IFFMH (432.000 Euro) und ITFS (366.270 Euro).

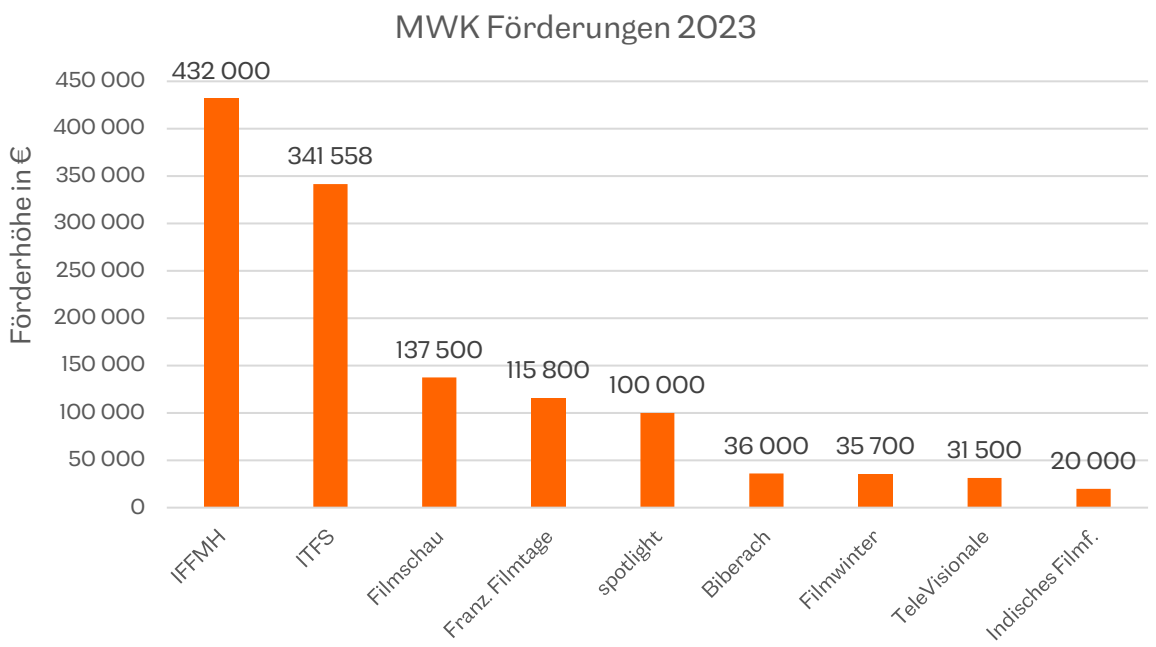


Abb. 27: MWK-Förderhöhen nach Filmfestivals 2023 (Quelle: interne Aufstellung Referat 54 des MWK).

### 3.6.4 INVOLVIERTE AKTEUR*NNEN AUF LANDESEBENE

Das MWK fungiert als Fördermittelgeber für die in Kap. 3.1.1 erwähnten Filmfestivals. Mit diesen Festivals gibt es enge Kontakte im Rahmen der Förderadministration, aber auch, wenn es spezifischen Kommunikationsbedarf zu den Entwicklungen bei den Festivals gibt – beispielsweise, wenn es Probleme (mit) der Festivalleitung gibt oder wenn andere Fördergeber*innen oder Sponsor*innen drohen, auszusteigen. Das MWK nimmt darüber hinaus aus grundsätzlichen kulturpolitischen Erwägungen keinen steuernden Einfluss auf die strategische oder inhaltliche Ausrichtung der Festivals. Im Hinblick auf die komplementäre Förderung durch Land und Kommunen orientiert sich die Landesförderung durch das MWK an der Hälfte der kommunalen Förderung. Dies entspricht dem Vorgehen in anderen Bereichen der Kulturförderung. Auch hier gibt es Ausnahmen im Festivalbereich: Die Filmschau Baden-Württemberg wird aufgrund des spezifischen Landesinteresses zu einem höheren Anteil gefördert. Eine weitere Ausnahme ist, dass die Filmakademie Baden-Württemberg für zwei seiner drei Mandate im Aufsichtsrat der Film- und Medienfestival gGmbH, die das ITFS verantwortet, Mitglieder des MWK benannt hat. Über diese Position gibt es direkte Möglichkeiten, auf die strategische Ausrichtung des ITFS Einfluss zu nehmen. Von den befragten Festivals, die im Kontakt mit dem MWK bzw. dem Referat für Film und Medien stehen, wird die Kommunikation als sehr angenehm beschrieben. Es wird geschätzt, dass sich die Amtsspitze bei Festivals zeigt und auch im Gespräch ist. Es wird von den Befragten aber auch gesehen, dass das MWK insgesamt zu wenige Ressourcen hat, um vertiefender in den Austausch mit Festivalmacher*innen zu gehen.

Die 1995 gegründete MFG unterstützt mit einem Gesamtbudget von rund 20 Mio. Euro im Jahr 2023 mit ihrem Geschäftsbereich Filmförderung u. a. die Entwicklung, die Herstellung und den Vertrieb kulturell wertvoller Kino- und Fernseh- und Filmproduktionen sowie den Kinosektor im Land. Weitere

Aufgaben sind die Filmbildung insbesondere für Schüler*innen sowie die Unterstützung der Präsenz baden-württembergischer Filmemacher*innen auf Festivals und die Organisation von Fortbildungen für Filmschaffende. Gesellschafter sind das Land und der SWR, Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Kunststaatssekretär des MWK, im Aufsichtsrat ist auch die LFK sowie Vertreter*innen von Regierungsparteien und anderer Landesministerien vertreten. Im Rahmen ihrer Aufgaben unterstützt die MFG die Filmfestivals mittelbar und unmittelbar über zweckgebundene Förderungen: etwa im Rahmen der kommunalen Kinoförderung (wenn die Festivals fester Teil des Programms dieser Kinos sind), mit Zuschüssen (wenn von der MFG gezeigte Filme im Festivalkontext laufen), bei Aktivitäten der Filmvermittlung oder auch wenn es um die Übernahme von Reisekosten zu Festivals für Filmschaffende geht, deren Filme MFG gefördert waren. Durch die Teilnahme an Branchenveranstaltungen und im Kontext von Weiterbildungen, Jour Fixes und Arbeitskreisen (z. B. zu Green Shooting) sind die Mitarbeitenden der MFG auch direkt mit Festivalmacher*innen im Kontakt und es findet ein persönlicher Austausch statt. Im Kontext der TeleVisionale stiftete die MFG bis 2024 einen Preis für die beste Nachwuchs-Regiearbeit. Ebenfalls stiftet die MFG gemeinsam mit dem SWR den Deutschen Dokumentarfilmpreis, der im Rahmen des SWR Doku-Festivals überreicht wurde, ab 2025 aber während des Festivals in Mannheim-Heidelberg vergeben wird. Trotz dieser unterschiedlichen Schnittstellen ist die MFG nicht im eigentlichen bzw. engeren Sinn für die Festivalförderung zuständig. Dies ist aus Sicht der Festivals, die bestimmte Förderanliegen haben, nicht immer einfach zu verstehen: „Was ich wahrnehme, ist dieses Zuständigkeitsdickicht", formuliert ein*e Festivalmacher*in in einer Fokusgruppe.

Die LFK fördert im Kontext von Filmfestivals hauptsächlich Aktivitäten der Filmvermittlung bzw. Medienbildung. Hier gibt es einen gemeinsamen Fördertopf mit der MFG, der sich aus Rundfunkgebühren finanziert und den die LFK gemeinsam mit der MFG verausgabt. Daraus werden z. B. medienpädagogische Workshops, Schulvorführungen, pädagogische Begleitprogramme etc. finanziert, wenn Festivals dafür ansuchen und die Förderentscheidung positiv ausfällt. Davon profitieren derzeit NaturVision, das ITFS und die Biberacher Filmfestspiele. Der Fördertopf für diese pädagogischen Aktivitäten enthält seit 25 Jahren circa dasselbe Budget, was ein stärkeres Engagement von LFK/MFG für Vermittlungsaktivitäten begrenzt. Prinzipiell steht es jedem Festival offen, hier für film- und medienpädagogische Aktivitäten anzusuchen. Die LFK unterstützt darüber hinaus aus eigenen Mitteln das Festival Girls Go Movie in Trägerschaft des Stadtjugendring Mannheim und das zugehörige, ganzjährigen Coachingprogramm, sowie das Kikife in Schwäbisch Gmünd, wobei hier die Mittel an die Pädagogische Hochschule als Partnerin des Festivals gehen. Die Mittel der LFK sind Projektfördermittel, d. h., auch für Girls Go Movie braucht es jährlich neue Entscheidungen. Befragte Expert*innen wünschen sich eine strukturelle und umfassendere Förderung durch die LFK.

Die Rolle des SWR wird im Kontext von Festivals als die eines Zulieferers von Filmen und Dokumentationen verstanden – d. h., er hat vor allem im Kontext der Filmschau sowie des SWR Doku-Festivals eine spezifische Relevanz. Das SWR Doku-Festival wurde vom SWR bislang über den Rundfunkbeitrag finanziert.

Die vier Regierungspräsidien – Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen – spielen punktuell für Festivals eine Rolle. Hier kritisieren Befragte die Intransparenz der Informationen zu Fördermöglichkeiten sowie die späte Mittelvergabe. Auch sind aus der Wahrnehmung von Befragten die Mittel hier tendenziell geringer bzw. die Konkurrenz größer geworden, ggf. weil es hier mehr Anträge von unterschiedlichen Kulturveranstaltungen gibt und keinen spezifischen Topf für Filmfestivals.

### 3.6.5 KOMMUNALE FILMFESTIVALFÖRDERUNG

Vor allem die Städte Stuttgart, Ludwigsburg, Tübingen, Biberach, Baden-Baden, Freiburg sowie Mannheim und Heidelberg sind für die Standorte der Festivals mit Landesförderung relevant. Die Förderung von Filmfestivals in den Kommunen ist sehr unterschiedlich und es gibt im Moment auch nach den Aussagen der befragten kommunalen Akteur*innen und ortsansässigen Festivals in der Regel keine expliziten Kriterien für die Vergabe von (institutionellen) Fördermitteln im Filmbereich. Eine Ausnahme bildet die Stadt Tübingen. Hier wurden die Förderrichtlinien für städtische Zuschüsse im Bereich Kunst und Kultur für die Sparte Filmfestivals um einige Zusätze ergänzt. Die Höhe der Förderung nimmt deutlich auf den kommunalen Tübinger Kontext Bezug und bemisst sich „im Sinne einer Produktionsmittelförderung am Kernprodukt der Festivals: der Präsentation von Filmen für das Tübinger Publikum. Dazu wird eine Kennzahl errechnet, die sich aus den durchschnittlichen Aufwendungen der letzten drei Jahre für Leihgebühren, Transport und Einfuhr, Kopientechnik und Untertitelung sowie aus der Höhe der ausgelobten Filmpreise zusammensetzt“.[28] Zusätzlich können Festivals eine Pauschale von 2.500 Euro für medien- und filmpädagogische Angebote erhalten. Festivals können darüber hinaus keine Anträge auf Projektzuschüsse stellen. Die Förderung wird auf drei Jahre vergeben und soll alle drei Jahre um 2,5 % gesteigert werden. Voraussetzung für die Förderung ist der regelmäßige Nachweis einer festen Vereinsstruktur. Ein Nachweis der Gemeinnützigkeit, eine Vereinsregisternummer und eine Vereinssatzung sind einzureichen. Es gibt ein eigenes Antragsformular, in dem u. a. Zielsetzungen hinsichtlich neuer Sponsoringpartner*innen abgefragt werden.

Insgesamt sind die finanziellen Mittel der Kommunen stark von Gewerbesteuereinnahmen abhängig. Durch die jeweilige Haushaltssituation konnte beispielsweise Stuttgart die Mittel auch für Investitionen in den Kulturbereich und Förderungen erhöhen, während Mannheim und Heidelberg sowie Karlsruhe die Fördermittel reduzieren mussten. Stuttgart ist als Gesellschafterin an der Finanzierung der Film- und Medienfestival gGmbh beteiligt und hat die Mittel – ebenso wie das MWK – zuletzt deutlich erhöht: von rund 339.410 Euro (2018/19) auf 445.100 Euro (2022/23) und 588.600 Euro bzw. 612.063 Euro (2024/25). Hinzukommt beim ITFS zudem die Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart. Auch beim Filmwinter wurden die Mittel erhöht von 135.000 Euro (2018/19) auf 160.000 Euro (2022/23) und 220.000 Euro (2024/25). Deutlich gesteigert wurde das Engagement der Stadt auch beim Indischen Filmfestival im Rahmen der verstetigten Projektförderung von 47.500 Euro (2018/19) und 62.500 Euro

28 Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (2021): Beschlussvorlage Betreff Filmfestivals; Fördervoraussetzungen. Tübingen.

(2022/23) auf 148.500 Euro (befristet für 2024/25). Stuttgart gibt 2024/25 insgesamt rund 1,4 Mio. Euro für den Filmfestivalbereich aus, 2018/19 waren es noch rund 730.000 Euro.

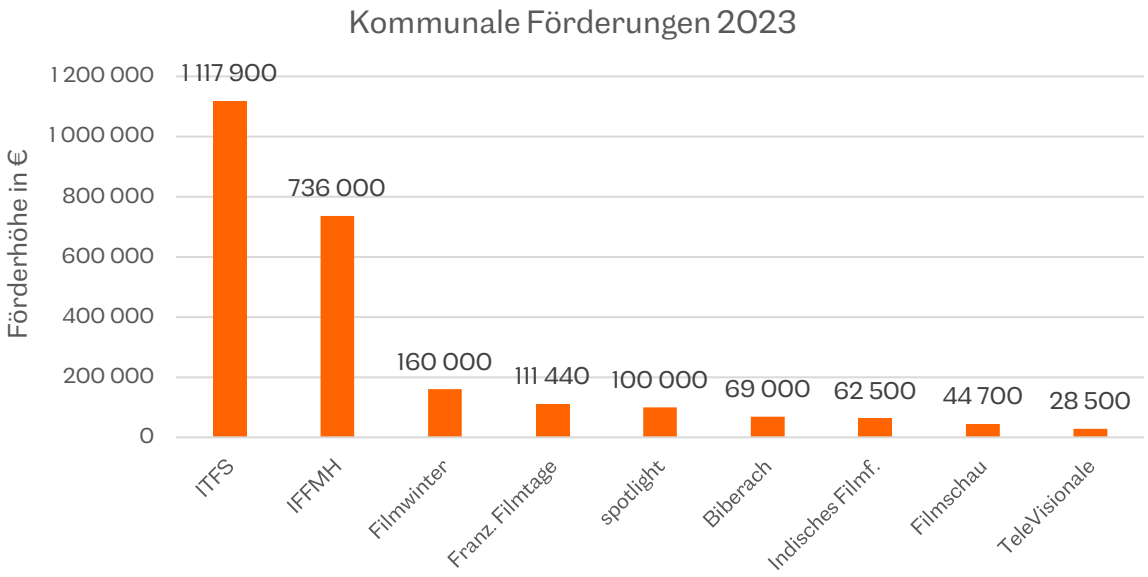


Abb. 28: Kommunale Förderhöhen (inkl. Landkreis) nach MWK-geförderten Filmfestivals 2023 (Quelle: Finanzierungspläne der Filmfestivals, interne Aufstellung der Stadt Stuttgart).

Baden-Baden als Standort der TeleVisionale hat ebenfalls die Fördermittel für dieses Festival erhöht.

In Biberach wurde nach einem längeren Findungsprozess eine neue künstlerische Leitung implementiert, die Stadt (Bürgermeister und Kulturamtsleitung) war als Teil des Vereinsvorstands eng mit diesen Herausforderungen konfrontiert.

Karlsruhe ist ein Schwerpunkt kommunal geförderter Festivals ohne Landesbeteiligung. Hier gibt es seitens der Stadt den Wunsch, als relevanter Festivalstandort und drittgrößte Stadt künftig auch in der Filmfestivalförderung des Landes repräsentiert zu sein. Die Stadt setzt im Medienbereich einen Fokus mit dem gemeinsam mit dem Land getragenen Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) und trägt den Titel UNESCO City of Media Arts. Ein größeres Engagement im Bereich der Filmfestivals ist der Stadt jedoch aufgrund begrenzter Mittel und Stagnation im Haushalt derzeit nicht möglich. Ein Einstieg des Landes bei einzelnen, aufgrund der zu erstellenden Förderkriterien relevanten Festivals könnte aus Sicht der Befragten in Karlsruhe aber einen Anreiz für eine erneute kommunalpolitische Befassung hierzu bieten.

### 3.6.6 SITFTUNGEN UND SPONSORING

Stiftungen spielen für Filmfestivals als Fördergeber eine Rolle. So geben die Befragten an, dass es in Baden-Württemberg insgesamt ein gut ausgebautes Stiftungswesen mit Fördermöglichkeiten insbesondere für kulturelle Bildungsmaßnahmen gebe. Allerdings wird auch die große Konkurrenz mit anderen sozialen und kulturellen Organisationen um Stiftungsgelder genannt. Stiftungen haben oft klar definierte Förderziele und leisten meist nur projektspezifische (Anschub-)Finanzierungen. Befragte beschreiben

auch, dass Anträge bei Stiftungen und die Kommunikation im Vorfeld sehr aufwändig seien und es insgesamt sehr unsicher sei, ob man Gelder bekomme. Die aktuelle wirtschaftliche Situation schlage sich auch auf die Mittel von unternehmensbezogenen Stiftungen nieder. Zudem sind nicht alle privaten Stiftungen bereit, komplementär zu staatlichen Stellen zu fördern und wollten unabhängig von der Politik agieren.

Allerdings kann ein Festival über Stiftungen und Sponsoring allenfalls zusätzliche Mittel, jedoch in der Regel keine substanzielle dauerhafte Förderung erzielen. Neben der kulturellen Bildung sind es vor allem Preise, die gestiftet werden – hier geht es auch um das Image und Prestige von Festivals. So ist es dem IFFMH gelungen, die Rainer Werner Fassbinder Foundation für einen Regiepreis zu gewinnen. Preise unterstützen und würdigen Filmschaffende, wirken sich jedoch kaum auf die budgetären Ressourcen für Betreib und Personal der Festivals insgesamt aus.

Die befragten Expert*innen und Filmfestivals sehen auch die prinzipiellen Möglichkeiten von Mäzenatentum und Unternehmenssponsoring in der wirtschaftlich starken Region im Südwesten. Das Investment von Sponsor*innen bezieht sich neben der Stiftung von Preisen vor allem auf Sachmittel und Dienstleistungen (z. B. Catering, Fahrdienste, Technik). Als themenspezifisches Festival hat es z. B. NaturVision tendenziell leichter, Stiftungen bzw. Unternehmen als Förderer und Preisstifter zu gewinnen, die mit dem Bemühen um Umweltschutz und Nachhaltigkeit identifiziert werden möchten.

### 3.6.7 PROFESSIONELLE NETZWERKE

In den letzten fünf Jahren hat sich, auch durch die Krisensituation der Covid-19-Pandemie, die Netzwerktätigkeit der Filmfestivals intensiviert. 2019 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft (AG) Filmfestivals auf Bundesebene. In diesem Netzwerk sind 120 Festivals vernetzt. Auch Filmfestivalmacher*innen aus Baden-Württemberg sind in der AG vertreten.

Der Verband bemüht sich vor allem um regelmäßige Gespräche mit der bzw. dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Die AG hat einen bereits erwähnten Code of Ethics und damit wertebasierte Orientierungsgrundlagen für die Arbeit der Filmfestivals geschaffen. Im Juli 2024 ging aus diesem Zusammenschluss der Verein AG Filmfestival hervor. Mit der Verabschiedung des Filmfördergesetzes am 19.12.2024 hat die AG Filmfestival einen Sitz im Verwaltungsrat der Filmförderungsanstalt des Bundes erhalten.

Mit dem Ziel, die Anliegen der Filmfestivals sichtbarer zu machen, hat sich Anfang 2020 auch auf Landesebene eine Interessensvertretung gegründet. Das Filmfestivalnetzwerk Baden-Württemberg zählt 24 Mitglieder. Die Covid-19-Pandemie forcierte auch hier den Austausch, da die Festivals im Krisenmodus agieren mussten und die Online-Kommunikation intensiviert wurde. Das Netzwerk kümmert sich v. a. um Fragen zum veränderten Konsumverhalten des Publikums, zu Festivalorganisation, Technik,

Nachhaltigkeit und Synergieeffekten, um die Stärkung des Kinos als sozialen Ort und Erlebnisraum, eine Jobbörse und einen gemeinsamen Code of Ethics.[29]

Neben dem internen Austausch nehmen Sprecher*innen des Netzwerks Termine mit dem MWK und der MFG wahr und versuchen, gemeinsame Interessen zu formulieren. Es gibt zwischen einigen Festivals auch Austausch z. B. im Rahmen von Jurytätigkeiten. In den Gesprächen für die Analyse wurde aber auch deutlich, dass Konkurrenzsituationen und Konflikte die Zusammenarbeit im Rahmen des Netzwerks erschweren.

### 3.6.8 ANDERE POLITISCHE BEREICHE

Potenzielle Schnittstellen der Filmfestivalförderung mit anderen politischen Bereichen – vor allem Bildung und Wirtschaft – sind für Personen, die in der Analyse befragt wurden, deutlich. Für NaturVision als themenspezifischem Festival ist das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Fördergeber.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bietet punktuelle Förderung etwa im Rahmen von Jugendfilmpreisen an. Eine stärkere Unterstützung der Festivals als außerschulischen Partner*innen im Bereich der medienpädagogischen Kompetenzförderung zeigt sich jedoch in der Wahrnehmung der Befragten derzeit noch nicht.

Im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration werden u. a. Mittel für Inklusion und Integration bereitgestellt. Diese Themen sind für Festivals zwar prinzipiell relevant, durch die Konkurrenz mit zahlreichen Sozialorganisationen, die noch näher mit der Thematik und den Zielgruppen interagieren, aber schwer zu akquirieren. Auch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und dem Innenministerium, mit denen Schnittstellen im Hinblick auf Standortthemen und Digitalisierung gesehen werden, wird aus Perspektive der Festivals ein intensiverer Austausch gewünscht.

Die bestehende Förderstruktur erschwere daher eine stärker auf Synergien und Querschnittsthemen ausgerichtete Finanzierung.

### 3.6.9 KOMMUNIKATION UND ABSTIMMUNG

Die Kommunikation und Abstimmung zwischen den vielfältigen Akteur*innen, die Schnittstellen mit der Filmfestivalförderung haben, wird von den befragten Festivals und Expert*innen im Rahmen von Interviews als stark ausbaufähig beschrieben, auch zwischen Land und Kommunen. Hier geht es auch um die Frage, wie ein dezentrales, vielfältiges kulturelles Angebot in der Breite erhalten werden kann, wobei die Städte hier unterschiedliche kulturpolitische Schwerpunkte setzen und durch den Erhalt von kommunaler Infrastruktur bereits viele budgetäre Lasten tragen. Für die Festivals kommt es durch die unterschiedlichen Anforderungen von Fördergebern zu erhöhtem Aufwand sowohl in der Antragsstellung und

29 dokKa (2025): Festival Netzwerk Baden-Württemberg gegründet. URL: https://dokka.de/cms/157 [11.07.2025].

Abrechnung, aber auch in der strategischen Kommunikation. Gerade bei den Städten, die mit dem MWK die Festivals komplementär fördern, wird eine Verbesserung der Abstimmung auf Verwaltungsebene aus Sicht der betroffenen Festivals angeregt – sowohl bei der Förderabwicklung als auch bei strategischen Fragen zur Festivalförderung.

# 4 VERGLEICH MIT DER FILMFESTIVALFÖRDERUNG IN HESSEN

In Hessen ist die Hessen Film & Medien GmbH zuständig für das Förderverfahren der Filmfestivals. Hauptgesellschafter ist das Land Hessen (90 %), vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, sowie der Hessische Rundfunk (10 %). Seit 2016 bündelt die Hessen Film alle Anliegen der Hessischen Filmförderung. Ein*e Förderreferent*in ist spezifisch für Festivals zuständig und betreut die Vorbereitung der Antragsstellung, die Prüfung und weitere Abwicklung. Ebenfalls ist die Person bei Jurysitzungen anwesend, um Fragen der Jurymitglieder beantworten zu könne. Die Jury selbst setzt sich aus sechs Personen zusammen: ein*e Vertreter*in des Ministeriums sowie externen Expert*innen, die vom Aufsichtsrat der Hessen Film und von Branchenvorschlägen ausgewählt werden. Diese Expert*innen sind selbst nicht in Hessen tätig. Die Jury entscheidet auf Basis von Einzelfällen, abseits der allgemeinen Richtline gibt es keine engeren Kriterien, um den Unterschieden der Festivals Raum zu gewähren. Diskutiert werden in den Jurysitzungen u. a. die Besucher*innenzahlen bzw. deren Entwicklung, aber auch die Medienresonanz, die Relevanz für das spezifische Genre und die Ansprache von spezifischen Zielgruppen.

Die Entscheidungen fallen auf Basis eines Mehrheitsentscheids, wobei bei Pattsituationen die Stimme der Geschäftsführung der Hessen Film entscheidend ist. Einreichungen sind zweimal jährlich möglich, die Entscheidungen werden jeweils zwei Monate nach Einreichfrist verkündigt. Die Förderrichtlinien und ein Merkblatt sind online zusammengestellt, ein Beratungsgespräch vor Antragsstellung ist verpflichtend. Die Einreichung erfolgt über eine Online-Plattform. Die Förderung differenziert zwischen Festivals und Reihen/filmkulturelle Veranstaltungen. Filmfestivals können mit maximal 300.000 Euro gefördert werden, Reihen und Veranstaltungen mit maximal 40.000 Euro. Das Fördervolumen liegt bei 1,5 Mio. Euro. Die Förderung für Filmreihen und Veranstaltungen ermöglicht auch dezentrale bzw. kleinere, punktuellere Unterstützungen zusätzlich zu größeren Festivals. Das Beispiel der 2023 erstmals geförderten Filmreihe „Southern Lights" des Deutschen Filminstituts Frankfurt zeigt, wie Vielfalt und Teilhabe und die Themen von Migranten*innen und marginalisierten Gruppen durch eine Filmtour an dezentralen Spielorten (u. a. Hanau, Offenbach) gezeigt werden können (15.000 Euro Förderung).[30]

Mit dem Koalitionsvertrag 2019 wurde die Festivalförderung über drei Jahre (2020-22) verdoppelt. Diese signifikante Erhöhung wurde an die faire Vergütung des Personals und verbesserten Arbeitsbedingungen (feste Stellen) gebunden – auch, um damit einer Professionalisierung im Festivalbetrieb zu entsprechen. Die Finanzierung erfolgt seit 2022 als Festbetragsfinanzierung. Dies ermöglicht es den Festivals auch, Rücklagen aufzubauen, wenn beispielsweise mehr Tickets verkauft wurden als erwartet oder zusätzliches Sponsorengeld aufgestellt werden konnte. Durch die Festbetragsfinanzierung wird die

30 Hessen Film & Medien GmbH (2023b): „Rund 660.000 Euro Förderung für Filmkultur und moderne Kinos". URL: https://www.hessenfilm.de/presse-details/rund-660000-euro-foerderung-fuer-filmkultur-und-moderne-kinos [19.04.2024].

Abrechnung erleichtert, ebenfalls gibt dies Planungssicherheit. Diese Neuerungen wurden aufgrund der Lobbyarbeit des Verbunds Hessische Filmfestivals erreicht.

Obwohl noch nicht alle Festivals auf ehrenamtliche Tätigkeiten verzichten können, hat die Erhöhung der Budgets den Rückmeldungen der Festivals zufolge zu einer signifikanten Verbesserung der Arbeitssituation und damit zu professionelleren Organisationsstrukturen insgesamt beigetragen. Dies geht mit dem Interesse des Landes einher, vor allem die Festivals zu stabilisieren und zukunftsfähig zu machen, die bereits langjährig etabliert sind. Das Verfahren ist zwar offen für alle hessischen Filmfestivals, aber durch das Interesse des Landes an nachhaltiger Stabilisierung der Festivals gibt es de facto keine Wechsel im Kreis der geförderten Festivals – wohl aber neue Reihen und wechselnde Veranstaltungen, die gefördert werden.

Aufgrund der Regularien bei Hessen Film kann die Gesellschaft nur Projektfördermittel vergeben, d. h. keine institutionellen Förderungen oder mehrjährige Förderungen. Dies wird vor allem aus Sicht von größeren, regelmäßig geförderten Festivals als problematisch angesehen. Hier wird die Option diskutiert, diese Förderungen für größere Festivals nicht mehr in die Jury zu geben, sondern durch Geschäftsführerentscheid zu vergeben. Umgekehrt ist eine auf mehrere Jahre festgeschriebene Förderung weniger flexibel, um beispielsweise auf akute Krisen wie die Covid-19-Pandemie zu reagieren.

Grundsätzlich werden die hier beschriebenen Entwicklungen in Hessen als positiv bewertet und können als Vergleichsmodell dienen. In einzelnen Punkten braucht es eine länderspezifische Differenzierung. Die Erfahrungen aus Hessen fließen dementsprechend in die folgenden Empfehlungen ein und wurden mit der Situation in Baden-Württemberg auf Basis der Analyseergebnisse abgeglichen.

# 5 EMPFEHLUNGEN ZUR WEITERENTWICKLUNG

Die meisten an der Analyse beteiligten Stakeholder äußerten den Wunsch nach Reflexion und Anpassung der aktuellen Filmfestivalförderung in Baden-Württemberg. Auch aus Landessicht besteht das Interesse, die Rahmenbedingungen und Kriterien der Filmfestivalförderung weiterzuentwickeln und transparent zu beschreiben. Aus kulturpolitischer Perspektive braucht es Steuerungsmöglichkeiten, um Anreize zu setzen, zur Profilierung und Entwicklung der Festivals beizutragen und die Vielfalt zu erhalten.

Ziel der Neuaufstellung ist es, Förderentscheidungen nachvollziehbar zu machen und im besten Fall eine Anleitung zu haben, wie den Herausforderungen im Fördersystem begegnet werden kann. Dazu gehört z. B. auch, wie in schwierigeren budgetären Situationen dennoch eine sinnvolle Förderung sichergestellt werden kann bzw. was in welcher budgetären Lage möglich ist.

Im Folgenden werden die zentralen Fragestellungen zu Schwerpunktsetzung, Zukunftsthemen und Förderkriterien, Finanzierung und Kooperation, Förderstrategie und -verfahren, zum Zusammenwirken von Land und Kommunen sowie Teilhabe und Sichtbarkeit aufgegriffen und münden in konkrete Empfehlungen.

### 5.1.1 AUSSCHREIBUNG

Als ein wichtiger erster Teil eines Förderverfahrens ist relevant, den Ausschreibungsprozess zu analysieren. Die Filmfestivals wurden auch danach gefragt, welches Ausschreibungsverfahren sie als sinnvoll erachten würden. Eine Mehrheit der befragten Festivals (55,6 %) befürwortet ein offenes Ausschreibungsverfahren, in dem sich alle Filmfestivals in Baden-Württemberg bewerben können.

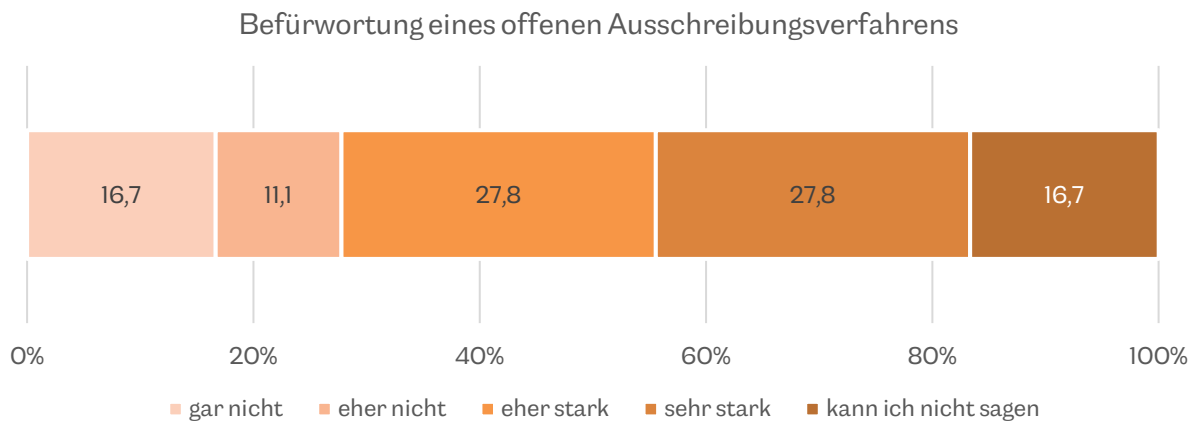


Abb. 29: Inwiefern würden Sie ein offenes Ausschreibungsverfahren für die Landesfilmfestivalförderung, in dem sich alle bewerben können, befürworten? (n=24).

Um zu verstehen, ob der Status quo nur von den bereits geförderten Filmfestivals unterstützt wird, während die anderen eine Änderung wünschen, wurde analysiert, was die MWK-geförderten Festivals geantwortet haben. Die Ergebnisse stimmen mit den Gesamtergebnissen und mit den positiven Anwendungserfahrungen in Hessen überein. Nur ein Festival wäre eher gegen ein offenes Ausschreibungsverfahren.

Die **Analyse empfiehlt zukünftig einen offenen Ausschreibungsprozess**, und zwar aus den folgenden Gründen:

- Über ein offenes Verfahren kann Transparenz als wichtiges Prinzip, wie mit öffentlichen Geldern umgegangen wird, gewährleistet werden. Dies ist als demokratiepolitischer Faktor nicht zu unterschätzen.
- Ein offenes Verfahren schafft auch für bereits geförderte Festivals einen Anreiz, das eigene Handeln zu reflektieren und sich ggf. konzeptionell weiterzuentwickeln. Der Prozess stellt also eine wichtige Reflexionsmöglichkeit dar.
- Ein offenes Verfahren schafft die Möglichkeit, über Ausschreibungstexte und Kriterien kulturpolitisch in bestimmte Richtungen zu steuern.
- Über eine offene Ausschreibung kann mehr Dynamik bzgl. der Auswahl der geförderten Filmfestivals gewährleistet werden. Neue Festivals haben eher die Chance auf eine Förderung und langjährig geförderte Festivals können ihre bestenfalls immer noch bestehende Relevanz nachweisen.

Darüber hinaus werden folgende Empfehlungen für einen offenen Ausschreibungsprozess gegeben:

- Wichtig wäre, eine Beratungsmöglichkeit im Rahmen der Ausschreibung anzubieten. Die Wahrnehmung eines solchen Gespräches könnte sogar als Voraussetzung für eine Bewerbung festgeschrieben werden.
- Es wäre zu überlegen, ob das Antragsformular online angeboten werden soll. Hier sind Kosten und Nutzen miteinander abzuwägen. Wenn z. B. bereits eine solche Lösung für andere Förderprogramme existiert und nur adaptiert werden müsste, könnte dieses Vorgehen sinnvoll sein.

### 5.1.2 AUSWAHLVERFAHREN

Als nächster Schritt stellt sich die Frage nach der Art des Auswahlverfahrens. Hier sind grundsätzlich verschiedene Lösungen denkbar. So ist bisher das MWK für die direkte Mittelvergabe verantwortlich. Das hat den Vorteil eines unkomplizierten Verfahrens. Alternativ gibt es die Möglichkeit der Einbindung eines Gremiums. Dies könnte entweder als Jury unter Einbindung des MWK oder als rein externer Fachbeirat Umsetzung finden. Auch ein ausgelagertes Begutachtungsverfahren unter Einbezug von externen, unabhängigen Gutachter*innen, die eine Einschätzung zu den Filmfestivals und Förderempfehlung als Grundlage für die Entscheidungsfindung geben, wäre denkbar.

Die Mehrheit der Befragten (58,3 %) befürwortet ein Auswahlverfahren mit Einbindung eines Gremiums. Darunter gibt es wiederum eine leichte Mehrheit für ein Juryverfahren, an dem auch das MWK beteiligt ist. Immerhin 20,8 % sind dafür, dass sich am jetzigen Auswahlverfahren nichts ändert. Von einem Begutachtungsverfahren unter Einbindung von externen Gutachter*innen halten die wenigsten etwas (8,3 %).

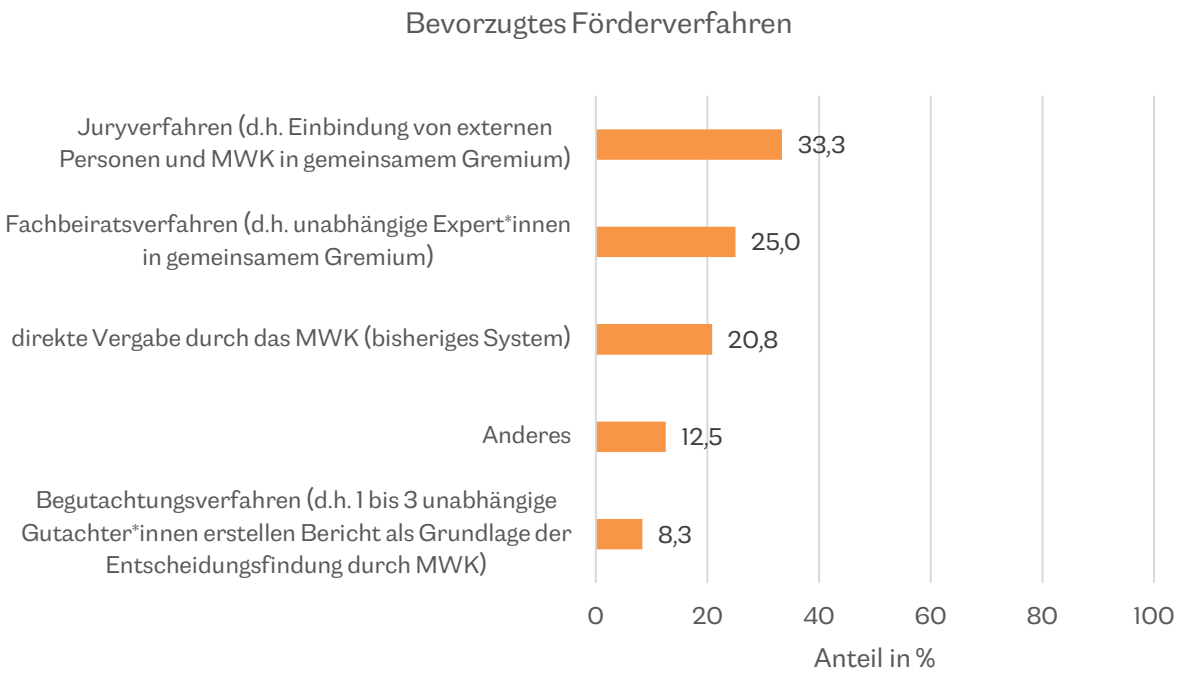


Abb. 30: Welches Auswahlverfahren würden Sie bevorzugen? (n=24).

Nur ein Festival, das aktuell vom MWK gefördert wird, wünscht eine Beibehaltung des „bisherigen Systems". Die große Mehrheit (71,4 %) ist für ein Juryverfahren unter Einbindung des MWK. Beispielgebend für dieses Verfahren kann das Jurymodell in Hessen sein.

Interessant ist der Vorschlag eines Festivals, das an der Befragung teilgenommen hat. Hier ist der Vorschlag unter „Anderes", dass eine automatische Förderung nach festen Kriterien geschehen sollte; d. h., dass z. B. bei der Existenz einer kommunalen Förderung und je nach Reichweite und Sichtbarkeit des Festivals eine gewisse prozentuale Beteiligung des MWK fixiert wird. Dieses automatisierte Verfahren ist aus Sicht des MWK allerdings nicht umsetzbar. Zudem ist aus Landessicht eine gewisse Steuerungsmöglichkeit notwendig, um die Qualität der Festivals und kulturpolitische Ziele berücksichtigen zu können.

Die finale Empfehlung der Analyse lautet, erstens eine institutionelle Förderung der größten Filmfestivals ITFS und IFFMH einzuführen und zweitens ein Juryverfahren unter Vorschaltung und Einbindung des MWK zu implementieren.

Zum Juryverfahren sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Grundvoraussetzung eines solchen Verfahrens ist die Existenz von expliziten Kriterien als klar identifizierbare Merkmale.
- Notwendig wird ein Juryverfahren im Grunde nur dann, wenn nicht-objektivierbare Kriterien angelegt werden sollen und ein multiperspektivischer Blick notwendig ist. Diese Empfehlung steht also in direktem Zusammenhang mit Kap. 5.1.3 und den darin vorgeschlagenen Kriterien.
- Formale und klar objektivierbare Kriterien können vom MWK vorab überprüft und in eine Jurysitzung eingebracht werden. Die Jury kann Einschätzungen zu nicht-objektivierbaren Kriterien liefern und darüber hinaus einen Diskurs zu Entwicklungen und zur Begründungsfindung führen.
- Es wird betont, dass ein Gremium die Entscheidung nur vorbereiten kann. Die Entscheidung selbst liegt beim MWK, es kann aber ein Auftrag zu einer Gesamtempfehlung an das Gremium vergeben werden.

Zur Auswahl der Jurymitglieder ist zu sagen:

- Es wäre wichtig, dem MWK einen Sitz im Gremium zu gewähren, da Wissen aus vorhergehenden Beratungen und zu formalen Gesichtspunkten in Sitzungen eingebracht werden sollten. Zudem ist von Bedeutung, die Gesamtentwicklung in Baden-Württemberg und ggf. bestehende politische Interessen im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen. Letztlich kann mit der Einbindung eine Kontinuität gewährleistet werden.
- Die anderen Personen sollten sich aus Expert*innen aus Baden-Württemberg sowie aus anderen Bundesländern zusammensetzen. Dabei sollten unterschiedliche Expertisen abgedeckt werden, je nach den anzulegenden Kriterien, z. B. aus der Film- und Medienbranche mit Standortkenntnissen, aus dem Bereich Publikum/kulturelle Teilhabe und weitere. Zudem sollten unterschiedliche kulturpolitische Ausrichtungen abgedeckt werden.
- Empfohlen wird eine ungerade Anzahl an Personen, idealerweise fünf. Davon könnten eine Person für das MWK, eine Person für die MFG und drei weitere externe Expert*innen im Gremium sitzen.

### 5.1.3 KRITERIEN

Um kulturpolitisch relevante Kriterien aufzustellen, braucht es eine klare Definition der kulturpolitischen Ziele in Bezug auf die Filmfestivallandschaft in Baden-Württemberg. Diese sind im Laufe der Analyse in Ansätzen erkennbar geworden, eine intensivere Auseinandersetzung in den kommenden Jahren wäre aber empfehlenswert.

Die Expertisen, Erwartungen und Empfehlungen aus den Gesprächen und Befragungen mit diversen Stakeholdern sowie die Erkenntnisse aus dem Vergleich mit Hessen wurden mit kultur- bzw. förderpolitischen Expertisen durch EDUCULT angereichert. Die Ergebnisse der Analysen und Empfehlungen zu den Förderkriterien wurden in einer Besprechung mit dem MWK reflektiert und weiter geschärft. Sie sind als Vorschlag für ein zukünftiges kriterienorientiertes Förderverfahren zu verstehen.

### Zulassungskriterien

Die erste Gruppe von Kriterien ist objektivierbar, also vonseiten der Verwaltung einfach feststellbar, und deswegen grundsätzlich Voraussetzung für eine Antragstellung.

1. Der **Standort** des Filmfestivals muss in Baden-Württemberg liegen.
2. Eine **kommunale Förderung** des Filmfestivals muss vorliegen.
3. Eine **mehrtägige, regelmäßige/periodische Durchführung**, i. d. R. jedes Jahr oder alle zwei Jahre, des Filmfestivals ist notwendig. „Einmal-Festivals" werden nicht gefördert.

Zudem sollte ein Blick auf die Standortverteilung geworfen werden, d. h., wie die geförderten Filmfestivals in Baden-Württemberg verteilt sind. Es kann z. B. kulturpolitisches Ziel sein, eine Verteilung auf die vier Regierungsbezirke anzustreben. Es handelt sich hierbei aber nicht um ein Kriterium für ein einzelnes Festival, das dieses ja nicht allein erfüllen kann, sondern um eine Steuerungsmotivation des MWK, eine Ausgeglichenheit zu erreichen, insofern es dort förderwürdige Filmfestivals gibt. Die Anzahl der Filme bzw. Premieren eignet sich ebenfalls nicht als Zulassungskriterium, da sie aufgrund der programmatischen Ausrichtung und der Filmgenres stark variieren kann.

### Qualitative Kriterien

Die inhaltlichen Kriterien sind teilweise schwer objektivierbar und verlangen meist eine Aushandlung unter Einbindung verschiedener Perspektiven. Die hier angeführten Kriterien sollten als „Muss-Kriterien" in jedem Fall zur Bewertung herangezogen werden.

4. Es muss sichergestellt werden, dass ein **professionell kuratiertes Programm** vorliegt. Hier geht es v. a. darum, eine hohe Qualität der Kuration sicherzustellen. Dafür sollten Dokumentationen zur Qualifikation und Erfahrung der Kurator*innen vorgelegt werden sowie transparente Auswahlprozesse im Hinblick auf das Programm dargestellt werden, um die Professionalität, Qualität und Kriterien der Programmauswahl nachvollziehbar zu machen.
5. Es ist eine möglichst **hohe kulturelle Qualität** des Filmfestivals anzustreben. Angelehnt an die Vergabekriterien der Filmförderung[31] sowie den Code of Ethics der AG Filmfestival[32] könnte es heißen: „Maßstäbe für die kulturelle Qualität sind die inhaltliche, historische, zeitgeschichtliche, schöpferische, soziale oder gesellschaftliche Relevanz der beim Festival gezeigten Filme in der Gesamtschau, ohne dabei die einzelnen Filme zu bewerten. Nicht gefördert werden Festivals, die vornehmlich auf Industrie-, Werbe- oder Imagefilme fokussieren." Ein Rahmenprogramm, das die kulturelle Relevanz befördert, sollte hier ebenfalls berücksichtigt werden.

31 MFG (2020): Vergabeordnung für die baden-württembergische Filmförderung. URL: https://film.mfg.de/files-mfg/user_upload/200629-Vergabeordnung-2020-MFG-Filmfoerderung.pdf [19.04.2024].
32 AG Filmfestival (2021): Code of Ethics der AG Filmfestival. URL: https://ag-filmfestival.de/wp-content/uploads/2020/04/AG-Filmfestival-CoE.pdf [11.07.2025].

6. **Reichweite und Sichtbarkeit** des Filmfestivals:

   - Publikumsanzahl/-entwicklung: Publikumszahl und dementsprechende Tendenzen (Vergleich der letzten drei Ausgaben). Eine geringere Publikumszahl muss nicht per se negativ bewertet werden, wenn sich z. B. eine positive Entwicklung abzeichnet. Ebenfalls ist zu berücksichtigen, dass sich Filmfestivals auch auf bestimmte Zielgruppen oder Genres fokussieren können, die ihre Reichweite begrenzen.
   - Publikumsherkunft: Publikum und Gäste kommen nicht nur hauptsächlich aus der Kommune, sondern zumindest aus der Region, idealerweise auch aus anderen Bundesländern bzw. Ländern.
   - Branchenrelevanz und überregionale Sichtbarkeit: Dies kann über für die Branche relevante Preisvergaben bzw. Wettbewerbe sowie über Medienpräsenz, eine aktive und effektive Öffentlichkeitsarbeit festgestellt werden.
   - Standortfaktoren: Der Standort ist im Hinblick auf die Sichtbarkeit und Reichweite zu berücksichtigen (urbaner bzw. ländlicher Raum).

Wichtig ist anzumerken, dass keines der Kriterien beinhaltet, einzelne auf dem Festival gezeigte Filme zu bewerten – weder in ihrer Qualität noch in ihrer gesellschaftlichen Relevanz. Es geht um die Gesamtheit des Programms.

### Bonuskriterium

7. Bemühungen des Filmfestivals, **kulturelle Teilhabe zu fördern**, werden positiv bewertet. Der Vorschlag ist, dies nicht als zwingendes Kriterium zu definieren, sondern als „Kann-Kriterium", dessen Erfüllung zu einer besseren Bewertung führt. Als Indikatoren könnten herangezogen werden:

   - eigene Vermittlungsangebote (Workshops, Gespräche etc.), und deren Zielgruppenorientierung (insb. junges Publikum, unterrepräsentierte Gruppen)
   - die Qualität der Kooperationen mit Kinos, die u. a. zur Stärkung der Kinolandschaft beitragen können
   - die Qualität der Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen (wie z. B. Museen, Theater, Clubs etc.) sowie mit lokalen Kulturvereinen und Communitys
   - die Qualität der Kooperationen mit anderen Einrichtungen aus mehreren unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen abseits der Filmbranche wie Bildung, Soziales, Umwelt, Wirtschaft, Integration etc.
   - flexible Preisgestaltung und Ermäßigungen, z. B. reduzierte oder kostenlose Tickets für sozial benachteiligte Personen oder spezielle Angebote für Familien, Schüler*innen und Studierende.

- der Grad der Barrierefreiheit und die Inklusionsangebote des Festivals, z. B. Rollstuhlgerechtigkeit, Mehrsprachigkeit, Untertitel für Hörbeeinträchtigte, Bildbeschreibung für Sehbeeinträchtigte.

### Soll-Kriterien für Fördergeber

Des Weiteren wäre die Einführung von Kriterien sinnvoll, die faire Bezahlung und ökologische Nachhaltigkeit steuern können. Aus der Analyse wird allerdings deutlich, dass entsprechende Maßnahmen für die Festivals nur umsetzbar sind, wenn dafür zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese Kriterien können also nicht Voraussetzung für eine Förderung sein, sondern sollten vielmehr für den Fördergeber als ein „Soll" verstanden werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Umsetzung dieser Kriterien an eine Mittelerhöhung zu binden.

8. Eine **faire Vergütung** der beim Festival Tätigen wäre anzustreben. Diese wird über die Einhaltung von Honoraruntergrenzen indiziert, die idealerweise aus der Filmbranche heraus definiert werden. Zudem wären feste Anstellungen zu befördern, insoweit dies der Natur von Filmfestivals entspricht. Zumindest sollte die Festivalleitung festangestellt sein.

9. Des Weiteren ist die Umsetzung von **„Green Festivals"** erstrebenswert. Angelehnt an den Leitfaden des Ministeriums „Green Culture"[33], an die MFG-Initiative „Green Shooting"[34] und/oder die „Green Film Initiative"[35] könnte es einen Orientierungsrahmen und $CO^2$-Rechner geben, der im Antragsformular abgefragt wird, ohne dabei zu kleinteilig zu werden.

Die Filmfestivals selbst sehen vor allem die gesellschaftliche Relevanz der während des Festivals verhandelten Themen und den programmatischen Anspruch als wichtigste Kriterien (jeweils 87,5 % stimmen zu), die im vorgeschlagenen Modell abgebildet wären. Nur zwei Kriterien werden mehrheitlich abgelehnt: 62,5 % sprechen sich gegen digitale Formate und 66,7 % gegen die Zahl der Besucher*innen als Kriterien aus. Die Festivals verstehen sich als Katalysator zur Entstehung von dritten bzw. sozialen Räumen und als Austausch- und Vernetzungsplattformen in der physischen Welt, eine zwingende zusätzliche digitale Umsetzung wird daher nicht empfohlen. Ein Kriterium, das die Publikumszahl berücksichtigt wird nur als Teilindikator für die Reichweite vorgeschlagen und in Kombination mit der tendenziellen Publikumsentwicklung über einen spezifischen Zeitraum.

33 MWK (2022): Green Culture. Leitfaden für den Klimaschutz in den Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg. Stuttgart.
34 MFG (2024b): „Green Shooting". URL: https://greenshooting.mfg.de/ [19.04.2024].
35 Green Film Initiative (2019): „Green Film Initiative". URL: http://www.greenfilminitiative.de/ [19.04.2024].

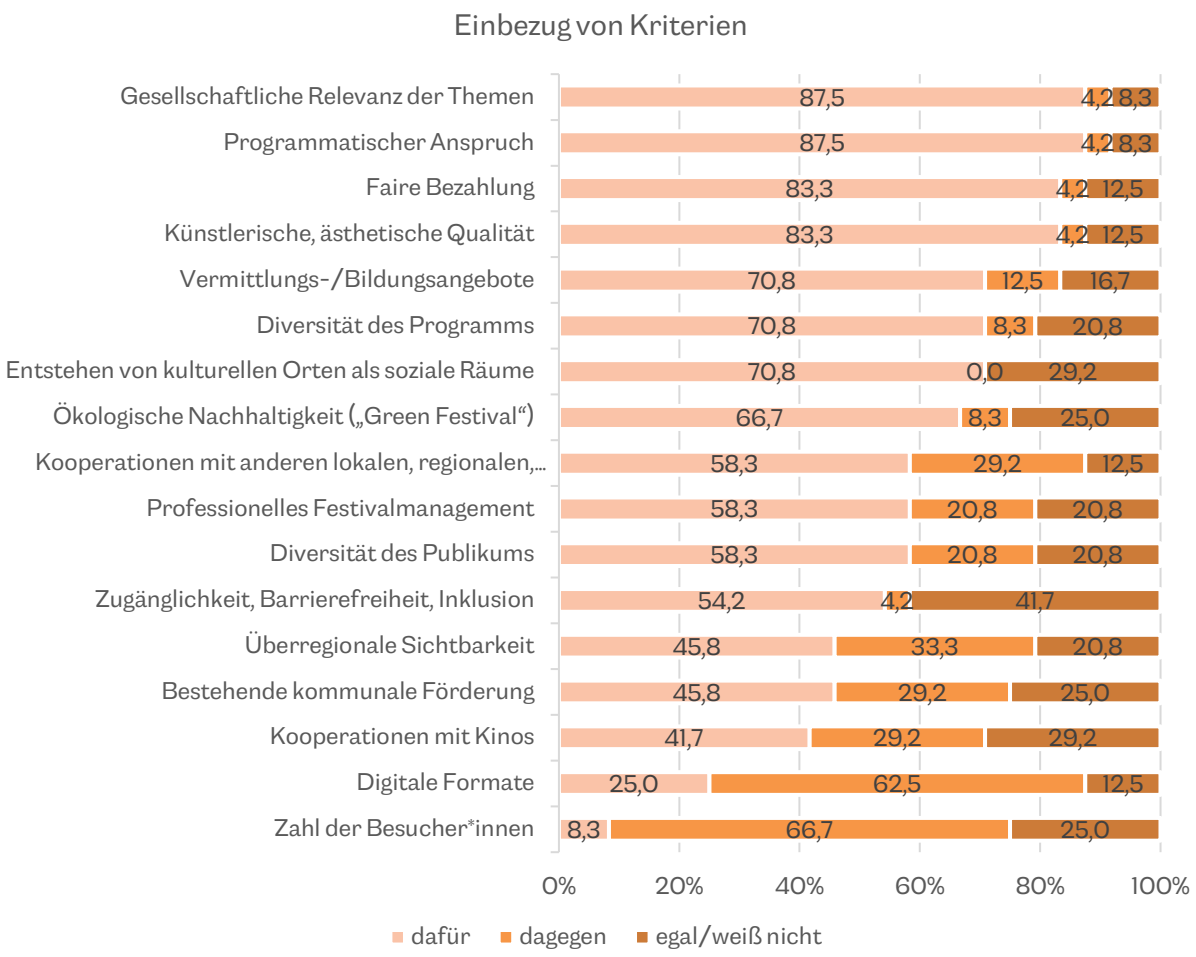


Abb. 31: Sind Sie für oder gegen den Einbezug der folgenden Bewertungskriterien für die Auswahl zur Filmfestivalförderung durch das MWK? (n=24).

Wichtig wäre in jedem Fall, Kriterien gegeneinander abzuwägen und spezifische Profile und Marktpositionierungen einzubeziehen. Die Relevanz innerhalb eines Genres kann z. B. auch bei kleineren Publikumszahlen sehr groß sein (Stichwort Avantgarde). Insofern sind die absoluten Zahlen der Besucher*innen von Festivals wie dem Stuttgarter Filmwinter und dem Fantasy Filmfest Stuttgart nicht vergleichbar. Eine Gewichtung von Indikatoren wird eher nicht empfohlen, da es je nach Fall individuelle Abwägungen braucht.

### 5.1.4 STRUKTUREN

In Bezug auf die **Förderstrukturen** werden die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird eine institutionelle Förderung der größten Filmfestivals ITFS und IFFMH empfohlen, um die Verlässlichkeit der Unterstützung zu erhöhen.
- Für die anderen geförderten Filmfestivals wird eine Förderlaufzeit von drei Jahren vorgeschlagen, sodass eine gewisse Planungssicherheit besteht. Auch kann dann im Falle, dass eine

Kommune aus der Förderung aussteigen sollte, ggf. eine andere Finanzierungslösung gefunden werden, bevor auch das MWK die Förderung einstellen muss.

- Für die Abwicklung der Förderung wird auf Grundlage der Analyse auch zukünftig eine zentrale Verantwortung durch das MWK empfohlen. Dafür spricht insbesondere die dort liegende kulturpolitische Kompetenz. Allerdings müssen in diesem Fall ausreichend Ressourcen dafür zur Verfügung stehen, auch um wie in Hessen Beratungen zum Förderverfahren und Abrechnungssystem leisten zu können, die es mit einem neuen Fördersystem stärker brauchen wird als bisher.
- Die Beziehung zur MFG sollte auch im Bereich der Filmfestivalförderung strategischer genutzt werden. Die Einbindung der dort vorhandenen Expertisen in den Bereichen Netzwerkveranstaltungen, Distribution und Vermittlung kann weitere Synergien schaffen.
- Es gilt, den Austausch zwischen dem MWK und den relevanten Kommunen zur Filmfestivalförderung fortzusetzen. Er sollte wie bisher bilateral geschehen, um bei Herausforderungen gemeinsame Lösungen zu finden.
- Es wird sehr stark empfohlen, die Landesförderung der Kinos fortzuführen, da deren Existenz oft Bedingung für die Umsetzung von Filmfestivals ist. Eine sinnvolle Filmfestivalförderung muss also auch die Kinoförderung im Blick behalten. Evtl. ist perspektivisch auch eine engere Abstimmung der beiden Fördersysteme denkbar.
- Um im Flächenland Baden-Württemberg mehr Dezentralität in der Filmfestivalförderung zu gewährleisten, wäre darüber nachzudenken, dem Beispiel Hessens folgend, Filmreihen und -touren im ländlichen Raum/kleineren Städten zu ermöglichen. Dies könnte auch in anderen Förderprogrammen des MWK geschehen, die z. B. den ländlichen Raum im Fokus haben.

### 5.1.5 FÖRDERHÖHEN

Sofern es die Haushaltslage zulässt, wird dringend eine **Erhöhung der Fördersummen** zur Förderung von im Rahmen des vorgeschlagenen Verfahrens unterstützten Festivals empfohlen. Der tatsächliche Bedarf variiert dabei von Festival zu Festival, sollte durchschnittlich aber bei mindestens einem Viertel liegen. Eine Erhöhung gebunden an die vorgeschlagenen Kriterien kann zu einer Qualitätsentwicklung der baden-württembergischen Filmfestivals führen.

Wenn es das politische Ziel ist, faire Bezahlung und „Green Festivals“ umfassend zu ermöglichen, müssten die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Nur in diesem Fall können entsprechende Förderbedingungen an die Festivals gestellt werden.

Die Festlegung auf einen festen Landesanteil je nach kommunaler Fördersumme wird eher nicht empfohlen, da dadurch Spielräume verloren gehen und z. B. überregional, v. a. für das Land bedeutende Festivals nicht „gerettet“ werden können, wenn die Kommune nicht ausreichend fördern kann oder will. Zugleich kann die Landesförderung Kommunen motivieren, mehr zu fördern, weshalb dennoch eine proaktive Herangehensweise des Landes befürwortet wird.

# 6 ANHANG

## 6.1 Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| APDs | Animation Production Days |
| BKM | Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien |
| BW | Baden-Württemberg |
| FFTS | Französische Filmtage Tübingen Stuttgart |
| FMX | Internationale Konferenz für Animation, Effekte, Games und digitale Medien |
| IFFMH | Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg |
| ITFS | Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart |
| LFK | Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg |
| MFG | Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH |
| MWK | Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg |
| RP | Regierungspräsidium |
| SPIO | Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V. |
| SWR | Südwestdeutscher Rundfunk |

## 6.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Wie viele Tage dauerte das letzte Festival? (n=24) ..... 22
Abb. 2: Wie viele Filme wurden beim letzten Festival gezeigt? (n=24) ..... 23
Abb. 3: Haben Sie beim letzten Festival eine Filmauswahl und/oder einzelne Veranstaltungen auch online angeboten? (n=24). ..... 24
Abb. 4: Wie viele der Filme und/oder Veranstaltungen planen Sie in Zukunft (auch) online anzubieten? (n=24) ..... 24
Abb. 5: Standorte der Filmfestivals in Baden-Württemberg insgesamt (links) und der vom MWK-geförderten Filmfestivals (rechts) ..... 22
Abb. 6: Wann wird für das Festival gearbeitet? (n=23) ..... 35
Abb. 7: Aus wie vielen Personen besteht die Festivalleitung? (Mehrfachantworten; n=24). ..... 36
Abb. 8: Wie funktioniert das Kuratieren der Filme, die beim Festival gezeigt werden? (Mehrfachantworten; n=24) ..... 37
Abb. 9: Wie viele Personen arbeiten in der intensivsten Phase/regelmäßig für das Festival? (n=24). .. 38
Abb. 10: Wie viele Personen arbeiten in der intensivsten Phase für das Festival? (n=24) ..... 38
Abb. 11: Wie viele Personen arbeiten regelmäßig für das Festival? (n=24). ..... 39
Abb. 12: Haben sie ein festes Büro für die Festivalorganisation? (n=24) ..... 40
Abb. 13: Wie hoch ist das Gesamtbudget des Festivals (in Euro)? (n=24). ..... 43

Abb. 14: Wie ist das Festival finanziert (in Euro)? (n=23). 43
Abb. 15: Von welchen öffentlichen Stellen erhalten Sie regelmäßig Förderung für das Festival? (n=24). 45
Abb. 16: Von welchen öffentlichen Stellen erhalten Sie unregelmäßig Förderung für das Festival? (n=24). 46
Abb. 17: Wie haben sich die Festivalausgaben in den letzten drei Jahren entwickelt? (n=24). 47
Abb. 18: Wie haben sich die Gehälter/Honorare in den letzten drei Jahren durchschnittlich entwickelt? (n=24). 49
Abb. 19: Bitte um Ihre Einschätzung: Woher kamen die Besucher*innen? (n=24). 50
Abb. 20: Bitte um Ihre Einschätzung: Wie verteilten sich die Besucher*innen zuletzt auf die jeweiligen Altersgruppen? (n=24). 51
Abb. 21: Wie viele Besucher*innen vor Ort (nicht digital) hatten Sie in der letzten Festivalsaison? (n=24). 52
Abb. 22: Bieten Sie im Rahmen des Festivals ein Vermittlungsprogramm an? (n=24). 53
Abb. 23: Für wen bieten Sie ein Vermittlungsprogramm an? (Mehrfachantworten; n=24). 53
Abb. 24: In welchem Umfang können Sie Barrierefreiheit bzgl. der folgenden Aspekte gewährleisten? (n=24). 55
Abb. 25: Inwiefern entspricht die Förderung durch das MWK Ihren Bedarfen in Bezug auf …? (n=24). 58
Abb. 26: Inwiefern entspricht die Förderung durch das MWK Ihren Bedarfen in Bezug auf …? (n=7). 58
Abb. 27: MWK-Förderhöhen nach Filmfestivals 2023 (Quelle: interne Aufstellung Referat 54 des MWK). 59
Abb. 28: Kommunale Förderhöhen (inkl. Landkreis) nach MWK-geförderten Filmfestivals 2023 (Quelle: Finanzierungspläne der Filmfestivals, interne Aufstellung der Stadt Stuttgart). 62
Abb. 29: Inwiefern würden Sie ein offenes Ausschreibungsverfahren für die Landesfilmfestivalförderung, in dem sich alle bewerben können, befürworten? (n=24). 68
Abb. 30: Welches Auswahlverfahren würden Sie bevorzugen? (n=24). 70
Abb. 31: Sind Sie für oder gegen den Einbezug der folgenden Bewertungskriterien für die Auswahl zur Filmfestivalförderung durch das MWK? (n=24). 75

## 6.3 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: MWK-geförderte Festivals nach Budgetgröße 2023. 25
Tab. 2: Nicht vom MWK geförderte Festivals mit anderen Förderungen nach Budgetgröße 2023. 26

## 6.4 Quellenverzeichnis

AG Filmfestival (2021): Code of Ethics der AG Filmfestival. URL: https://ag-filmfestival.de/wp-content/uploads/2020/04/AG-Filmfestival-CoE.pdf [11.07.2025].

dokKa (2025): Festival Netzwerk Baden-Württemberg gegründet. URL: https://dokka.de/cms/157 [11.07.2025].

Film- und Medienfestival gGmbH (2020): Filmfestivals in Baden-Württemberg gründen ein gemeinsames Netzwerk. URL: https://www.festival-gmbh.de/wp-content/uploads/2020/02/PM_Filmfestivalnetzwerk_BW-1.pdf [19.04.2024].

FilmFernsehFonds Bayern GmbH (2024): „Filmfestivals". URL: https://www.fff-bayern.de/de/foerderung/foerderbereiche/filmfestivals.html [19.04.2024].

Green Film Initiative (2019): „Green Film Initiative". URL: http://www.greenfilminitiative.de/ [19.04.2024].

Greta & Starks Apps GmbH (2024): „Barrierefreies Kino mit Audiodeskription und Untertitel". URL: gretaundstarks.de [19.04.2024].

Hessen Film & Medien GmbH (2022): „Hessen Film & Medien fördert Filmfestivals und Filmschaffende mit rund 1,7 Millionen Euro". URL: https://www.hessenfilm.de/presse-details/hessen-film-medien-foerdert-filmfestivals-und-filmschaffende-mit-rund-17-millionen-euro [19.04.2024].

Hessen Film & Medien GmbH (2023a): „Neues Förderabkommen mit MFG Baden-Württemberg". URL: https://www.hessenfilm.de/news-details/neues-foerder-abkommen-mit-medien-und-filmgesellschaft-baden-wuerttemberg-schafft-mehr-flexibilitaet-fuer-film-produktionsfirmen [19.04.2024].

Hessen Film & Medien GmbH (2023b): „Rund 660.000 Euro Förderung für Filmkultur und moderne Kinos". URL: https://www.hessenfilm.de/presse-details/rund-660000-euro-foerderung-fuer-filmkultur-und-moderne-kinos [19.04.2024].

Hessen Film & Medien GmbH (2024a): „Festivals, Veranstaltungen & Reihen". URL: https://www.hessenfilm.de/foerderung/festivals-veranstaltungen-reihen [19.04.2024].

Hessen Film & Medien GmbH (2024b): „Festivals, Veranstaltungen & Reihen. Jury". URL: https://www.hessenfilm.de/jury/festivals-veranstaltungen-reihen [19.04.2024].

LFK (2024a): „Workshops für Schulen". URL: https://www.lfk.de/medienkompetenz/workshops-fuer-schulen; LFK (2024b): „Medienpädagogische Angebote". URL: https://www.lfk.de/medienkompetenz/medienpaedagogische-angebote [19.04.2024].

MFG (2020): Vergabeordnung für die baden-württembergische Filmförderung. URL: https://film.mfg.de/files-mfg/user_upload/200629-Vergabeordnung-2020-MFG-Filmfoerderung.pdf [19.04.2024].

MFG (2024a): „Förderung von LFK Kooperationsprojekten". URL: https://film.mfg.de/foerderung/kooperationsprojekte-lfk/ [19.04.2024].

MFG (2024b): „Green Shooting". URL: https://greenshooting.mfg.de/ [19.04.2024].

MKW Nordrhein-Westfalen (2024): „Filmförderung". URL: https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/filmfoerderung [19.04.2024].

MWK (2009): Empfehlungen der Arbeitsgruppe Filmkonzeption Baden-Württemberg. Stuttgart.

MWK (2020): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020. Stuttgart.

MWK (2022): Green Culture. Leitfaden für den Klimaschutz in den Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg. Stuttgart.

MWK (2024): „Filmfestivals und Branchenveranstaltungen". URL: https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kultursparten/film-und-neue-medien/filmfestivals-und-branchenveranstaltungen/ [19.04.2024].

nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH (2024): „Filmfestivals in Niedersachsen und Bremen“. URL: https://www.nordmedia.de/pages/veranstaltungen/festivals/gefoerderte_filmfestivals/index.html [19.04.2024].

SPIO (2023): Filmstatistisches Jahrbuch 2023. Wiesbaden.

Stadt Stuttgart (2022): Kulturbericht. URL: https://www.stuttgart.de/kultur/kulturservice/kulturbericht/kulturetat.php [11.07.2025].

SWR (2024): „Sparmaßnahmen beim SWR: Sender kündigt Veränderungen im Programm an“, 24.6.2024. URL: https://www.swr.de/swraktuell/swr-senderreform-auswirkungen-2024-100.html [18.07.2024].

Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (2021): Beschlussvorlage Betreff Filmfestivals; Fördervoraussetzungen. Tübingen.

Sowie interne Aufstellungen und Dokumente des MWK und der Kommunen.

# EDUCULT – Denken und Handeln in Kultur und Bildung …

## … ist Spezialist für Kultur und Bildung.

EDUCULT arbeitet seit 2003 an der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik. Aufgrund der zahlreichen Projekte, die wir im In- und Ausland durchgeführt, begleitet, beraten und beforscht haben, verfügen wir über umfassende Erfahrung sowohl im Kultur- als auch im Bildungsbereich.

## … verknüpft Theorie und Praxis.

Wir sind eines der führenden Forschungsinstitute an der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Politik und organisieren zahlreiche Projekte und vielfältige Veranstaltungen. Die besondere Mischung aus Aktion und Reflexion macht uns zu einem lernenden System.

## … steht für international nachgefragte Expertise.

Unser Radius reicht weit über Österreich hinaus. Wir beraten die UNESCO und die Europäische Kommission. International tätige Organisationen wie British Council, Goethe Institut und Stiftungen zählen genauso zu unseren Partner*innen und Auftraggeber*innen wie Ministerien und andere Regierungsstellen, Dachverbände und Institutionen.

## … fördert Qualität und Innovation.

Als Forscher*innen und Berater*innen besteht unsere Rolle darin, einen kritischen Blick auf qualitative Fragen wie Rahmenbedingungen, Ressourcen und Langfristigkeit zu richten. Erkenntnisse aus dem Fachdiskurs und Trends aus Gesellschaft, Kunst und Kultur liefern uns laufend neue Konzeptideen.

## … ermöglicht Dialog und Vernetzung.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit unserer Arbeit Diskussionsprozesse anzuregen. Wir stellen den Dialog in den Mittelpunkt und bringen Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen an einen Tisch. Darüber hinaus sind wir gut vernetzt mit internationalen Expert*innen und Forschungseinrichtungen.

## … teilt Wissen.

Über unterschiedliche Kanäle stellen wir unser Wissen einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Viele unserer Berichte, Studien und Artikel stehen auf unserer Website https://educult.at zum Download zur Verfügung. In unserem Newsletter (dt./engl.) und auf unseren Social Media-Kanälen informieren wir über unsere Arbeit und die unserer Partner*innen. Wir publizieren in Fachzeitschriften und halten international Vorträge. Der von EDUCULT initiierte Salon der Kulturen ist eine interdisziplinäre Plattform zur Diskussion von transkulturellen Themen.